Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

19.8.1939 (No. 193)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416367

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg. für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreis: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 31,80 Rpfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 193 | Wilhelmshaven, Sonnabend/Sonntag, den 19./20. August 1939 | 9. Jahrgang

Zehntausende auf der Flucht vor Hunger und Verfolgung

Volksdeutsche in Polen vogelfrei

Von wildgewordenen und verhetzten Chauvinisten gejagt, nur weil sie Deutsche sind — Schutzlos dem Terror preisgegeben

Das nackte Leben gerettet!

Breslau, 19. August

Tag und Nacht treffen weitere deutsche Flüchtlinge, Männer und Frauen, Greise und Kinder an der deutschen Grenze ein, die vor dem Wüten des polnischen Terrors gerade noch das nackte Leben retten konnten. Hunderte von Volksgenossen hat das Unglück vor Erreichen der rettenden Grenze in die Arme der polnischen Schergen getrieben. Sie wurden zurückgeschleift, mißhandelt und in schmutzstarrende Gefängniszellen gepfercht.

Der maßlose Schrecken der Flüchtlinge spiegelt sich noch immer in ihren Augen. Bange Sorge um die zurückgebliebenen oder verschleppten Angehörigen bewegt sie, die Hab und Gut im Stich lassen mußten, um der Verfolgung haßerfüllter Chauvinisten zu entgehen.

Daß die Wut des Pöbels nicht vor hilflosen Greisen Halt macht, zeigt die Schilderung des Michael Kemp, geboren am 29. Juni 1850 in Maximiljanow, der im Lager Ottmachau Zuflucht gefunden hat. Der 89jährige, der seit 1920 bei seinem Sohn in Tomaschow wohnte, wurde von polnischen Banditen überfallen — nur weil er ein Deutscher ist. Er erhielt mehrere Schläge über den Kopf, so daß die Schädeldecke am Hinterkopf verletzt wurde. Am 11. August konnte er mit seinem Sohn bei Rosenberg über die Grenze flüchten. Karl Kemp, der früher in einer Kunstseidefabrik in Willanow arbeitete, bis er von den Polen brotlos gemacht wurde, arbeitete seit 1920 als Schmied in Tomaschow. Am Tage seiner Flucht über die Grenze suchte eine Horde verhetzter Polen seine Wohnung heim. Nichts blieb von der Einrichtung heil. In sinnloser Zerstörungswut zertrümmerten die Polen auch das letzte Möbelstück, zerfetzten die Betten und mißhandelten Vater und Sohn in viehischer Weise. Nur schleunige Flucht rettete ihnen das Leben.

Auch alle anderen Berichte der Flüchtlinge zeigen das gleiche Bild, enthüllten das Grauen, das der tierische Haß der polnischen Chauvinisten über das Deutschtum in Polen gebracht hat. Ehrliche, brave Menschen, die niemand etwas zuleide taten, die dem polnischen Staat loyale Bürger waren, sind Freiwild, das man hetzt und jagt. Ihr Eigentum wird zertrümmert, ihre Angehörigen werden verschleppt, und sie selbst sind froh, das nackte Leben gerettet zu haben.



Das Bild zeigt Flüchtlinge aus Polen, die von einer Grenzstation mit Autobussen nach einem Flüchtlingslager gebracht werden.

Flucht vor den polnischen Schergen



In den zahlreichen Flüchtlingslagern ist eine umfassende Fürsorge eingerichtet, um die Flüchtlinge aus Polen, die Männer, Frauen und Kinder, mit Nahrung und Kleidung zu versehen. Unser Bild zeigt Flüchtlinge in einem deutschen Notquartier. Scherlbilder (2)

Danzigs SS.-Heimwehr trat an

Kundgebung der Heimattreue — „Lieber sterben als polnisch werden!"

Danzig, 19. August.

Danzig erlebte am Freitag einen stolzen Tag. Unter freudiger und begeisterter Anteilnahme der Bevölkerung trat zum ersten Male Danzigs SS-Heimwehr an, die jetzt zum Schutze der alten Hansestadt gegen die ständigen polnischen Kriegsdrohungen gebildet wurde. Bei ihrem eindrucksvollen Aufmarsch auf dem Maifeld übergab Gauleiter Albert Forster der Truppe die Fahne, die künftig dem jungen Aufgebot der Danziger Freiwilligen vorangetragen werden wird.

An die hunderttausend Danziger säumten das weite Feld, auf dem in einem großen offenen Rechteck die SS-Heimwehr angetreten war. Es war ein überwältigendes Bild, in Haltung und Ausdruck der SS-Heimwehrmänner die feste Entschlossenheit zu sehen, die alte deutsche Stadt zu beschirmen und im Ernstfalle zu verteidigen, ihrem heiligen Schwur gemäß: „Lieber sterben als polnisch werden!"

Der Gauleiter führte u. a. aus: In den letzten Monaten hat sich die politische Lage so entwickelt, daß Danzig von dem Staat, der es laut Beschluß beschützen soll, ständig bedroht wird und damit rechnen muß, eines Tages von Polen überfallen zu werden. Aus dem polnischen Staat, der von der Genfer Liga dazu ausersehen war, Verteidiger Danzigs zu sein, ist plötzlich der allein mögliche Angreifer geworden. Noch vor acht Wochen wäre Danzig und seine Bevölkerung einem polnischen Ueberfall ausgeliefert gewesen. Wir hatten damals keine Möglichkeiten, einen polnischen Angriff abzuwehren und Danzig zu schützen. Die Genfer Liga aber wäre zu einem nennenswerten Schutz weder willens noch fähig gewesen.

Es blieb uns daher in dieser bedrohten Lage gar nichts anderes übrig, als daß wir uns nach Selbsthilfe umsahen. Jede verantwortungsbewußte Staatsführung, ganz gleich in welchem Lande, hätte nichts anderes getan, als was wir in den letzten acht Wochen getan haben. Wir haben dafür gesorgt, daß Danzig und seine Bevölkerung nicht mehr wehrlos sind: Wir haben die SS-Heimwehr gegründet. In solchen Zeiten, wie augenblicklich, sind nicht tote Buchstaben aus irgendeinem Vertrag oder einer Verfassung maßgebend, sondern der Selbsterhaltungstrieb von vielen hunderttausend Menschen.

Im polnischen Gefängnis zu Tode geprügelt

Gleiwitz, 19. August.

Der Volksdeutsche Kaletta aus Piekar, der bei den von den Polen provozierten Grenzzwischenfällen in diesem Ort am Montagabend beobachtet wurde, ist den schweren Mißhandlungen, die er im Gefängnis erdulden mußte, erlegen. Die Frau des Erschlagenen ist von den Polen ins Gefängnis geworfen worden.

Am Dienstagabend drang polnischer Pöbel nach einer Festkundgebung in die Wohnung des Kaletta ein. Der Mob zerschlug die ganze Wohnungseinrichtung und warf das Kind aus dem Fenster.

Polnische Truppen mißhandeln Deutsche

Schneidemühl, 19. August.

Die ortsansässige deutsche Bevölkerung in den Provinzen Posen und Westpreußen (Pomerellen) wird von dort in Quartier liegenden polnischen Truppen mißhandelt.

Im Kreise Schubin wurde ein volksdeutscher Bauer, der sich weigerte, der Ortsgruppe des polnischen Roten Kreuzes beizustehen, von einem Offizier verhaftet und in eine Militärschreibstube gesteckt. Hier wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, worauf ihn der Offizier persönlich brutal mißhandelte. Der deutsche Bauer wurde erst 24 Stunden später mit schweren Verletzungen aus der Haft entlassen.

100 Mitglieder der AO. verhaftet

Elf Politische Leiter ins Innere des Landes verschleppt

Gleiwitz, 19. August.

Die sinnlosen und haßerfüllten Uebergriffe der polnischen Behörden, die immer brutalere Formen annehmen, sind nicht nur gegen die Volksdeutschen gerichtet, sondern in gleichem Maße auch gegen Reichsangehörige. So sind in den letzten 14 Tagen über hundert Mitglieder der AO. der NSDAP. verhaftet und schikaniert worden. Allein elf Politische Leiter der AO., darunter ein Kreisleiter und acht Ortsgruppenleiter, wurden ins Innere des Landes verschleppt.

Ueber ihren Verbleib wird keine Auskunft gegeben. Die polnischen Behörden beantworten nicht einmal die Nachfrage der Angehörigen dieser Deutschen. Von 5 Ortsgruppenleitern vermutet man, daß sie in Warschauer Gefängnissen sind. Von allen anderen fehlt jede Spur, so daß die Angehörigen in höchster Sorge sind.

Landesbibliothek Oldenburg

viehische Untersuchungsmethoden

In den polnischen Gefängnissen

Kattowitz, 19. August.

Wie Augen- und Ohrenzeugen berichten, werden die in Gefängnisse geworfenen volksdeutschen Führer und Unterführer auf das furchtbarste gequält und gemartert. Die Untersuchungsmethoden und die Behandlung in den Gefängnissen sind so furchtbar, daß sie schlechthin als tierisch bezeichnet werden müssen. Die Gefangenen werden zu Scharen gefesselt und mit schweren Ketten aneinandergefesselt. Bei Transporten werden sie durch die Gänge geschleift und wie Vieh in die Transportwagen geworfen. Die Verhöre werden hauptsächlich zur Nacht durchgeführt, um die Verhafteten zu zermürben und willenlos zu machen. Tag und Nacht sind in der Nähe der Gefängnisse die schmerzerfüllten Schreie der gequälten und gepeinigten Deutschen zu hören.

Neuer Schlag Grazynskis

Kattowitz, 19. August.

Auf Anordnung des Woiwoden wird gegenwärtig ein neuer Schlag gegen die volksdeutsche Gruppe in Ostoberschlesien durchgeführt. Den einzelnen Starosten (Landräten) gab der Deutschenfresser Grazynski freie Hand für zwangsweise Verschleppung von Volksdeutschen ins Innere des Landes. Die Starosten von Tarnowitz, Kattowitz und Rüdnitz haben von diesem freien Verfügungsrecht bereits ausgiebig Gebrauch gemacht und am Freitag mehrere hundert volksdeutsche Familien auf Grund des Grenzzonengesetzes, das das wichtigste Instrument der Behörden zur völligen Vernichtung des Deutschtums darstellt, aus dem Grenzviertel ausgewiesen. Die Familien mußten innerhalb von 24 Stunden ohne Rücksicht auf Besitz, Familienverhältnisse und Vermögenslage sich mindestens 30 Kilometer landeinwärts begeben.

Grenzzwischenfall bei Saarlautern.

Am 16. August zwischen 16 und 17 Uhr ereignete sich bei Leidingen westlich Saarlautern zwischen zwei Heeresbeamten, die versehentlich die deutsch-französische Grenze überschritten hatten, und einem französischen Zollbeamten ein Grenzzwischenfall. Eine amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Faustschläge und Fußtritte beim Verhör

Deutsche werden mit Spürhunden gehetzt — Flüchtlinge angeschossen und weggeschleppt

Breslau, 19. August (Eigene Meldung).

Polen geht wieder einmal in seiner Geschichte einen gefährlichen Weg. Die Epigonen Pilsudskis haben die polnische Republik zum Werkzeug fremder Mächte gemacht und alle Lehren der eigenen Geschichte vergessen. Es unterdrückt die Millionenmassen fremden Volkstums in seinem Staat mit den altgewohnten Mitteln des Terrors, der Verfolgungen und Schikanen. Uns Deutsche interessiert das Schicksal der Deutschen in Polen, das Schicksal von 1,2 Millionen Volksgenossen, die dem polnischen Staat als loyale, ehrliche und fleißige Bürger dienen, und nun von wildgewordenen und verhetzten Chauvinisten gejagt werden, nur weil sie Deutsche sind.

Hilfswerk für Flüchtlinge

Täglich kommen Tausende von Volksdeutschen aus Polen nach Deutschland. Sie haben nichts als die meist sehr abgenutzte Kleidung, die sie auf dem Körper tragen, und die unzerstörbare Hoffnung, daß ihnen in Deutschland geholfen wird. Zur Bekämpfung dieser Not wurde ein großzügiges Hilfswerk eingeleitet. In den östlichen Grenzgebieten des Reiches, vor allem in Schlesien, sind zahlreiche Sammel- und Durchgangslager eingerichtet worden, in denen die Flüchtlinge mit rührender Liebe betreut werden. In einem einzigen Durchgangslager in Oberschlesien sind bisher nicht weniger als 30 000 Flüchtlinge registriert worden. Diese Zahl aus einem einzigen Lager beweist, welch erschreckendes Ausmaß die Massenflucht aus Polen schon angenommen hat. Die Haltung der Flüchtlinge ist bewundernswürdig. Aus der umfassenden Fürsorge gewinnen sie neue Kräfte, ihr Schicksal zu meistern und die Gewißheit, daß sich bald alles zum Besseren wenden wird.

48 Stunden lang Faustschläge

Ein Deutscher, der durch einen glücklichen Zufall aus einem Tarnowitzer Polizeiamt entkommen konnte, berichtet über die brutalen Methoden, die die Beamten bei der Untersuchung anwenden. Mehrere Deutsche mußten in einem kleinen Zimmer zwei Tage und zwei Nächte auf einer Bank sitzen, wobei sie kein Auge zumachen durften, weil zwei Beamte Wache hielten und bei jeder Müdigkeitsäußerung auf die Deutschen einschlugen. Andere, denen Feindseligkeiten gegen den polnischen Staat vollkommen unbegründet zur Last gelegt wurden, erhielten Fußtritte und Faustschläge ins Gesicht, wenn sie die Beschuldigung nicht bestätigen wollten. Während der zwei Tage und zwei Nächte gab es weder zu essen noch zu trinken. „Ihr deutschen Schweine müßt krepieren", sagten die polnischen Wächter, als ein Mann um ein Glas Wasser bat.

In Laurahütte wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Deutschtumsführer von Aufständischen und Polizeibeamten aus seiner Wohnung geholt und, an ein Pferd angebunden, durch die Straßen bis zum Polizeiamt geschleift!

Geiselverhaftungen

Angesehenere Bürger werden als Geiseln festgenommen, wie dies in Karwin, Peterswalde, Trzynietz und Jablunka geschehen ist.

Die Volksdeutschen werden nicht nur in ihren Wohnungen aufgesucht, sondern man fahndet nach ihnen in ihren Verstecken im Walde, wobei man sogar Spürhunde angesetzt hat. Wer ergriffen wird, erleidet entsetzliche Mißhandlungen und wird in Sammelgefängnissen eingeliefert. Namentlich in den Beskidenwäldern hat man Spürhunde auf Deutsche gehetzt, weil hier immer noch die Möglichkeit bestand, auf unwegsamen Wegen in das nahegelegene Protektorat zu gelangen.

Wer stehen bleibt, wird verhaftet

In allen ostoberschlesischen Grenzorten sind die Zollbeamten auf polnischer Seite durch Grenzwachen, zum Teil mit Maschinengewehrausrüstung, verstärkt worden. Polnische militärische Abteilungen sind teilweise in Scheunen und Schulen untergebracht. Die Spionenfurcht ist riesengroß. Sämtliche in der Nähe der Grenze verkehrenden Autobusse werden untersucht und die Insassen peinlich genau kontrolliert. Personen ohne Ausweis müssen sofort aussteigen und werden zurückgeschafft. Wer in der Nähe der Straßensperren an der Grenze stehen bleibt, ist hinreichend verdächtig, um sofort verhaftet zu werden.

Erschlagen!

Der polnische Mordgeselle formell zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Ein deutscher Grubenarbeiter im Flüchtlingslager Ottmachau berichtete folgendes über seinen Bruder, den Kesselheizer Viktor Kopietz: Als dieser nachts mit seiner Frau nach Hause ging, wurde er vor dem Gasthaus von den am Ort übelbeleumdeten Polen Woznikowski, der ihm aufgelauert hatte, angefallen. Er erhielt mit einem eisernen Notenständer einen wuchtigen Schlag über den Kopf und brach sofort bewußtlos zusammen, so daß er in das Nikolaier Krankenhaus transportiert werden mußte. Auf dem Wege dorthin starb er. Der polnische Mordgeselle wurde formell zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hat diese Strafe bis heute noch nicht angetreten.

Auch Reichsdeutsche verschleppt

Die Terrorbanden des polnischen Aufständischenverbandes als Polizeihilfsdienst eingesetzt

Gleiwitz, 19. August.

Die brutalen Vernichtungsmaßnahmen des berüchtigten Wojewoden Grazynski (siehe Leitartikel) gegen die deutsche Volksgruppe in Ostoberschlesien haben noch keineswegs ihren Abschluß gefunden. In Ostoberschlesien sind so gut wie sämtliche Personen, die irgendwie führend bzw. aktiv für das deutsche Vereinsleben tätig waren, in die Gefängnisse geworfen oder verschleppt worden. Im Zusammenhang mit dieser Verhaftungswelle wurden auch zahlreiche deutsche Reichsangehörige, die in Ostoberschlesien ihren Wohnsitz haben, festgenommen. Auch hier ist die Zahl nicht zu ermitteln. Viele dieser Reichsdeutschen haben das Schicksal von zahlreichen Volksdeutschen teilen müssen: sie wurden ins Innere des Landes verschleppt.

Der Danziger Staatsangehörige Lokomotivführer Franz Mertens aus Danzig-Oliva begab sich am 14. August zu seiner Dienststelle, um einen Güterzug nach Groß-Boschpol (Pommern) zu übernehmen. Er ist von dieser Fahrt durch den Korridor noch nicht zurückgekehrt, obwohl er nach seiner Dienstordnung normalerweise am 15. August abends wieder hätte in Danzig sein müssen. Bis jetzt liegt weder eine Nachricht über seinen Verbleib noch eine Mitteilung über den Grund seiner Festnahme vor. Es verlautet nur, daß er in Strebilin festgehalten sein soll.

Die Einsetzung des polnischen Aufständischenverbandes für Polizeihilfsdienst ist nach den jetzt vorliegenden endgültigen Meldungen für ganz Ostoberschlesien erfolgt. In sämtlichen Ortschaften Ostoberschlesiens versehen seit Freitag bewaffnete Aufständischengruppen, die auch in besondere Uniformen gesteckt worden sind, Polizeihilfsdienst.

Es wirkt wahrlich wie ein Hohn, daß der Sicherheits- und Ordnungsdienst in die Hände derartiger Terrorbanden gelegt wurde. Die regulären Polizeikräfte sind dem Militärdienst zugeteilt worden und wurden zum großen Teil an die Grenze gebracht. Alle diese Maßnahmen haben überall in der Bevölkerung große Beunruhigung ausgelöst.

Der polnische Finanzminister hat dem „Verband deutscher Genossenschaften in Polen" und dem „Verband bäuerlicher Genossenschaften für die Woiwodschaft Pomerellen" das Revisionsrecht entzogen.

In Thorn wurden zwei Klassen des dortigen Staatlichen Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache auf Anordnung des Thorner Schulkuratoriums geschlossen.

Die „Unabhängigkeitskämpfer" in Hohensalza fordern, einer Meldung des „Dziennik Bydgoski" zufolge, die Schließung der dortigen deutschen Schule, die eine „Bastion des räuberischen deutschen Geistes" sei.

Porträt eines Deutschenhassers

Das ist Grazynski, dem „die Deutschen aus der Hand fressen" sollen

So alt oder richtiger so jung der heutige polnische Staat ist, solange ist der „Aufstandswoiwode" Grazynski alias Kurzydlo (zu deutsch: Staubwedel) ein „berühmtes" Porträt antideutscher Hetze und Deutschenterrors des regierenden Polen, und zwar seit wenigen Tagen mehr denn je. Der berüchtigte Westmarkenverein, der 1934 aus taktischen Gründen nur seinen Namen gewechselt hat wie ein Hermelin seinen Winterpelz, hat auch als „Polnischer Westverein" niemals aufgehört mit seiner traditionellen Entdeutschungspolitik und Hetzpropaganda diesseits und jenseits der polnischen Westgrenze.

Wollte man schon großzügig die Gewalttätigkeiten Grazynskis während der Polenaufstände 1920/21 und der Zeit von 1926 bis 1934 als Woiwode von Ostoberschlesien abbuchen — die ungehinderte Weiterbetätigung in diesem Stil nach dem 26. Januar 1934, da das Abkommen zwischen dem Führer und Pilsudski auf eine möglichst wirksame Verständigung abzielte, bietet genug Veranlassung, auf diese Seite des Vertragsbruches hinzuweisen, die sich nie um eine Verständigungspolitik gekümmert hat, welche aber immerhin den Polen das Olsagebiet und die gemeinsame Grenze mit Ungarn gebracht hat.

Als Grazynski Ende September 1936 auf eine zehnjährige „erfolgreiche" Tätigkeit als Kattowitzer Woiwode zurückblicken konnte, feierten ihn zwar Juden und die aus Galizien und Ostpolen für die mehr als 100 000 vertriebenen alteingesessenen Deutschen herangeholten Polen, die inzwischen zu „waschechten Oberschlesiern" gemacht worden waren, mit großem Tamtam, den düsteren, realen Hintergrund dieser Feiern aber bildeten leere Fabriken und hungernde deutsche Kinder, arbeitslose, verzweifelte deutsche Menschen und ersoffene Bergwerke. Im Laufe nur eines einzigen Jahrzehnts ist die Produktionsfähigkeit des ostoberschlesischen Bergbaus, der einst Deutschlands größter Reichtum war, um mehr als 40 v. H. gesunken. Weil dieser Woiwode niemals eine andere Aufgabe gekannt hat, als in dem ihm bedingungslos ausgelieferten Land „alle Deutschen auszurotten". Seinem Beinamen „Aufstandswoiwode" macht er täglich neue Ehre, denn seine Amtstätigkeit bis heute war nichts anderes als fortwährender Aufstand gegen Würde und Anstand. Es gibt kein wirtschaftliches und soziales Problem, das dieser Hetzer gelöst hätte. Nur einen Triumph hoffte er stets zu erreichen, daß einmal, wie es ein polnischer Ingenieur der Falvagrube ausgedrückt hat, „der Tag käme, da die Deutschen ihm aus der Hand fressen würden". Das ist die wahre Politik Polens gegenüber seinen Minderheiten, die nicht freiwillig in diesen Staat gewollt haben.

Diese Provinz, die einst vor 20 Jahren dem jungen Polen eine unerschöpfliche Quelle materiellen Reichtums zu werden versprach, waren ihm doch die besten deutschen Gruben, Rohstoffquellen und Industrien ausgeliefert worden, ist eine verwüstete, völlig verarmte, ungenutzte Stätte geworden, nur weil man kein anderes Ziel als das der Deutschenausrottung verfolgte.

Der „Deutschenboykott", der soeben jetzt wieder in Polen proklamiert wird — in der Woiwodschaft Ostoberschlesien unter der Präside Grazynski hat er immer bestanden. Dieser Mann macht nicht einmal einen Hehl aus seiner Einstellung, ebensowenig sein Leib- und Magenblatt, die von Colewa geleitete „Polska Zachodnia".

Aber Grazynski beschränkte seine Entdeutschungspolitik und Hetze nicht nur auf das ihm nun einmal wehrlos überlassene Land, sondern in zahllosen Reden und Aufrufen hat er die Polonisierung und Eroberung deutscher Ostgebiete verlangt unter einem wüsten Haßgesang gegen alles Deutsche. Er gehört zu den maßlosen Kartenzeichnern und „Historikern" polnischen Schlages, die Berlin begründet haben wollen, womöglich am Rhein geboren wurden, die Nietzsche und Koppernikus, Eichendorff und Veit Stoß zur polnischen Nationalität rechnen, weil sie nur damit Kultur nachzuweisen vermöchten.

Ein polnischer Journalist, Studnicki, nannte Grazynski einmal „den größten Schädling Schlesiens". Der in Wilna erscheinende „Slowo" beschrieb den „Erfolg" der Arbeit Grazynskis als Kattowitzer Woiwode am 21. Oktober 1936: „Alles ‚was man in den Dörfern der polesischen Wildnis erlebe, alles, worüber man sich im östlichen Polen beschwere, wogegen man dort protestiere und was man verspotte, das alles sei noch ein Paradies, ein Eden und Dorado im Vergleich zu den Verhältnissen, die in Schlesien herrschen. Und verglichen mit Grazynski sind die ostpolnischen Woiwoden geradezu Engel. Die einheimischen Ostoberschlesier, Deutsche, werden überall gegenüber den fremden Einwanderern zurückgesetzt. Ich besuchte Siemianowitz, ein Städtchen mit 6000 Arbeitslosen. Die wenigsten Postbeamten in diesem Städtchen waren Oberschlesier, die Mehrzahl Zugewanderte. Man findet in den Behörden keinen einzigen Deutschen. Ein ostoberschlesischer Fabrikant beschwerte sich mir gegenüber, daß er nicht einen einzigen Arbeiter mehr einstellen könne, der nicht zu einem Grazynski unterstehenden Verband gehört. Ostoberschlesien ist wie ein Konzentrationslager."

Dts schreibt selbst eine polnische Zeitung. Heute ist nun Grazynski Vorbild der gesamten polnischen Politik geworden, denn auch in Warschau scheint man Terror und Ausrottungsversuche von Deutschen im Stil vergangener Nationalitätenrepubliken für eine vermeintlich gangbare und dauerhafte Zukunftspolitik zu halten, wie die Ereignisse dieser Tage und Wochen beweisen.

Alfred Herbert Else.

Eine gute Cigarette will mit Verstand geraucht sein!

ATIKAH 5Pf

Prämien für Anzeigen gegen Deutsche

Amtlich geforderte systematische Deutschenhetze in Polen

Kattowitz, 19. August

Der maßgeblichen Warschauer Regierungsstellen nahestehende berüchtigte Westmarkenverband wird systematisch auf die Volksdeutschen gehetzt. In Bielitz wurden die einzelnen Mitglieder dieser Organisation zur ständigen Bewachung je eines Deutschen verpflichtet. Es wurden Prämien für Anzeigen gegen Deutsche in Höhe von 5 bis 500 Zloty ausgesetzt. Die Teilnehmer der Versammlung wurden unter Eid verpflichtet, über den Gegenstand der Abmachungen Stillschweigen zu bewahren.

„Das deutsche Konsulat soll sich zum Teufel scheren"

Berlin, 19. August

In Teschen verdichten sich die Gerüchte, wonach der berüchtigte Woiwode Grazinski beabsichtigt, gegen die Existenz des deutschen Konsulats anzugehen. „Tempo Dnia" schreibt, das deutsche Konsulat in Teschen solle sich aus der Grenzzone zum Teufel scheren. Verschiedentliche Ausschreitungen und Störungsversuche gegen Beamte des deutschen Konsulats lassen die Gerüchte von Grazinskis Vorhaben nicht gegenstandslos erscheinen.

Wieder über 100 verhaftet

Gleiwitz, 19. August.

Aus Ostoberschlesien treffen Meldungen über die Verhaftungen von mehr als 100 Volksdeutschen ein. Gegen Volksdeutsche wird mit Rücksichtslosigkeit vorgegangen. Der auf Grund von Verleumdungen verhaftete Volksdeutsche Thorlla wurde mit Knüppeln blutig und besinnungslos geschlagen und erst nach zwei Tagen, die er ohne Wasser und Nahrung verbringen mußte, freigelassen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven

Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (in Urlaub)

Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und allgemeiner Nachrichtenteil: Erwin Bergheim; Kulturpolitik, Unterhaltung, Ortsteil: Hermann Ahner; Sport, Gau und Provinz: Otto Behrens; Chef vom Dienst: Karl Engelkes (erkrankt); sämtl. in W'haven. — Berliner Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff, in Urlaub.

Stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. VII. 39	17 235
Bremer Zeitung	37 400
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 104

Gesamtauflage: 121 939

Landesbibliothek Oldenburg

Acht Bauernhöfe vernichtet

Schweres Brandunglück in ostpreußischem Grenzdorf

Königsberg, 19. Aug. (Eig. Meldung)

Durch ein schweres Brandunglück, das durch grobe Fahrlässigkeit entstanden ist, wurde das unweit der Grenze gelegene ostpreußische Dorf Friedrichshof in größte Gefahr gebracht. Ein im Schuppen eines Bauern ausgebrochenes Feuer breitete sich bei starkem Wind in kürzester Zeit auf weitere zehn Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus. Die herbeigeeilten Feuerwehren standen dem wütenden Element fast machtlos gegenüber. Erst, als die Motorspritze aus Ortelsburg eintraf, gelang es, die Flammen erfolgreich zu bekämpfen.

Gegen Mitternacht war der Brandherd eingekreist, die Löscharbeiten zogen sich jedoch bis zum nächsten Vormittag hin. Acht Bauernfamilien wurden durch das Schadenfeuer schwer betroffen. Bei zwei von ihnen waren die Gebäude nicht einmal versichert. Von der Polizei wurde Fahrlässigkeit als Ursache festgestellt.

Bahnschranke spießt Motorzug auf

Drei Tote und drei Schwerverletzte in Böhmen

Prag, 19. August (Eigene Meldung)

Ein schweres Verkehrsunglück auf der Straße Prag—Melnik forderte drei Tote und sechs Verletzte. Ein Motorradfahrer fuhr bei Brandeis auf die geschlossene Bahnschranke mit solcher Wucht auf, daß sie ausgehoben und in Richtung gegen die Gleise gebogen wurde. In diesem Augenblick raste ein Motorzug aus Kralup heran. Die Schranke durchbohrte die Seitenwand des Zuges und tötete drei Personen auf der Stelle, darunter den Zugführer. Drei Fahrgäste mußten mit schweren und drei weitere mit leichten Verletzungen in ärztliche Behandlung gebracht werden. Der Kraftfahrer ist sofort von der Gendarmerie verhaftet worden.

„Formidable" erheblich beschädigt

London, 19. August (Eigene Meldung)

Die Untersuchung des beim Stapellauf verunglückten Flugzeugträgers „Formidable" hat erhebliche Schäden an dem Schiffsrumpf festgestellt. Das Schiff muß daher ins Trockendock gebracht werden. In Belfast laufen über die Ursachen des Unglücks die tollsten Gerüchte um. Konkrete Tatsachen sind jedoch bis jetzt nicht bekannt geworden. Die Werft erklärt, daß das Abstützen des Schiffes mit dem üblichen Material vorgenommen worden sei.

Der Garmischer Raubmörder erkannt

Nicht identisch mit dem Linzer Mörder

München, 19. August

Die Identität des Garmischer Raubmörders ist geklärt. Es handelt sich bei ihm um den am 19. November 1912 geborenen Erich Glaser aus Wien, der also mit dem Linzer Mörder, der in Niederwaldkirchen gestellt und erschossen wurde, nicht identisch ist.

Personalien

Geburtstage im Karl-Hinrichs-Stift. Zwei Insassen des Karl-Hinrichs-Stifts feiern am morgigen Sonntag ihren Geburtstag. Johann Siebels wird morgen 91 Jahre alt. Er feiert damit zum 18. Male seinen Geburtstag in diesem Heim, ist noch sehr rüstig und macht jeden Tag seine Wege in die Stadt. — Die Witwe Bernhardine Reins, geb. Janßen, wird morgen 80 Jahre alt.

Geschäftliches

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt eine Werbekarte des „W'havener Kurier" bei. Wir bitten unsere Leser, davon recht regen Gebrauch zu machen.

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Ein sehr gut erhaltenes Damenfahrrad (Ballon Viktoria) und ein Gasbadeofen preiswert zu verkaufen. Kieler Straße 5, II lks.

Telefunken-Radio, 4 Röhren mit Lautsprecher, guter Fernempfang (neue Röhren), 90 RM. Backmann, Kantstr. 1.

Fahnenstange mit Fuß, 9 m lang, zu verkaufen. Bismarckstr. 61, II, links.

Sehr gut erhaltene Schlafstube. Besichtigung Sonntag von 10.00 an. Aldenburg, Maadestraße 94.

Radio Körting Super Tourist, 6 Röhren, 8 Monate alt, abzugeben für RM. 200 billiger als Neupreis bei Kreuß, Mellumstraße 8, Erdg. links von 11—1 Uhr vormittags.

Gasherd, zweiflammig, und blauer Anzug (starke Figur) zu verkaufen. Zu erfragen Kurier.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Müllerstraße 3, Erdg. rechts.

Ladeneinrichtung Regale und Tresen, auch einzeln, zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Schönes Wochenendhaus (4×4,7, doppelwandig) und 80 m Staketzaun billig zu verkaufen. Gartenstraße 142, III, rechts.

Großer moderner Kinderwagen zu verkaufen. Werftstraße 41, I, lks.

Nähmaschine und Stubenofen zu verkaufen. Oldenburgerstraße 7 IV.

Gut erhaltener Mahagonischrank billig zu verkaufen. Angebote unter J. 989 an „Kurier".

Gebraucht. Korbkinderwagen zu verkauf. Mittelstraße 2.

Moderner, gut erhaltener Kinderwagen mit Zubehör für 28 M., Singer-Hilfsapparatekasten, nicht gebr., Neuwert 15 M. für 10 M. zu verkaufen. Müllerstraße 23, II, links.

Metallbettstellen ohne Aufleger billig. Müller, Tonndeichstr. 36.

Zu verkaufen eine neue elektrische Heizplatte, 3 Kochstellen, eine elektrische Heizplatte, 2 Kochstellen. Augustenstraße 5, Erdgeschoß rechts.

Heilapparat, Störungsschutz, zu verkaufen. Stadtkus, Annenstraße 7.

Volksempfänger billig zu verkaufen, nach 19 Uhr. Auskunft „Kurier".

Umzugshalber neuer Volksempfänger zu verkaufen. 40.— RM. Werftstr. 116, I, links.

Billig zu verkaufen 1 großer Küchenherd, Linksfeuerung, 110×70 cm. 1 Zimmerofen, Neue Straße 15, Laden.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Störtebekerstraße 15, Erdg. links.

Gebrauchte Schreibmaschine, gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote unter J. 679 an Kurier

Umzugshalber bis Montag abend zu verkaufen: 2 gut erhaltene Dauerbrenner, 1 weißer Küchenherd, Küpersbusch, 1 Kindersportkarre, 1 Küchenschrank älterer Art. Becker, Kurze Straße 15, I rechts.

Verkaufe Radio und Schreibtisch. Ab 16 Uhr. Bismarckstraße 201, II, links.

Kaufgesuche

Gebraucht. Korbkinderwagen, Kinderbett kauft. Angebote J. 993 „Kurier".

Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote J. 639 „Kurier".

Koffer, verschiedene gebr., auch in Leder, zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 635 an Kurier.

Gebr. kleines Kinderauto oder Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 620 an Kurier.

Hobelbank zu kaufen gesucht. Preisangebote unter J. 619 an „Kurier".

Gut erhaltener Dauerbrenner (Anthracitfeuer.) und Kinderklappstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 703 an „Kurier".

Metallbettstelle, 100×200, mit Aufleger. Angebote unter J. 1000 an Kurier.

Gut erhaltener möglichst dunkler Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter J. 692 Kurier.

Gut erhaltener Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 550 Annahmestelle Tönsing, Görerstraße 50.

Bett zu kaufen gesucht. Genossenschaftsstraße 114, I.

Heirat

Fräulein aus guter Familie, 26 Jahre, wünscht Heirat. Aussteuer sowie Vermögen vorhanden. Zuschriften J. 952 „Kurier".

Welcher gebildete Herr möchte alleinstehender Dame mit gemütlichem Heim, Anfang 40er, gute Erscheinung, gepflegte Umgangsformen geselliger Kamerad und Freund sein? Bei gegenseitigem Verstehen Heirat. Angebote unter J. 656 an „Kurier".

Wo findet sich die Lebenskameradin, Mädchen oder Witwe von bescheidenem Wesen, angenehmem Aeußeren und guter Vergangenheit, die sich nach trauter Häuslichkeit sehnt? Bin Werfthandwerker 40er, gebildet u. von gemütlicher Natur. Zuschriften unter J. 705 „Kurier".

Ein 28jähriger Bauhandwerker, evg., mit Vermögen, sucht ein einfaches Mädchen kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Angebote unter J. 612 Kurier.

Wehrmachtsangestellter, 55 J., sucht Bekanntschaft mit Dame ohne Anhang zwecks Heirat. Herzensbildung Voraussetzung. Angebote unter J. 605 an „Kurier".

Sudetendeutscher Solider, strebsamer Herr, in fester Stellung, geschieden, 34 J. alt, sucht auf diesem Wege Mädel, auch Witwe mit Kind kennenzulernen zwecks baldiger Heirat. Alter bis 33 J. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter J. 707 an „Kurier".

Witwe, 30 Jahre alt, mit gemütlichem Heim, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn passenden Alters in guter Position zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter J. 685 an „Kurier" erbeten.

Lebenslust. kath. Mädel (Büroangestellte), 1.60gr., schlank, gesund, gute Hausfrau, Schwimmerin u. Skiläuferin, sucht die Bekanntsch. eines nett., pass. Herrn im Alter bis zu 40 Jahren zwecks Heirat. Ev. gemeins. Winterreise. Gute Ausst. vorh. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unt. J. 990 an d. Kurier

Bauing., 26 Jahre, ev., 1.74 m groß, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels, 20—24 Jahre, für Freizeitgestaltung sowie spätere Heirat. Angeb. mit Bild unter J. 986 an „Kurier" erbeten.

Geb. Witwe, von außerhalb, 33 Jahre alt, mittelgroß u. schlank, nordisch aussehend, lebensfroh, hausfraulich, mit 2 Kindern, möchte geb., gutaussehenden Herrn, bis Mitte 50, in nur guter Position kennenlernen, evtl. spätere Heirat. Einachtung vorhand. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) unter strengst. Verschwiegenheit unter J. 987 an den „Kurier".

Zwei Mädels, 21 und 25 Jahre, unvermögend, wünschen Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Angebote unter Nr. 7 hauptpostlagernd Oldenburg i. O.

Flieger, 28, sicher angestellt, möchte braves Mädchen zwecks baldiger Neigungsehe kennenlernen. Brauche kein Vermögen zu erheiraten, sondern gute Seele einer aufrichtigen Lebenskameradin. Ernstgemeinte Zuschrift. an Arnold Buchta, Wien I, Weihburggasse 9./4.

Automarkt

Garagen, zerlegbar, doppelwandig, auch mehrbox. Reihengaragen, auch als Gartenlaube, Geflügelställe, Abstellraum. Kurzfristig lieferbar. Prospekt kostenlos.
Heinrich F. P. Bumann, Bremen 1
Sonnenstr. 16 Ruf 20 633

Ich suche zu kaufen einen
DKW.-Wagen
gut erhalten.
Gerhard Janßen, Bockhorn i. Old.
Telefon Neuenburg 268.

Gut erhaltener Beiwagen für 200 ccm, für 80 RM. zu verkaufen. Besichtigung Sonnabend ab 17 Uhr. Fröhlen, Heppenser Str. 40.

BMW., 200 ccm, preiswert abzugeben. Besichtigung ab 18 Uhr. Stadtparkallee 22

Auto gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter J. 695 Kurier.

350 ccm Sport billig zu verkaufen, ab 14 Uhr, Sonntag 8 Uhr. Störtebekerstr. 32a, II.

Kleinwagen, 2- oder 4-Sitzer, ca. 400.— bar zu kaufen gesucht. Auskunft „Kurier".

DKW.-Limousine Reichsklasse, preiswert zu verkaufen. Auto-Weiß, Bremer Straße 26.

Gefunden

Altes Herrenfahrrad gefund. Siedlerweg 38.

Anzuleihen

100.— RM. gegen monatliche Rückzahlung (bis 15. 11. 39) zu leihen gesucht. Angebote unter J. 618 an Kurier

Tiere

Verkaufe 9 Stck. weiße Leghornhühner. Altengrodener Weg 68.

Gutes Arbeitspferd, Stute, fromm und zugfest, Ackerwagen, neu, mittelstark, zu verkaufen. Schepker, Alinenhofer Weg 2a.

Verloren

Abhandengekommen fast neues Herren-Fahrrad „Markgraf", kleines Modell. Zweckdienliche Angaben oder Rückgabe an Lorenzen, Gökerstr. 106, Ruf 1309.

Aktentasche mit weißem Kittel und Schürze auf dem Wege Voslapp — W'haven verloren. Lammers, Tengestr. 5

Verloren Federtasche mit Füllfederhalter und 2 Füllbleistiften zwischen Prinz-Heinrich-Straße und Admiral-Scheer-Schule. Abzugeb. Prinz-Heinrich-Str. 41, III links.

Verschiedenes

Jagdgelegenheit, Abschußbeteiligung sucht älterer, langjähriger Jäger mit Auto und Hund. Angebote unter J. 975 an „Kurier.

Schreibmaschine zu verleihen. Leihgebühr 10.— monatlich. tom Brook-Straße 45, Erdg. rechts.

Achtung! Schneider! Wer wendet 2 Anzüge? Preisangebote unter J. 647 an „Kurier".

Lampenschirme vom kleinsten bis zum größten besieht M. Brückner, Bahnhofstr. 13, III links.

Wer fährt als Sozius vom 26. 8. bis 3. 9. mit nach Leipzig, 500er Maschine? Angebote unter J. 699 an Kurier

Anzeigenschluß 9 Uhr vormittags

Uebernehme Negativ-Retusche. Angebote J. 632 „Kurier".

Packkartons können abgeholt werden. Bismarckstraße 56, Klepperladen.

Sägemehl und Hobelspäne können angefahren werden. Gut Heiligengroden.



Wer das häusliche Glück sucht, der findet es schnell durch eine Kurier-Kleinanzeige.

Erste maschinelle
Lichtpausanstalt
am Platze Marktstr. 61
Alle Qualitäten in verschiedenen Tönen und Stärken, Transparent und Leinen, gewissenhaft, vertraulich und schnell.
Expreßdienst, Ruf 31

Garantiert guter Sitz
Schnelle Lieferung. Modern. Schnitt Tadellose Verarbeitung sind die Vorzüge meiner
Damen-Maßkleidung
Besichtigen Sie unverbindlich
die neuen Herbst-Modell-Alben
Else Raichemann
Damenschneidermeisterin
Gökerstr. 97 (Laden)

Städt. Bücherei
Am Güterbahnhof
wieder geöffnet
16 bis 20 Uhr
außer Mittwochs u. Sonnabends
Keine Aufnahmegebühr, kein Pfand, keine Bürgschaft. 10 Pfg. Leihgebühr je Buch auf 14 Tage. Freier Zutritt zu allen Regalen.

Stadttheater Wilhelmshaven
Intendant: Richard Gsell
Sonntag, den 27. August 1939, 19.30 Uhr
Großer Werbeabend
mit dem städtischen Orchester
Die neuen Mitglieder und die neue Tanzgruppe stellen sich vor.
Musikalische Leitung: Städt. Musikdirektor Alfred Hering. Kapellmeister Walter Ehrhardt.
Künstlerische Leitung . . . . . Dr. F. W. Donat
Ansage: . . . . . Willi Minauf
Kleine Preise zu 1.- RM und -.75 RM
Vorverkauf: Theaterkasse (Ruf 1060)
Werktags 10 bis 13 Uhr und 17 bis 20 Uhr
Sonntags 11 bis 13 Uhr und 17,30 bis 19 Uhr

Zur Belegung der Platzmieten

für die kommende Spielzeit ist die Theaterkasse werktäglich von 10—13 Uhr und von 17—19 Uhr geöffnet. Den vorjährigen Abonnenten können die bisher innegehabten Plätze nur bis zum 25. d. M. reserviert werden.

Stadttheater

Verein der Kunstfreunde e.V.
Wilhelmshaven
Aquarell-Ausstellung
Schleswig-Holsteinischer Künstler
Eröffnung Sonnabend, den 19. August, 16 Uhr, in der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle.
Ausstellungszeiten:
Werktäglich von 16—19 Uhr,
Sonntags von 11—13 und 16—18 Uhr.
Eintrittspreis:
Erwachsene RM. 0.20, Schüler RM. 0.10.
Die Mitglieder des Kunstvereins haben freien Eintritt.

Sehr viel Glück konnte die NSV.-Arbeit dem deutschen Volke bisher bringen! Fördere unser Wollen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NS.-Volkswohlfahrt.

Unterricht

Nordische Kunsthochschule und Handwerkerschule, Bremen
Architektur (Nordischer Bauhof) — Ausbildung zum Diplom-Architekten; Innenarchitektur (Raumkunst); Bildhauerei; Malerei; Wandmalerei; Baumalerei; Graphik und Gebrauchsgraphik; Keramik; Metallarbeiten (Gold- u. Silberschmiede, Kunstschlosserei); Mode u. Trachten; Weberei; Vorbereitung f. d. künstl. Lehramt. Abendakt. Abendunterricht: Buchdruckerei, Buchbinderei, Zeichnen, Schrift. Oeffentl. Bibliothek. Beginn des Wintersemesters am 2. Okt. 1939. Anmeldungen bis zum 15. Sept. 1939. Auskunft durch das Sekretariat der Nordischen Kunsthochschule, Bremen, Am Wandrahm 23. Ruf 8 41 41 (363). Der Direktor: Prof. G. Horn

Landesbibliothek Oldenburg

Jan

Unserm Jörg wurde heute ein Brüderchen geschenkt.

Marinebaurat
Helmut Stoeßel
Margarete Stoeßel geb. Hempel.

Wilhelmshaven, den 18. August 1939.

Ihre Verlobung geben bekannt

Frieda Steinleger
Harald Korziot

Varel, Jürgenstraße 20 — Wilhelmshaven, Müllerstraße 42

Ihre Verlobung geben bekannt

Alwine Thumann
Heinz Westerhoff
Zim.-Obergefr.

Wilhelmshaven, Altengrodener Weg 58 — Wilhelmshaven, Linienschiff „Schlesien"

19. August 1939.

Ihre Verlobung geben bekannt

Marga Fischer
Josef Ibald
Schr.-Mt.

Bülowstraße 21 — Helgoland
z. Z. Weißenthurm a. Rh.
18. August 1939.

Dora Haedecke
Kurt Lange
Verlobte

Wilhelmshaven, 19. August 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Herta Schwart
Günther Eiben

Wilhelmshaven, Otto Meentz Straße 4 — Sande, Straße der S. A. 61

im August 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Marianne Buß
Erich Otto

Wilhelmshaven, Mitscherlichstr. 16 — 19. August 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Erika Behrends
Bernhard Wegmann

Wilhelmshaven, Hollmannstr. 44 — Emsbetten i. W.

20. August 1939

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Beth
und Frau Emmi
geb. Kutzner.

Wilhelmshaven, den 19. August 1939
Bismarckstraße 137.

Ihre Vermählung geben bekannt

Polizeiwachtmeister
Konrad Zielinski
Henny Zielinski geb. Weiß

Wilhelmshaven, den 19. August 1939
Kindergang 4.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ludwig Homann
und Frau Elfriede
geb. Wollinsky

Wilhelmshaven, den 19. August 1939

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Zollinspektor
Eduard Evers und Frau Irene
geb. Schröder

Wilhelmshaven, Genossenschaftsstr. 90 — 19. August 1939 — Bremen

---

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Maschinen-Maat
Paul Betz und Frau Edith
geb. Bischoff

Kiel — Wilhelmshaven
zur Zeit Karlsruhe
19. August 1939

Die Verlobung unserer Tochter Irmgard mit Herrn Fritz Kordes geben bekannt

Christoph Hannemann und Frau Wilhelmine
geb. Claaßen

Hamburg Altona, Eimsbütteler Str. 14

Meine Verlobung mit Fräulein Irmgard Hannemann beehre ich mich anzuzeigen

Fritz Kordes
stud. ing.

Wilhelmshaven, Uhlandstr. 6

19. August 1939

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit Herrn Johannes Matthiesen geben wir bekannt

Malermeister
Christof Janßen u. Frau

Wilhelmshaven, Mellumstr. 23

Meine Verlobung mit Fräulein Helene Janßen zeige ich hierdurch an

Johannes Matthiesen
Obersignalmaat
Linienschiff „Schlesien"

20. August 1939

Heute ist unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Katharina Janßen

geb. Peters

im Alter von 61 Jahren nach langem Leiden für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Rudolf Wehmann u. Frau Anni, geb. Janßen.
Paul Schumann u. Frau Greta, geb. Janßen.
Karl Eisensee u. Frau Käthi, geb. Janßen.
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Wilhelmshaven/Hamburg, den 18. August 1939.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. Aug., um 14.30 Uhr von der Kapelle Neuende (Heilig Land) aus statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Nachruf

Am 15. August 1939 verschied in Ausübung seines Dienstes der

Oberwerkmeister

Bruno Barufke

im 39. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat der Kriegsmarinewerft, zuletzt dem Schiffbauressort, 7 Jahre angehört. Während seiner verantwortungsvollen Tätigkeit hat er sich durch unermüdlichen Fleiß und treue Pflichterfüllung ausgezeichnet.

Die Kriegsmarinewerft wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Kriegsmarinewerft Schiffbauressort
Evers
Marineoberbaurat und stellv. Werftdirektor für Schiffbau.

Nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit ist am 16. d. M. mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Regierungsoberinspektor

Paul Kirsch

in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen:
Meta Kirsch.

Wilhelmshaven, den 19. August 1939.

Die Einäscherung hat heute entsprechend seinem Wunsche in aller Stille stattgefunden.

Verchromen alter Bestecke
1 Messer 0.50
1 Eßlöffel 0.45
1 Teelöffel 0.25
Everts
Roonstraße 98

Gold u. Silber
zur Verarbeitung in eig. Werkstatt zu kaufen gesucht
Fridolöhnke
Goldschmiedemstr.
W'havener Str. 2 neben Adler-Lichtspiele
Gen.Nr. II/39092

Selbstfahrer!
Elegante Privatwagen
Auto-Richter
Mitscherlichstr. 12
Fernruf **150**



Die neuesten Bau-spar-Bedingungen
Beschleunigung der Zuteilung. Allein in diesem Jahr schon über 23 Millionen Reichsmark für 2207 Eigenheim-Verträge zugeteilt.

Ueber alle Finanzierungsfragen beraten wir ausführlich und kostenlos in unserer

Eigenheim-Modellschau

am Sonnabend, dem 19. August, von 15—20 Uhr und
am Sonntag, dem 20. August, von 10—20 Uhr
im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus, Bismarckstr. 87.

Versäumen Sie nicht, diese Veranstaltung zu besuchen. Zuteilungserfolge bisher über 305 Millionen Reichsmark.

Deutschlands größte Bausparkasse
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg-Württ.

Bitte ausschneiden!

Gegen diesen Ausschnitt erhalten Sie in unserer Modellschau kostenlos unser Mitteilungsblatt, das Beispiele schöner Eigenheime enthält.

Eintritt frei!

Am Freitag, dem 18. August, 1.15 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Enkelkind, Nichte und Cousine

Elisabeth Sophie

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Frau Wilhelmine Cölsmann,
geb. de Jung,
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. August 1939, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Fedderwarden statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden nach dorthin erbeten.

Ruhe sanft, liebe Elisabeth!

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, danken wir herzlich.

Im Namen aller Angehörigen:
Berta Schrader.
Blumenstraße 7.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust meines lieben Sohnes spreche ich allen hiermit meinen aufrichtigen Dank aus.

Elsa Hauck nebst Kindern

Trauerkleidung färbt sofort
Gökerstraße 51, Tel. 205. **Färberei Cassens**

STOFFE

kauft man gerne
im Stoffhaus
Klauke & Peine
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22, neben dem Kurier

Zu
Josen
wer gute
Ostfriesen
will

Maschine entzwei – ruf Rompa herbei!
Schloßstr. 8
Ruf 357

Schlafzimmer
Küchen, Speisezimmer, Polstermöbel, Stühle
Gebr. Trüper
Mellumstraße 18
Ehestandsdarl., Kinderbeih.

Zurück

Friedr. Janßen
Heilpraktiker
Peterstraße 58

J. Ch. Janßen
Heilpraktiker
Peterstraße 20

Adolf Zerner
Heilpraktiker
Gökerstraße 23



Erdbeeren
eine lohnende Kultur

Sorten, die Riesenerträge liefern m. Kulturanw.
Deutsch Evern, sehr reichtragend, früh
Sieger, Riesenfrüchte. Ernte groß, früh
Oberschlesien, große, herrl. Früchte, mittelfrüh
Mad. Moutot, Frucht riesengroß, mittelfrüh
Schw. Ananas, Ertrag groß, mittelfrüh
Sp. v. Leopoldshall, sehr wertv., da bes. spät
Kräftige Pflanzen: 50 St. 1.75, 100 St. 3.– 250 St. 7.–, 500 St. 13.–, 1000 St. 25.– RM.
Eva Macherauch Neub., sehr groß, früh 25 St. 1.50, 50 St. 2.75, 100 St. 5.25, 500 St. 22.– RM.
Deutschland Neuh., große Frucht, früh 25 St. 1.90, 50 St. 3.60, 100 St. 7.– RM.
Neuheit Herbstfreude, 2 mal tragend 25 St. 1.20, 50 St. 2.25, 100 St. 4.25, 250 St. 9.75, 500 St. 18.– RM.
Neuheit: Rankenlose, großfrüchtige Monatserdbeere Rügen-Auslese, immer-trag., bringt Früchte bis in den Herbst, 50 St. 2.25, 100 St. 4.–, 250 St. 9.50, 500 St. 18.–, 1000 St. 35.– RM.
100 **Stiefmütterchen** Säml. Prachtmischg. 1.–
50 **Edelgartennelken** Prachtmische 1.60
5 **Pfingstrosen** in Prachtfarben 2.80
5 Neuheit **Blutrhabarber** Pflanzen 3.–
Farbige Herbstpreisliste über säml. Erdbeeren, Tulpen, Narzissen, Schneeglöckchen, Krokus, Stauden, Rosen, Zier-, Fruchtsträucher und Obstbäume gratis!

Horstmann & Co., Baumschule
Elmshorn 60 in Holstein

Schrebergärtner!
Für Ihr Wochenendhaus kaufen Sie
Farben
gut und preiswert im
Neuender Farbenhaus
Schaarreihe.

---

2 Jahre Zeit zum Abzahlen!



bar ab 119.50, Viele Fabrikate ab Fabrik, Schnellste Lieferung. Schreiben Sie sofort an **W. Drost Berlin-Charl.**, Kantstr. 21
(Wer übernimmt Vertretung).

Rundfunkhefte, Zeitschriften
Tageszeitungen sowie Modezeitungen
Fritz Wilken W'havener Str. (neben Adler)
Sonntag vorm. von 11–1 Uhr geöffnet

Kunsttanz - Ballett - Step
Kurse — Einzelunterricht.
Anmeldung:
Ballettmeisterin Lisa Parsick, Friederikenstraße 65, II. links, täglich 14—16 Uhr.

Kinderwagen Wochenendwagen
in großer Auswahl preiswert, gute Qualität
W. Mutio Wilhelmshavener Straße 44

Bau- gewerbliche Fachschule von **C. Rohde, Rastede** i. Old.
Vorbereitung auf die Meisterprüfung
Eintritt 12. 4. u. 3. 11. Programm frei

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Nur f. Notfälle ab Sonnabds. 13 Uhr)
Dr. Pohl, Schaarreihe 5, Ruf: 2738
Dr. Wolffram, Kieler Str. 19, Ruf: 1326

Wäsche — Aussteuer-Artikel
Fritz **Bock**
Peterstraße 94 Ruf 1329
Polsterartikel — Gardinen — Rollos

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Auto-Verdecke
Kabriolettverdecke, Staubhüllen, Schonbezüge
Heinrich Heyne Börsenstr. 84 u. 87, Fernruf 1094

Die große
Hessen-Kirmes
nicht am 2. September sondern am 9. Septb.

Neue Mütterschulungslehrgänge
in Säuglings- und Kleinkinderpflege, Gesundheitspflege und häuslicher Krankenpflege, beginnen wieder. Anmeldungen:
Mütterschule
Hindenburgstr. 17 Telefon 1432

WELGE Werbeberatung, Entwürfe, Klischees — Fernruf **2756** Friederikenstr. 36

Zu allen festlichen Gelegenheiten liefert Ihnen
Weine, Schaumweine, Spirituosen u. Liköre
die Weinkellerei des Jadeklubs G. m. b. H
Fernruf 157 — Hollmannstraße 3

Anzeigen-Annahmeschluß 9 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Im Querschnitt

Herr Stephen King-Hall hat in letzter Zeit des öfteren von sich reden gemacht. Durch seine biederen, von Frieden und Verständigung triefenden Briefe glaubte er anscheinend allen Ernstes das Deutsche Volk mürbe machen zu können. Die bisherigen Bemühungen dieses Trägers der amtlichen englischen Propaganda haben aber, wie man wohl auch schon in London selbst erkannt hat, keinesfalls den erwünschten Erfolg gezeitigt. Aber die Reihe seiner Blamagen ist noch nicht abgeschlossen. Es hat sich nämlich herausgestellt, was dieser ehrenwerte Herr noch vor kurzer Zeit von seinen polnischen Schützlingen dachte und was er peinlicherweise auch zu Papier brachte. Es war am 7. Oktober des vorigen Jahres, als King-Hall sich in seinem Rundbrief Nr. 118 zu der Besetzung des Olsagebietes durch die Polen äußerte und dabei folgenden schönen und wirklich einsichtsvollen Satz schrieb: „Die unanständige Hast, mit der der polnische Geier sich auf seine hilflose Beute niederließ, fügte ein schmachvolles Blatt in die polnische Geschichte ein. Wenn Herr Hitler plötzlich den polnischen Korridor besetzen würde, könnte ich dazu beinahe „Sieg-Heil" rufen"!

Das also war vor rund zehn Monaten die politische Ansicht des Mr. King-Hall. Heute versichert der gleiche King-Hall, daß Danzig und der Korridor für Polen lebenswichtig seien, heute propagiert er die offizielle englische These, daß die Rückkehr Danzigs ins Reich und die Vereinigung der Korridorfrage einen europäischen Krieg hervorrufen müsse. Kann man sich ein besseres Beispiel für die Doppelzüngigkeit der englischen Politik denken? Heute steht nicht nur Herr King-Hall sondern die ganze englische Politik bis auf die Knochen blamiert vor der Weltöffentlichkeit. Wir entbinden Mr. King-Hall von seinem Versprechen, „Sieg-Heil" zu rufen, wenn der Fall eintritt, den er gestern erhoffte und heute verhindern möchte. Lächerlichkeit tötet und wir sind keine Leichenschänder!

Auch in dem Erwerb der Reichsparteitagsplakette kommt dein Dank an den Führer zum Ausdruck!

Der 4000. Kilometer im Winter fertig

Dr. Todt eröffnete Autobahnteilstrecke Jena—Weimar / Der Südwesten jetzt mit dem Norden und Osten verbunden

Weimar, 19. August (Eigene Meldung).

Ein weiteres Teilstück des deutschen Reichsautobahnnetzes die Strecke Jena—Weimar, wurde am Freitagnachmittag dem Verkehr übergeben. Im Rahmen der feierlichen Eröffnung, an der neben Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel zahlreiche hohe Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht teilnahmen, sprach der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen und Erbauer des deutschen Festungswerkes Dr. Todt. Er erklärte in einer Ansprache auch in diesem Jahr würden weitere 1000 Kilometer termingemäß fertig werden, so daß das deutsche Autobahnnetz dann bereits 4000 Kilometer zählt.

Auf die besondere Bedeutung des Teilabschnittes Jena—Weimar eingehend, wies Dr. Todt darauf hin, daß das kulturelle Zentrum im mitteldeutschen Raume damit Anschluß gefunden habe an die Strecke, die den Südwesten des Reiches mit dem Norden und Osten verbindet, die Gauhauptstadt Karlsruhe mit Berlin, Dresden und Breslau.

Landschaftlich gehört diese Strecke, wie die anschließende erste Besichtigungsfahrt bewies, zu den schönsten des gesamten deutschen Autobahnnetzes überhaupt. Von Jena aus führt sie durch das Saaletal, das von einer 748 Meter langen und über 20 Meter hohen Brücke überquert wird. Es folgt der Aufstieg zur Wasserscheide der Saale und des Ilmtales. Nach der Durchquerung des Ilmtales windet sich die Strecke nach Westen bis auf die Höhen des Lustschlosses Belvedere bei Weimar, wo sie ihr vorläufiges Ende findet.

An dieser Stelle wurden Generalinspektor Dr. Todt und Reichsstatthalter Gauleiter Sauckel von dem Oberbürgermeister der Stadt feierlich begrüßt. Die Vorbeifahrt der Wagen mit den Arbeitskameraden schloß sich an. Durch ein Spalier von Fahnen ging dann die Fahrt nach Weimar hinein.

Nichtangriffsverträge mit Estland und Lettland in Kraft

Berlin, 19. August

Die am 7. Juni 1939 zwischen 1. dem Deutschen Reich und der Republik Estland und 2. dem Deutschen Reich und der Republik Lettland abgeschlossenen Nichtangriffsverträge sind nebst Zeichnungsprotokoll im Reichsgesetzblatt Nr. 32, Teil II vom 9. August 1939 veröffentlicht worden. Nach Austausch der Ratifikationsurkunden am 24. Juli in Berlin sind beide Verträge an diesem Tage in Kraft getreten.

„Graf Zeppelin" fliegt nach Tannenberg

LZ. 130 „Graf Zeppelin" wird am 26. August unter Führung von Kapitän Albert Sammt zu einem Ostpreußenbesuch aufsteigen. Das Luftschiff berührt auf seiner Fahrtroute voraussichtlich Elbing und Osterode und kreuzt dann gegen 11.30 Uhr über dem Reichsehrenmal Tannenberg.

Zwetkowitsch über die serbisch-kroatischen



Berlin begrüßte die Jungfaschisten

Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung — Begrüßungskundgebung im Lustgarten

Berlin, 19. August. (Eigene Meldung.)

Die Freundschaftsfahrt der deutschen und italienischen Jugend, die der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach am 1. August am Brenner startete, erreichte am Freitag ihren Höhepunkt in Berlin. Die 220 Mann starke, von der gleichen Anzahl Hitlerjungen begleitete Radfahrerkolonne der Gioventu Italiana del Littorio, traf in den Nachmittagsstunden an der Grenze der Reichshauptstadt ein, wo ihr ein festlicher und begeisterter Empfang zuteil wurde.

Nach dem Willkommensgruß am Bahnhof Wannsee fuhr die Radfahrkolonne über die Avus, durch das Brandenburger Tor zur Begrüßungskundgebung im Lustgarten. Dort hatten 9000 Jungen des Gebietes Berlin Aufstellung genommen, um ihre Gäste würdig zu empfangen. Während der Fahrt zur Kundgebungsstätte wurden die Jungfaschisten von der Berliner Bevölkerung, die zahlreich die Anfahrtsstraßen säumte, mit begeisterten Heil- und Viva-Mussolini-Rufen empfangen.

Von der Schloßrampe aus hielt der Stellvertretende Gauleiter Görlitzer im Namen des Gauleiters Dr. Goebbels die Jungfaschisten und ihren Führer, Gauleiter Bonamici, herzlich willkommen. Nach der Uebersetzung der Rede nahm

Meinungsstreit in Moskau

Auch bei den Militärbesprechungen, nicht nur wegen Fernost

Moskau, 19. August.

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur „Taß" veröffentlicht heute eine Verlautbarung, welche deshalb besonderes Aufsehen erregt, weil darin zugegeben wird, daß zwischen der englisch-französischen Militärmission und den Sowjetvertretern Meinungsverschiedenheiten bestehen. In der Presse des gesamten Auslandes erhält sich bekanntlich hartnäckig die Auffassung, daß die Meinungsverschiedenheiten sich in Moskau von Anfang an auf den Fernen Osten bezögen. Im Falle eines feindlichen Krieges habe die Sowjetunion von England und Frankreich militärische Unterstützung verlangt. „Taß" ist nun bevollmächtigt zu erklären, daß diese — zuletzt in Warschau verzeichnete — Angabe erfunden wäre, und daß die tatsächlich bestehenden Meinungsverschiedenheiten sich auf eine andere Frage bezögen.

Schwere Krise der japanisch-englischen Verhandlungen

Hiranuma wird dem Kaiser Vortrag halten.

Tokio, 19. August.

Die Weigerung Englands, die Tientsin-Fragen auf der bisherigen Grundlage weiter zu erörtern und die offensichtlichen Versuche Londons, dritte Staaten oder sogar alle Unterzeichner des Neunmächte-Paktes in die japanisch-englischen Besprechungen hineinzuziehen, löste in Tokio stärkste Verstimmung aus. Außenminister Arita wird heute Hiranuma über die Vorgänge im einzelnen unterrichten. Der Ministerpräsident wird dann am Montag über die von Japan zu ergreifenden Maßnahmen dem Kaiser Vortrag halten.

Schwimmbrücke ersetzt Weichselfähre

Technische Großleistung Danzigs — Neue Verkehrsverbindung nach Ostpreußen

Danzig, 19. August (Eigene Meldung)

Nach der feierlichen Eröffnung wurde am Sonnabend in Danzig der Verkehr über die neue Weichselbrücke eröffnet. Unter stärkstem Einsatz aller Stellen ist es gelungen, diese neue Verbindung Danzigs mit der Nachbarprovinz Ostpreußen in nur acht Wochen Bauzeit herzustellen. Die auf Pontons errichtete Brücke ist eine technische Großleistung Danzigs, die sich den Großbauten des Reiches würdig anreiht.

Durch die sinnlose Versailler Grenzziehung war die Verbindung zwischen Danzig und Ostpreußen außerordentlich erschwert. Bei Benutzung des 55 Kilometer langen Landweges über die Dirschauer Brücke nach Marienburg mußte sich der Reisende eine vierfache polnische Kontrolle gefallen lassen. Der alte Fährverkehr über die Weichsel genügte bei den ständig wechselnden Stromverhältnissen längst nicht mehr den Anforderungen.

Der ungarische Außenminister in Rom

Der ungarische Außenminister Graf Csaky ist am Freitagnachmittag von München kommend auf dem Luftwege in Rom eingetroffen. Der Minister wurde auf dem Flugplatz von hohen Beamten des italienischen Außenministeriums begrüßt.

England gestern und heute

„Wir erinnern uns . . ." — Aus Reventlows England-Aufsätze während der Kriegszeit

Berlin, 19. August.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Englische Stimmen nannten den gegenwärtigen Zustand der Welt einen Krieg ohne Kanonen, nachdem die Ausdrücke wie „Nervenkrieg", „weißer Krieg" und ähnliche den Reiz der Neuheit verloren haben. Zur gleichen Zeit versucht sich England mit allen Mitteln dagegen zu wehren, daß die Schliche und Ränke seiner Politik von uns erkannt und aufgedeckt werden. Wir haben den harten Anschauungsunterricht von Versailles erlebt. Und wir haben gelernt, deshalb verfangen die gleichen Argumente, mit denen England im Zuge seiner ersten Einkreisung Deutschland und die Welt über seine wahren Ziele hinwegzutäuschen vermochte, heute bei uns nicht mehr.

Schon vor und während des Weltkrieges hat es an warnenden Stimmen nicht gefehlt. Zu ihnen gehörte Graf Reventlow, der Siebzigjährige, der Englands Rolle und Englands Ziele erkannt und in seinen Artikeln vor ihnen gewarnt hat. Warnungen, die damals verhallten, die heute von dem ganzen Volke begriffen werden, das durch die harte Schule von Versailles ging, Warnungen, die auf die heutige Situation — in der die Engländer auf das zweite Versailles hinarbeiten — so passen, als wären sie 1939 nud nicht in den Jahren des Weltkrieges geschrieben.

Wir entnehmen die folgenden Zitate dem Buch des M. A. Kleber-Verlages, Berlin, das unter dem Titel „Wir erinnern uns . . ." Reventlows England-Aufsätze aus der Kriegszeit neu aufgelegt und damit einen nützlichen Beitrag zur Tagespolitik stiftet:

„Großbritannien hat die europäische Politik zu einer antideutschen gemacht, Großbritannien hat den jetzigen Krieg entfesselt.

Großbritannien hat während all der lieblichen deutsch-englischen „Verständigungs"- und Freundschaftsverhandlungen und Kundgebungen den Krieg sorglich und von langer Hand her vorbereitet, Militär- und Flottenkonventionen mit Frankreich und Rußland geschlossen usw., während die britischen Minister in den schönsten und höchsten Tönen schworen, man denke an eine Festlandsbeteiligung nicht, man werde keine „verbrecherische Torheit" unterstützen usw. Von welcher Seite man die Politik und Diplomatie Großbritanniens ansieht, überall wird man Musterbeispiele der Lüge und Niedertracht finden; immer ohne Ausnahme als Endziel das Deutsche Reich, seinen Handel, seine Macht und seinen Einfluß zu untergraben, zu lähmen, zu ersticken".

„Großbritannien hat die europäische Politik zu einer antideutschen gemacht"! Ist es nicht heute genau so? Und wären nicht auch die folgenden Sätze über Englands wahren Kriegsgrund wie für die heutige Lage zugeschnitten, wenn man statt „Belgien" Danzig setzt?

„Die Londoner „Times" beschäftigen sich mit der Frage: „Warum führen wir Krieg". Wir möchten hier nur Notiz nehmen von der Feststellung, daß England keineswegs um Belgiens willen Krieg führe. Die Verletzung der belgischen Neutralität hätte nur den „Anstoß" gegeben. Der tiefere Grund des Krieges ist den „Times" zufolge im britischen Selbstinteresse zu suchen. „Aus denselben Gründen, die uns die ganze Geschichte hindurch zwangen, uns dem Aufwachsen einer Macht gegenüber unserer Ostküste zu widersetzen". Damit ist der seltene Fall völliger Uebereinstimmung zwischen den „Times" und unserer Auffassung gegeben. Schon vor dem Krieg vertraten wir den Standpunkt, daß England seiner Ueberlieferung und seinen politischen Grundsätzen gemäß, genau wie seit dreihundert Jahren, kühl und zweckbewußt den Krieg gegen das Deutsche Reich als die derzeit stärkste seefahrende Festlandmacht vorbereitete. Ebenso wissen wir, daß der belgische „Anstoß" nichts als ein verlogener Vorwand war, um, ebenfalls nach alter Sitte, dem Raubkrieg eine moralische Devise zu geben."

Und ist nicht auch heute wieder die „moralische Devise" das beliebte Requisit der englischen Propaganda genau so wie der Versuch, zwischen dem im Sinne King-Halls „wahren deutschen Volk" und seiner „militaristischen Führung" zu unterscheiden? Gegen diese Methode nahm Reventlow in einem Artikel wie folgt Stellung:

„Wir möchten doch auf die Ausführungen des „Observer" mit Nachdruck hinweisen. Sie zeigen, mit welchen Mitteln man in England auch in diesem Augenblick noch auf das deutsche Volk einzuwirken versucht: ihr bekommt koloniale Betätigungsmöglichkeit, wenn ihr mit uns eine Systemänderung im Deutschen Reich herbeiführt. Das will besagen: Beseitigung des Systems und damit in weiterer Folge des Deutschen Reiches und seiner Wehrkraft. Dann will man das politische Leben der deutschen Völker „keineswegs" vernichten. Der „Observer" in seinem Eifer, das deutsche Volk von dem hohen Wert dieses Ideals zu überzeugen, bietet ihm sogar, „abgesehen von diesen Bedingungen, ausreichende wirtschaftliche Gelegenheit außerhalb seiner Grenzen" an. Uns ist bei solchen britischen Aeußerungen neben der bornierten und dabei so zielbewußten britischen Arroganz immer wieder auffallend, für wie dumm und für wie knochenweich man in Großbritannien das deutsche Volk hält. Solche Angebote wie die des „Observer", die sich an das „wirkliche deutsche Volk" richten, sind tatsächlich ernst gemeint, und man hält für möglich, daß das „wirkliche deutsche Volk" begeistert die befreiende Hand ergreifen und den „Militarismus" und damit das Reich ebenso begeistert zerschlagen werde, um nun frei und glücklich im britischen Frieden Kulturtaten zu verrichten."

England ist England geblieben, das kann nur das Fazit für uns sein.

Aber wir sind anders geworden.

Retortenkinder

Mit der „von Pariser Defaitisten in die Welt gesetzten Parole, daß die Franzosen nicht für Danzig sterben wollen", setzt sich „Dobry Wieczor" auseinander. Das Blatt behauptet, daß demgegenüber die ganze Welt wisse, daß niemand anders als der Danziger selbst nicht für Danzig sterben wolle (!). Dieser, der ruhige und besonnene Geschäftsmann, Industrielle und Exporteur, der mit seinem ganzen Wohlstand und seiner ganzen Lebenshaltung mit dem polnischen Hinterland des Danziger Hafens verbunden sei, wolle nicht für Danzig sterben.

Die Verbundenheit mit dem polnischen Hinterland ist besonders deutlich spürbar, seitdem die Polen das künstlich aufgepulverte Gdingen dem alten Danzig vor die Nase gesetzt haben. Der echte Danziger aber, die neueste polnische Erfindung, ist ein Verwandter des „österreichischen Menschen", dessen Väter im Regime Schuschnigg zu suchen sind und des „Tschecho-Slowaken", der dem Gehirn Beneschs entsprang. Alle drei sind Abkömmlinge des alten Herrn Homunculus. Die beiden älteren haben nur ganz kurze Zeit künstlich gelebt, und auch dem jüngsten Sproß dieser Familie droht ein früher Tod. Es sind eben Retortenkinder.

Jeder Volksgenosse erwirbt die Reichsparteitagsplakette 1939!

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Sonnabend, den 19. August 1939

Sport am Wochenende

Die VIII. Akademischen Weltspiele

Im Wiener Stadion wird morgen die feierliche Eröffnung der Studenten-Weltspiele 1939 vorgenommen, zu denen mehr als 20 Nationen ihre Meldungen abgegeben haben. Im Rahmen der Eröffnungsfeier kommen zwei Tschammer-Pokalspiele zum Austrag, und zwar zwischen Vienna Wien und BC. Hartha bzw. Admira Wien und SV. Waldhof.

Internationale Rennwoche in Baden-Baden.

Mit dem Fürstenberg-Rennen wird auch diesmal wieder die Internationale Rennwoche in Baden-Baden eingeleitet. Die besten Turnierpferde aus 14 Nationen haben sich beim

Internationalen Reitturnier in Aachen

versammelt, das mit 2000 Nennungen ein glänzendes Meldeergebnis gefunden hat.

Der Leichtathletikkampf gegen England in Köln

ist für unsere deutsche Mannschaft keine leichte Aufgabe. Das letzte Treffen in London konnten die Engländer durch einen Sieg in der letzten Staffel für sich entscheiden. Mit Harbig, Neckermann, Scheuring, Brandscheit hoffen wir, daß es einen deutschen Erfolg gibt.

Der Große Preis der Schweiz

in Bern sieht wieder eine starke deutsche Mannschaft am Start. Mercedes-Benz nannte Caracciola, Lang, v. Brauchitsch und Heinz Brendel, die Auto-Union hat Nuvolari, H. Müller, H. Stuck und R. Hasse gemeldet. Da es um die Entscheidung der Europameisterschaft geht, wird es scharfe Kämpfe geben.

Schwimmwettkämpfe

15.30 Uhr, Sonntag, Jadebad
Eintritt: 0.50 RM. Erwachs., 0.30 RM. Jugendl.

Sport der Kriegsmarine.

Stationsfußballmannschaft in Westfalen

Die Fußball-Mannschaft der Marinestation der Nordsee folgt jetzt einer Einladung nach Bielefeld. Die Betriebssportgemeinschaft der Dürkoppwerke ist dort der Gegner. Die Mannschaft der Bielefelder ist zwar über die engere Heimat hinaus kaum in Erscheinung getreten, welche schwere Aufgabe aber der Mannschaft der Kriegsmarine trotzdem bevorsteht, geht schon daraus hervor, daß die Betriebsmannschaft gegen beide Gauligamannschaften von Bielefeld, Arminia und VfB., in Freundschaftsspielen einen durchaus gleichwertigen Gegner abgegeben hat. Erinnerlich dürfte auch noch sein, daß unser Gaumeister von Niedersachsen, der VfL. Osnabrück, kurz nach Erringung der Meisterwürde mit bester Mannschaft nur knapp 2:1 gegen diese Mannschaft gewinnen konnte. Es wird also für die Seeleute zu einem wirklich schweren Kampf kommen.

Folgende Mannschaft wird die Kriegsmarine vertreten: Haas; Reckel, Bräse; Fischer, Neff, Funk; Feldmann, Albrecht, Renkens, Jakobeit, Donner.

Diese Aufstellung bürgt dafür, daß die Farben der Kriegsmarine gut vertreten werden.

Hermann Schoemann gegen Scharnhorst 7:2

Der durch fünf Mann ersatzgeschwächte Flottenmeister, (diese Spieler sind für ein Spiel der Stationsmannschaft in Bielefeld eingeteilt) trug gestern auf dem Manteuffelplatz einen Fußballkampf gegen Zerstörer „Hermann Schoemann" aus. Durch einen Schuß ihres Mittelstürmers ging die Schlachtschiff-Mannschaft in Führung, doch kurz darauf glichen die Zerstörermänner durch einen schönen Schuß des Rechtsaußen aus. Nun lief das Spiel der Mannschaft des Zerstörers, Angriff auf Angriff rollte auf das Tor der Scharnhorstleute. Der Torerfolg konnte nicht ausbleiben, mit 6:1 zogen sie davon. Erst kurz vor Schluß gelang es „Scharnhorst" ein Tor aufzuholen, jedoch durch einen fabelhaften Kopfball des Mittelstürmers v n Zerstörer wurde der alte Abstand wieder hergestellt

Schiffsstamm „Blücher" — „Schlesien" 1:1

*

Lager Schwarzer Weg — Lager Banter Weg 7:1

Die erste Halbzeit zeigte bereits deutlich die Ueberlegenheit der Schwarzweißen vom Schwarzen Weg. Das Spiel spielte sich durchweg in der Hälfte der Blauweißen ab, die sich auf die Sicherung ihres Tores beschränken mußten. Die Mannschaft Schwarzer Weg zeigte ein gutes Zusammenspiel und dadurch wurden die fünf Tore in der ersten Halbzeit erzielt, während der Gegner torlos ausging. In der zweiten Halbzeit wurden die Blauweißen besser und erzielten buchstäblich in der letzten Sekunde vor Abpfiff noch das Ehrentor.

Morgen hinein ins Jade-Bad!

Die große Mannschaftsprüfung der Schwimmer

Zum ersten Male wieder wird morgen die große Mannschaftsprüfung der Schwimmer unseres Kreises in Wilhelmshaven durchgeführt.

Auch diesmal sind es wieder die Männer der Vereine Delmenhorst, Oldenburg und Wilhelmshaven und die Frauen der Vereine Delmenhorst und Wilhelmshaven, die zu dem größten Leistungswettbewerb im Deutschen Schwimmsport antreten. Morgen ist der Tag, an dem alle Vereine des Fachamtes Schwimmen, getrennt nach Vereinen mit und ohne Winterbad, in drei verschiedenen Klassen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft kämpfen. Es geht also nicht nur um den örtlichen Sieg, sondern ganz besonders um die Erreichung einer möglichst hohen Punktzahl und damit um einen guten Platz in der Reichsliste.

Was verlangt wird.

In der Klasse 3, zu der die Vereine des Kreises Oldenburg—Ostfriesland gehören, müssen folgende Staffeln geschwommen werden: 3 mal 100 Meter Rücken, 3 mal 100 Meter Lagen, 4 mal 100 Meter Brust und 4 mal 100 Meter Kraul; für die Wertung sind Mindestzeiten festgesetzt, wobei jede Sekunde, die darunter liegt, als Pluspunkt und jede Sekunde darüber als Minuspunkt rechnet. Außerdem darf ein Wettkämpfer nur höchstens dreimal starten.

Bei den Frauen wird Delmenhorst eindeutig in Front liegen, da die guten Kraulschwimmerinnen sehr viel Punkte sammeln können. Delmenhorst erreichte im Vorjahr 390,5 Punkte und der Waspo 302,9 Punkte. Hoffentlich wird der Unterschied in diesem Jahre geringer sei.

Der Kampf der Männer wird einen spannenden Dreikampf ergeben. Im Vorjahr führte der Waspo mit 355 Punkte vor Delmenhorst mit 339,6 Punkten und Oldenburg mit 324,6 Punkten. Da sowohl Delmenhorst wie Oldenburg ihre Mannschaften verstärken konnten, ist der Kampf durchaus offen, wenn die hiesigen Schwimmer auch ein kleines Plus durch die gewohnte Schwimmbahn haben.

Die Mannschaftskämpfe werden umrahmt von Einzelschwimmen der unteren Klassen und der Knaben und Mädchen, die erstmalig wieder im Rahmen der Leistungsgruppen des Jungvolkes bzw. der Jungmädel starten können. Außerdem tragen die Männer am vormittag das letzte Wasserball-Punktspiel gegen Oldenburg aus. Nachmittags stehen sich im Wasserball die Jugend- und Männermannschaften des Waspo und des Delmenhorster SV. gegenüber.

Dieses umfangreiche und abwechselungsvolle Programm wird die Freiwasserzeit 1939 in Wilhelmshaven würdig beschließen.

Betriebssportappell der Kriegsmarinewerft

Montag beginnt der große Kampf — 5500 Meldungen

Am Montag, um 18 Uhr, beginnt die Kriegsmarinewerft ihren zweiten Betriebssportappell auf dem Marinesportplatz. Es beginnen die Ressorts U, A, Z, D, Männer Klasse A.

Zur Durchführung gelangt der „Wettbewerb des guten Willens". Drei Uebungen sind erforderlich, und zwar: Medizinballstoßen 7.50 Meter, Weitsprung 3.20 Meter und 1000-Meter-Lauf in 6 Minuten.

Am Dienstag kommen die Männer der B-Klasse ran. Es sind dieselben Ressorts wie am Montag. Nur die Uebungsleistungen sind geringer. Erforderlich sind: Medizinballstoßen 6.50 Meter, Weitsprung 2.80 Meter und 800-Meter-Lauf ohne Zeitbestimmung.

Am Mittwoch beginnt der Wettbewerb der Mannschaft. 8 Teilnehmer gehören zu einer Mannschaft, welche alle nachstehende Wettbewerbe durchführen müssen: Medizinballstoßen und -rückwärtswerfen, Keulenzielwerfen, 8 mal 75 Meter Staffellauf und 1000-Meter-Mannschafts-Lauf.

Während es beim „Wettbewerb des guten Willens" nur auf die Beteiligung ankommt, ist beim „Wettbewerb der Mannschaft" die Leistung ausschlaggebend. Insgesamt liegen 5500 Meldungen vor.

Wer von den 64 schafft es?

Der Kampf um den Tschammer-Pokal auf dem Höhepunkt

Der Tschammer-Pokal-Wettbewerb der Vereins-Fußballmannschaften reift der letzten Entscheidung und dem Höhepunkt entgegen. Morgen steigt die erste Schlußrunde mit 32 Spielen. Zum ersten Male nehmen daran die Meister der 18 deutschen Fußballgaue teil, zum ersten Male werden in der neuen Spielzeit Fußballspiele von Bedeutung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. 64 Vereine gehen mit mehr oder weniger Hoffnung in diese erste Schlußrunde, in der es nicht an Ueberraschungen fehlen wird.

In der Liste der 32 Spiele ist manche große Sache enthalten. Der Verteidiger des Pokals, Rapid-Wien, muß in Koburg gegen den dortigen VfB. spielen und wird es bestimmt nicht ganz leicht haben. Schalke 04, Deutscher Fußballmeister, wird sich gegen den Bezirksklassenverein VfB. Alsum glatt durchsetzen, denn die Schalker hätten gern zum Deutschmeistertitel noch den Pokal. Die noch im Rennen liegenden niedersächsischen Mannschaften haben schwere Aufgaben zu lösen. Gaumeister VfL. Osnabrück muß nach Bielefeld zum VfB., kann es aber schaffen, ASV. Blumenthal empfängt den Polizei SV. Hamburg und verbindet damit gleich sein 20. Jubiläum, 05 Göttingen hat auf eigenem Platz Chancen gegen den 1. SV. Jena. Wenn alles klappt, können alle drei Niedersachsen-Vereine im Rennen bleiben.

Der Spielplan des 20. August:

MSV. v. d. Goltz, Tilsit—Masovia, Lyck
Polizei, Danzig—Viktoria, Stolp
Union, Oberschöneweide—Blauweiß, Berlin
Hertha/BSC.—Planitzer SC.
1913 Klettendorf—Minerva, Berlin
Spvgg. Leipzig—Vorw. Ras. Gleiwitz
Konkordia, Plauen—Viktoria, Hamburg
Dessau 05—Tennis/Borussia
Halle 96—Dresdner SC.
FC. Thüringen, Weida—Berliner SV. 92
TV. Eimsbüttel—Bor. Dortmund
Vorw., Hamburg—Fortuna, Düsseldorf
05 Göttingen—1. SV. Jena
ASV. Blumenthal—Polizei SV. Hamburg
VfB. Bielefeld—VfL. Osnabrück
Hamborn 07—Hamburger SV.
VfB. Alsum—Schalke 04
VfL. 99 Köln—Wormatia, Worms
SV. Beuel 06—Eintr. Frankfurt
Kurhessen-Kassel—Köln-Sülz 07
FSV. Frankfurt—Köln-Mülheimer SV.
Borussia Neunkirchen—VfL. Benrath
VfR. Mannheim—Westende Hamborn
Phönix Karlsruhe—Stuttg. Kickers
SC. Singen—1. FC. Nürnberg
Spvgg. Bad Cannstatt—VfB. Mühlburg
WKG. Neumeyer Nürnberg—Kassel 03
VfB. Coburg—Rapid Wien.
Schweinfurt 05—Wacker Wien
First Vienna Wien—BC. Hartha
Admira Wien—SV. Waldhorf
NS.-Turngem. Warnsdorf—Sportfr. Leipzig

Montag beginnen die Starboot-Weltmeisterschaften

Große Tage des internationalen Segelsports in Kiel

Der Segelsport kennt bis heute nur in der internationalen Starbootklasse einen Weltmeisterschaftskampf. Gerade die Starklasse, die heute in allen Teilen der Welt über 1800 Boote zählt, ist für eine solche echte Meisterschaft besonders gut geeignet.

Im Vorjahre vermochte der Hamburger v. Hütschler nach hartem Kampf erstmalig den Weltmeistertitel zu erringen. Zum ersten Male wanderte damit der Titel überhaupt außerhalb der Vereinigten Staaten, die bis dahin stets die Sieger in dieser von ihnen besonders gepflegten Klasse gestellt hatten. Nach den Bestimmungen des Starverbandes findet nun in diesem Jahre der Weltmeisterschaftskampf in dem zuletzt siegreichen Land, in Deutschland, statt.

23 Teilnehmer aus acht Ländern werden ab Montag in Kiel zu diesem großen Segelwettkampf antreten. Es ist kein Mannschaftskampf, sondern ein „Kampf aller gegen alle", ohne daß aber eine sonstige Wertung nach Nationen erfolgt. Die Zahl der Mannschaften und Boote verteilt sich wie folgt: Deutschland 8, Italien 6, USA. 4, Holland 2, Schweden 1, Venezuela 1, Frankreich 1, England 1.

Deutschland stellt mit dem vorjährigen Weltmeister v. Hütschler und einer Reihe von besten deutschen Nachwuchsseglern eine gute Streitmacht. Sicherlich wird es v. Hütschler nicht leicht haben, seinen Stand gegen die aufkommende jüngere Mannschaft zu behaupten. Deutscherseits sind hier noch besonders zu nennen: Dr. Hansohm (Kiel), Weise (Berlin), Lt. Bertelsmann und Lt. Kolbe von der Kriegsmarine. Italien stellt mit Oblt. Straulino den vorjährigen Europameister und härtesten Gegner unserer Deutschen. Zu den interessantesten Teilnehmerinnen gehört die Engländerin Susie Kerrison.

Der Zusammenschluß kommt

Seit längerer Zeit ging schon das Gerücht um, daß VfL. und WSV. sich zusammenschließen wollen. Heute nun ist es so weit. Heute wird der Zusammenschluß dieser beiden Wilhelmshavener Sportvereine vollzogen. An der Zeit ist es aber auch, daß unsere Fußballer begreifen, daß die Zersplitterung in ihren Reihen ein Ende nehmen muß, und daß auch sie Repräsentationspflichten gegenüber ihrer Heimatstadt haben. Vielleicht kommen andere Vereine noch nach.

Morgen Betriebssportappell

Nun ist es so weit. Aufgehoben ist nicht aufgeschoben. Der Betriebssportappell, der bereits vor vierzehn Tagen durchgeführt werden sollte, mußte wegen des Wetters abgesetzt werden. Morgen aber wird er ausgetragen. Die Zeiten bleiben die gleichen wie vor zwei Wochen. Morgen werden die Wilhelmshavener den „Wettbewerb des guten Willens" durchführen und ihren Einsatz für das „Volk in Leibesübungen" beweisen.

Fußball der Wehrkreis-Sportgemeinschaft

Sonnabend, Marinesportplatz
17.00 Uhr: Strombau — Art.-Zeugamt
18.30 Uhr: E. Werkstatt — Standort 1

Fachmannkaserne
16.30 Uhr: Maschinenbau — Kesselschmiede 1.
18.00 Uhr: Artillerie — Kesselschmiede 2

Artilleriestraße
15.30 Uhr: Lager Banter Weg 2 — Standort
17.00 Uhr: Allgem. Be ./Schloß. — Lager Schwarzer W

Sonntag, Artilleriestraße
9.30 Uhr: Lager Banter Weg 1 — 1. Feuerwe

Fachmannkaserne
10.30 Uhr: WSW. Jungliga — Frisia Jungl

*

Frisia 2 — Adler 2

Am morgigen Sonntag wird es um 14 Uhr auf dem Frisiaplatz zu einem interessanten Spiel zwischen diesen Mannschaften kommen. Da es sich um zwei spielstarke Gegner handelt, läßt sich der Sieger schwer voraussagen.

Um die Schleuderball-Gaumeisterschaft

Von den von Kreisobmann H. Müller (Oldenburg) im Kreise Oldenburg-Ostfriesland des NSRL. angesetzten Pflichtspielen um die Schleuderball-Gaumeisterschaft, die nur in diesem Kreisgebiet stattfinden, sind bereits fünfzehn Kämpfe ausgetragen. Die Entscheidung liegt einzig und allein zwischen dem Vorjahrsmeister TV. Seefeld und dem TV. Bohlenberge. Das letzte Spiel gewann Bohlenberge gegen Seefeld mit 7:3, womit der Punktgleichstand erzielt wurde.

Der Stand der Tabelle lautet:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TV. Seefeld	6	5	—	1	38:13	10:2
TV. Bohlenberge	6	5	—	1	37:25	10:2
TV. Zetel	6	2	—	4	32:21	4:8
TV. Altjührden	6	2	—	4	22:46	4:8
TV. Neuenburg	6	1	—	5	12:46	2:10

Rittmeister Brinkmann

Erster Tag des Aachener Reitturniers

Auf dem fahnengeschmückten Turnierplatz in Aachen wurde bei herrlichstem Sommerwetter das 15. Internationale Reitturnier eröffnet. Nicht weniger als 130 Pferde gingen in den ersten Hauptwettbewerb, ein mittleres Springen über Hindernisse. In der ersten Abteilung für jüngere Pferde bis zu neun Jahren gab es gleich einen Erfolg des sieggewohnten Rittmeisters Brinkmann auf „Wotansbruder".

Für alles Zarte und Feine die schonende Persil-Kaltwäsche!
Persil wäscht alles, was waschbar ist!

Landesbibliothek Oldenburg

Feierabend

Sonntagsbeilage zum „Wilhelmshavener Kurier" für Kultur und Unterhaltung — Sonnabend, den 19. August 1939

Zwischen „Faust" und „Don Juan"

Der neue Spielplan des Wilhelmshavener Stadttheaters: Zwei Uraufführungen in Schauspiel und Oper — Neben Klassikern neue Bühnenwerke und Tanzabende

Wieder einmal saßen wir kürzlich im Wilhelmshavener Stadttheater dem Intendanten Richard Gsell und dem Dramaturgen Dr. Donat gegenüber. Es war wenige Stunden nach dem ersten Betriebsappell, durch den in unserem Stadttheater alle Bühnenschaffenden zum ersten Mal vereinigt worden waren. Man wollte uns unterrichten über das, was vorbereitet wurde für den neuen Spielplan, für die zweite Winterspielzeit unseres jungen Stadttheaters.

Schon aus diesen Ankündigungen konnte man erkennen, daß der am Ende der ersten Spielzeit von uns geäußerte Wunsch, noch mehr als bisher mit den neuen Werken unserer Tage bekannt gemacht zu werden, in Erfüllung gehen soll, denn neben einer Uraufführung eines zeitgenössischen Dramatikers sind auch im Spielplan Namen zu finden wie Hanns Gobsch, Heinz Steguweit, Heinz Coubier, Juliane Kay, Zuchardt und andere neue Bühnenautoren, ganz zu schweigen von neuen Werken der Oper und Operette. Der Wilhelmshavener Spielplan 1939/40 hebt sich damit wesentlich vom vorigen ab und kann Anspruch erheben, über Wilhelmshavens Mauern hinaus beachtet zu werden.

„Wir haben", so sagte der Intendant Gsell einleitend, „in den letzten Monaten so viele Bühnenwerke gelesen und sorgfältig geprüft, daß wir daraus eine beträchtliche Anzahl für unser Theater auswählen konnten, denn es ist unser Ziel, neben unseren Klassikern gerade das zeitgenössische Schaffen auf unserer Bühne zur Geltung zu bringen.

Unsere Klassiker-Aufführungen sind bestimmt durch die Namen Goethe, Schiller und Shakespeare und zwar bringen wir zur Eröffnung der Winterspielzeit Goethes „Faust" 1. Teil, der durch Inszenierung und Spielkörper die künftige Linie angeben soll. Noch in der ersten Spielzeithälfte wird Shakespeares „Sommernachtstraum" gegeben, in der zweiten folgt dann Schillers „Braut von Messina", das nach der „Räuber"-Aufführung des Vorjahres den durch den Sprechchor bedingten monumentalen Stil unseres großen klassischen Dramatikers zum Ausdruck bringt.

Uraufführung „Konsul oder Kaiser"

Neben diesen Klassikern soll, so hörten wir vom Intendanten, die zeitgenössische Dramatik mit besonderer Sorgfalt herausgestellt werden. „Für Anfang November kommt das Wilhelmshavener Stadttheater mit einer Uraufführung heraus, wir haben von dem bekannten Romanschriftsteller Hermann Richter aus Halle, der uns in seinen Romanen Mozart und Paganini nahegebracht hat, sein neues Werk „Konsul oder Kaiser" erworben, ein Napoleon-Stück, das seine Erhebung vom Konsul zum Kaiser mit allen politischen Hintergründen der damaligen Zeit auf die Bühne bringt. Hanns Gobsch, der auf vielen deutschen Bühnen schon erfolgreich war, folgt mit einem Bühnenstück „Fischzug in Neapel", ein Werk um die junge Lady Hamilton. Heinz Steguweit steht auf unserem Spielplan mit seinem Drama „Glück und Glas", Heinz Coubier mit der in Berlin sehr erfolgreich gewesenen Komödie „Aimee", ein Stück aus der Jakobinerzeit mit ernstem Hintergrund.



Hans Rathmann

der Charakterheld unseres Stadttheaters, spielt in der Eröffnungsveranstaltung den Faust.

Auch im Lustspiel bringen wir neue Werke. Die bekannten Lustspiel-Verfasser Lenz und Roberts beginnen mit „Ehe in Dosen", ein liebenswürdiges Spiel um die heiteren und ernsten Fragen der Ehe. Von der jungen Wiener Dichterin Juliane Kay folgt dann ein lustiges Stück „Birnbaum", unser Oldenburger Landsmann August Hinrichs soll die Wilhelmshavener amüsieren durch sein bekanntes Volksstück „Petermann fährt nach Madeira" (das uns vor zwei Jahren schon einmal versprochen worden war, jetzt von unserem neuen Stadtheater nun also aufgeführt wird), eine Buchhändler-Komödie von Zuchardt „Die Prinzipalin" und das Volksstück von Maximilian Vitus „Die drei Eisbären" werden die Reihe der Lustspiele abschließen."

„Selbstverständlich", so betonte der Intendant, „lassen wir mit Absicht einiges offen, um nach Bedarf neueste Stücke einlegen zu können. Denn wir werden auch das Bühnenschaffen allerneuesten Datums genau verfolgen und Bühnenwerke, die uns angeboten werden, oder die einen künstlerischen Erfolg versprechen, noch hinzunehmen. Denn wir betonen unsere Absicht, das Wilhelmshavener Theaterpublikum von dieser Spielzeit ab mit dem zeitgenössischen Bühnenschaffen vertraut zu machen."

Auch eine Opern-Uraufführung „Die Liebe der Donna Ines"

Die Oper gibt unserem Stadttheater durch Neu-Verpflichtungen guter Kräfte in diesem Winter ganz andere Möglichkeiten, und so kann der Intendant an Werke herangehen, die unser Wilhelmshavener Theaterpublikum begeistern werden. Der Auftakt der Opernserie ist Verdis „Rigoletto", dann folgt schon Mozarts große Oper „Don Juan", jenes Werk, das den sinnenfreudigen Südländer in Gegensatz stellen kann zu dem nordischen geistig ringenden Faust. „Zwischen diesen beiden Polen „Faust" und „Don Juan" leben und gestalten wir von der Bühne", fügte der Intendant ein, „so ist vom „Faust" bis zum „Don Juan" der weite Bogen gespannt über unserer Bühnenkunst des kommenden Winters. Im Januar wird dann auch im Spielplan Wagners „Fliegender Holländer" die Wilhelmshavener an die ihnen vertraute Meereslandschaft führen, dieses Wagnersche Werk soll, nachdem für die KdF.-Kulturgemeinde die konzertante Aufführung mit anschließender Wiederholung auf der Bühne unseres Stadttheaters erfolgt ist, auch für die übrigen Wilhelmshavener nicht fehlen.

Da in der zweiten Spielhälfte das Opern-Ensemble völlig eingespielt sein wird, können wir uns auch an Richard Strauß' „Rosenkavalier" heranwagen, am Ende der Spielzeit wollen wir dann sogar mit einer Uraufführung herauskommen und zwar haben wir dafür von dem Berliner Komponisten Kurt Jentsch seine neue Oper „Die Liebe der Donna Ines" erworben, um den neuen deutschen Opern-Stil zu zeigen. Zuvor aber soll auch die lustige Märchenoper „Schwarzer Peter" von dem jungen Norbert Schultze, die im Vorjahre an anderen großen Bühnen einen außergewöhnlichen Erfolg hatte, nicht fehlen, außerdem planen wir noch weitere Oper, entweder Flotows „Martha" oder „Mignon". Sie sehen, daß unser Opern-Spielplan diesmal außerordentlich reichhaltig ist.

Dasselbe können wir auch von der Operette sagen, denn hier haben wir durch die neu engagierten Kräfte ebenfalls genug Möglichkeiten, an neue große Werke heranzugehen, zudem gibt uns unser reicher Fundus Gelegenheit zu schönen Ausstattungen. Wir beginnen mit der „Ungarischen Hochzeit", die sogar vor der eigentlichen Spielzeit-Eröffnung als Werbe-Abend vorweggenommen werden soll, eine Vertauschungskomödie aus der Zeit Maria Theresias. Die „Kosakenbraut", die am Ende der vorigen Spielzeit nur in ein paar Aufführungen herauskommen konnte, soll in neuer Besetzung und Ausstattung folgen, Weihnachten wollen wir dann mit der Operetten-Revue „Maske in Blau" herauskommen, die in Berlin zu den meistgespieltesten Operetten gehörte. Die Musik von Johann Strauß wird in der „Ballnacht von Florenz" ertönen, klassische Operetten wie „Fledermaus", „Zigeunerbaron" oder „Gasparone sollen nicht fehlen. Auch in der Operette gilt dasselbe wie vom Lustspiel, wir werden Neuerscheinungen abwarten, um sie eventuell auf den Spielplan zu bringen."



Hans Krüger

den die Wilhelmshavener in der Eröffnungsvorstellung als Mephisto in Goethes „Faust" sehen werden. Aufn. (2) Archiv des Stadttheaters.

Die neue Tanzgruppe gibt Tanzabende

„Gute Operetten-Aufführungen sind auch", so hörten wir vom Intendanten, „bedingt durch unsere Tanzgruppe, die völlig neu zusammengestellt wurde. Unter der neuen Ballettmeisterin wird diese Tanzgruppe aber auch selbständig auftreten, um den Kunsttanz zu pflegen. Im Herbst wird sie National- und Charaktertänze auf einem besonderen Tanzabend zeigen, später folgt dann das schöne romantische Ballett „Puppenfee" und gegen Ende der Spielzeit wird sie noch einmal mit dem neuen Tanzwerk des baltischen Komponisten Boris Blacher, „Fest im Süden" an die Oeffentlichkeit treten."

Zwiesprache mit den Lesern

Um unsere Leser über die kommende Spielzeit des Wilhelmshavener Stadttheaters zu unterrichten, wählten wir heute unsere „Feierabend"-Beilage dazu, um einmal das, was der Intendant mit seinen Künstlern verwirklichen will, als eine Kulturtat gebührend herauszustellen, zum anderen aber breite Massen durch die übrigen Beiträge mit Theaterluft und Kulissenzauber vertraut zu machen. Die Bilder der Hauptdarsteller von Goethes „Faust" sollen den Reigen eröffnen, denn wir werden nun von Tag zu Tag die neuen Künstler unseres Theaters den Wilhelmshavenern im Bilde vorstellen.

Möge alle Mühe, die schon in der Vorbereitung dieser Spielzeit steckt, belohnt werden durch starken Zuspruch der Wilhelmshavener. Es gilt, in unserer von Monat zu Monat wachsenden Stadt eine freudige Theatergemeinde zu schaffen und jene Theatertradition, die in anderen Städten gleicher Größe schon viele Jahrzehnte ein Theater trägt. Unser Führer will, daß neben aller rastlosen Aufbauarbeit, neben aller politischen Spannung unserer Zeit die Kunst und dabei vor allem das Theater nicht hintan steht. Die Liebe, die er der Kunst seit jeher zuwendet, sollte auch uns alle zu Gleichem veranlassen, denn zu einem starken Arm gehört eine große und freie Seele, und die offenbart sich allen in unserer Kunst.

H. A.

Die Künstler unseres Stadttheaters

Der Intendant hatte uns neugierig gemacht, als er von den für diese neue Spielzeit engagierten Kräften sprach. Wir hatten es nach Abschluß der ersten Spielzeit ehrlich gesagt, daß man nicht mit allen Künstlern hätte zufrieden sein können. Die neue Spielzeit würde auch da wohl Wandel bringen.

„Was soll ich da viel sagen? Sie werden selbst sehen, ob die Intendanz unter den gegebenen Umständen — es fehlt z. B. der Nachwuchs beim Theater — gut ausgewählt hat. Jedenfalls glauben wir, daß das Wilhelmshavener Theaterpublikum sehr zufrieden sein kann. Hier ist die Liste der darstellenden Mitglieder:

Oper Paul Siegmund (vom vorigen Jahre her bekannt) jugendlicher Heldentenor, alle anderen neu, und zwar Gottfried Riedner lyrischer Tenor, Wilhelm Veuhoff Tenorbuffo, Theo Kolbacher Heldenbariton, Hans Landwehrmann lyrischer Bariton, Erich Forberger seriöser Baß, Josef Grimberg (bekannt aus der „Verkauften Braut") Baßbuffo, Wilhelm Noll Bassist. Bei den Damen Isa Herrmanns jugendliche dramatische und Zwischenfachsängerin, Brunhilde Müller lyrische und jugendliche dramatische Sängerin, Margot Guilleaume Koloratursängerin, Mimi Lang als vom Vorjahre her geschätzte Opernsoubrette, dann wieder neu Alberta Gorter Spielaltistin und Maria Keip Sopranistin.

Bei der Operette ist der beim Publikum beliebte Operettentenor Walter Müller geblieben, dazu kommt der Operettenbuffo Heinz Süßenguth, bei den Damen die Operettensängerin Margot Schulz-Haertel und die Operettensoubrette Elfriede Fiebig.

Ebenso groß sind die Veränderungen bei den Künstlern des Schauspiel-Ensembles. Zu dem Heldenvater vom Vorjahre Paul Conradi kommen neu Hans Rathmann als Charakterheld und Bonvivant und Wofgang Heßler als erster Held und Bonvivant, bekannt sind dann wieder Otto Ulrich als übertragener Bonvivant und Charakterrollen sowie Klaus Schrader als jugendlicher Liebhaber, ebenso Albertus Kinkel in Charakterrollen, dann sind wieder neu Eberhard von Gagern als jugendlicher Held und Naturbursche, Hans Krüger als Charakterspieler, Willy Minauf als Charakterkomiker, Peter Petran als jugendlicher Komiker, Heinz Stöhr als erster Chargenspieler, Friedrich Janßen als bürgerlicher Vater und Chargen, Paul Wöhrmann als Chargenspieler und schließlich unser bewährter Arthur Oehm in Charakter- und komischen Chargen.

Bei den Damen des Schauspielensembles sind geblieben Katharina Holger als Heldenmutter und Mutter, Margarete Jurick als jugendlicher Liebhaberin und jugendliche Salondame, Cäcilie Felchner als jugendliche Sentimentale und Salondame, Maria Hoffmann als komische Alte und Mütterspielerin sowie Friedel Schöngalla als Chargenspielerin, neu sind hinzugetreten Helga Erlinghagen als erste Heldin, Salondame und Liebhaberin, Georgia van der Rohe als Liebhaberin und jugendliche Heldin sowie Annelies Mülhaupt als Naive."

Bei den Bühenvorständen und Spielleitern sind nur wenig Veränderungen: dem Intendanten stehen zur Seite in der obersten musikalischen Leitung der Städtische Musikdirektor Alfred Hering, in Angelegenheiten des Schauspiels der Oberspielleiter Albertus Kinkel, Oberspielleiter der Oper ist wieder Felix Klee, während der erste Dramaturg Dr. Donat sich auch gleichzeitig als Spielleiter betätigen wird. Otto Ulrich ist bekannt als Spielleiter des Schauspiels und Lustspiels, Willy Minauf ist Spielleiter der Operette und des Lustspiels, während als Leiterin der Tanzgruppe Gerta Sangs neu verpflichtet wurde.

„Und nun, Herr Intendant, die letzte Frage nach der wöchentlichen Spielplangestaltung."

Landesbibliothek Oldenburg

Der Schauspieler

Ihm ist die Kraft gegeben, darzustellen,
was Dichter glühend zu Papier gebracht.
Bereit, am Fels des Leidens zu zerschellen,
ergibt er sich der Bühnenbrettermacht.

Aus Worten schafft er lebende Gebilde —
er wird zum Sender menschlichster Idee.
Mal würgt er grausam alles Gute, Milde —
mal brüllt aus ihm dämonisch: Weltenweh!

Er kennt die große Pflicht: er muß erschüttern!
Er muß ein Lügner, Narr und Weiser sein.
Er muß, die seelisch Hunger leiden, füttern
mit Sehnsucht, Hoffen, Trug und buntem [Schein.

Er ist der Herr im Reich der Träume —
aus Rhythmen baut er glitzernden Palast.
Er taumelt schmetterlingsbeschwingt durch [Räume,
die unser armer Geist nur zag erfaßt . . .

So spielt er: lacht das Lachen, weint das [Weinen.
Er sucht im Freudeschenken still sein Ziel.
Er spendet einen Trost: den selbstlos reinen —
Sein Herz erklingt im ew'gen Heimwehspiel . .

Heinz Elder.

„Sie bleibt wie im Vorjahre, in jeder Woche ein gemischter Spielplan von Oper und Operette bzw. Schauspiel und Lustspiel, wobei diesmal durch Entgegenkommen des KdF.-Kreiswarts vermieden werden kann, daß manche Stücke bis zu zwei Monaten auf dem Spielplan bleiben müssen. Dadurch bekommt unser Spielplan mehr Tempo und unsere Künstler können sich besser den neuen Aufgaben widmen, statt wie im Vorjahre immer noch die abgespielten Stücke hindurchschleppen zu müssen. Außerdem liegen zwischen Erstaufführung sowie der damit verbundenen für das Verständnis notwendigen Kunstbetrachtung der Presse und der letzten Aufführung nicht viele Wochen, so daß auch diese Wünsche des Theaterpublikums jetzt erfüllt werden."

Dies war unsere Unterredung im Stadttheater. Die Wilhelmshavener sollen daraus ersehen, mit welcher Sorgfalt die neue Spielzeit vorbereitet ist und daß nun auch jene, die unser Theater im Vergleich zu anderen gering einzuschätzen glaubten, sich bekehren lassen müssen. Denn diese zweite Spielzeit wird, wenn alles sich so anläßt, wie es vorbedacht ist, unser Wilhelmshavener Stadttheater zu einem achtunggebietenden Kulturfaktor nicht nur für unsere Marinestadt, sondern auch für die weitere Umgebung machen.

Nein, keine Vorschußlorbeeren! Wir alle werden ja sehen, was uns unser Theater an hohen Kulturwerten, Kunstgenüssen und nicht minder an Entspannung bieten wird.

Hermann Ahner.

Einmal nur . . . . im Rampenlicht

Von Bernd Böhle

Vor etlichen Jahren, als in München die ersten Schauspielerprüfungen abgehalten wurden, war da ein Jüngling, stammte aus den Bergen, sah zweifellos gut aus, verwegen und keck, ein richtiger Aelpler. Auch ihn hatte der Teufel gepackt, das Verlangen nach Ruhm, Ehren und Lorbeeren. Er wollte also zur Bühne, nachdem er in seinem Heimatort bei Vereinsveranstaltungen hier und da bereits mitgewirkt hatte. Er trug Goethe und Schiller vor, wie sich der kleine Fritz von zehn Jahren ungefähr die Schauspielkunst vorstellte, hielt am Schluß des Verses seine Stimme in der Höhe und sprach ein unverfälschtes Bajuvarisch, das nördlich des Mains keine Menschenseele mehr verstanden hätte. Ein bekannter deutscher Schauspieler, der Mitglied der Prüfungskommission war, fragte den Helden: „Sagen Sie, junger Mann, bei wem haben Sie Unterricht gehabt?" Mit Stolz in der Brust und selbstbewußt schmetterte der Sohn der Berge in die dunkle Höhlung des Residenztheaters: „Bei niemand, ich bin Auto—d—i—k—t—a—t!" Von unten ein Grunzen oder leises Kichern: „Und was wollen Sie beim Theater?" Jetzt trat der hoffnungsfrohe Jüngling, bereits ein wenig beleidigt, an die Rampe vor; „Meine Herren, ich bin ein Künstler. Ich bin für die Bühne geschaffen!" Das hätte ein Possart sagen können! Scheinbar war die Prüfungskommission jedoch anderer Meinung; denn der junge Mann erhielt wenige Tage später ein Schreiben, das ihm bestätigte, daß er für die Bühne nicht geeignet sei.

Jawohl so ist's: ein Jurist muß viele Jahre studieren, ein Schuster erlernt sein Handwerk, der Kaufmann beginnt seine Laufbahn als Stift, auch Maler und Bildhauer bedürfen einer Ausbildung, für das Theater allein genügt die Sehnsucht, der Wunsch, vielleicht eine gute Figur . . . So steckts noch in unzähligen kleinen Gehirnen.

Künstler sind im allgemeinen bescheiden (es gibt zwar auch unbescheidene, der Bühnenkünstler macht da keine Ausnahme) doch wenn jemand erst ein Bühnenkünstler werden will, muß er platzen vor Arroganz, Einbildung, eben allen schönen und unschönen Tugenden, die wir sonst am Menschen belächeln. Das macht ihn bestimmt interessant. Jedermann muß eine neue Art erfinden, sich dem Theaterdirektor bemerkbar zu machen. Das erreicht man am besten durch saftige Briefe.

Schreibt da ein 19jähriges Mädchen aus dem schönen Düsseldorf: „Ich erinnere an mein Schreiben vom . . . (bei der Intendanz ist nie ein Schreiben angekommen). Betone nochmals, daß es mich drängt, auf die Bühne zu treten. Bislang haben Sie von der Chance mich zu entdecken, keinen Gebrauch gemacht, doch werden Sie sich dies nicht entgehen lassen. Erneuere mein unverbindlichstes Angebot in der Ueberzeugung, daß Sie Gebrauch davon machen werden, weil ich so gern auftreten möchte!"

Elsa ist an einem Stadttheater als Statistin beschäftigt. Nach einiger Zeit schreibt sie dem Intendanten: „Obwohl ich mich immer in den Vordergrund dränge, haben Sie mich noch nicht bemerkt, Sie werden feststellen, daß ich ein großes Talent habe. Achten Sie auf mich, Sie werden mich sofort engagieren. Ich bin viel besser als die L."

Ein Schlosser aus Dortmund: „Ich bin schon oft im Theater gewesen und kann alles so gut wie die Schauspieler. Ich habe es zuhause ausprobiert. Verkleiden kann ich mich aus dem ff. Wenn ich loslege, lacht der ganze Laden. Alle sagen, ich sei der geborene Komiker, auch mein Meister. Wenn ich mir einen Bart anmale, sehe ich sehr ulkig aus. Darum möchte ich zum Theater. Schreiben Sie mir, wann ich kommen soll. Sie werden von mir begeistert sein und ebenfalls lachen."

Auch in Hattingen an der Ruhr gibt es einen Komiker, der auf seine Entdeckung wartet. „Ich kann angeben wie ein Pfund Sülze. In unserm Turnverein bin ich aufgetreten, die Wände haben gewackelt. In mir finden Sie, was Sie suchen: eine prima Stimmungskanone. Ich garantiere Ihnen nur ausverkaufte Häuser. Greifen Sie zu, ich stehe auch mit anderen Theatern in Verbindung." Es ist schade, daß der Name bis heute noch auf keinem Programmzettel aufgetaucht ist. —

Da wendet sich eine Sprachlehrerin aus Leipzig vertrauensvoll an eine Theaterleitung: „Nicht jeder ist dazu berufen, jene Bretter zu betreten, die dem Mimen das Geld bedeuten. Ich habe von Kindheit an etwas in mir, was aus mir heraus will. Deshalb schreibe ich an Sie, Herr Theaterdirektor, Sie sollen mein Entdecker sein! Wann darf ich Ihnen einmal den Monolog der „Jungfrau" rezitieren? Ich bringe mein Kostüm mit. Lassen Sie mich, verehrter Herr Direktor, ein einziges Mal, eine Stunde für Ihre Bühne! Auch Schillers Glocke liegt mir gut. Wann darf ich Ihnen des großen Meisters Werk deklamierend zu Gehör bringen?"

Ein junges Mädchen aus der Reichshauptstadt glaubt durch folgenden Brief ihr Glück zu machen: „Herr Direktor! Ich werde bestimmt etwas Großes. Das sagen alle, die mich kennen. Ich kann temperamentvoll sein wie ein spanischer Stier. Ich kann sanft sein wie ein Täubchen. Genügt Ihnen das? Oder soll ich Ihnen die Adresse von meiner Chefin geben, bei der ich Schneiderin lerne. Ich singe und pfeife schon den ganzen Tag im Geschäft und alle sagen: Mieze, du mußt zum Theater gehen. Ich will einmal auf der Bühne stehen und singen von Liebe und Frühling, von bitterer Enttäuschung usw. Sie müssen mich berühmt machen. Ich gebe Ihnen auch immer etwas von meinem Gelde ab und nähe Ihrer Familie stets neue Kleider zu billigsten Preisen. Meine Bekannten haben auch schon einen Künstlernamen für mich ausgedacht: Mi Zena. Ist das gut? Wenn ich bei Ihnen auftrete, kommen alle Verwandten, alle Freundinnen und mein Bräutigam in das Theater und klatschen. Das ist doch gut für Sie . . ."

Ein Vertreter aus Hannover beginnt also: „Ich wäre bereit, bei Ihnen eine Hauptrolle zu übernehmen, allerdings müßte es sich finanziell für mich lohnen. Ich bin mit dem Theater seit Jugend an verwachsen, da meine Eltern in dem bekannten Zirkus K. das Kaffeebuffet gepachtet hatten. Ich ging also immer zwischen den Künstlern spazieren. Sollten Sie Interesse für mich haben, würde ich mir auch evtl. neue Zähne machen lassen. Betonen möchte ich, daß ich die Figur von Adolf Wohlbrück habe, jedoch ein ganz anderes Gesicht. Soll ich einmal zu Ihnen kommen? Dann schicken Sie mir eine Fahrkarte."

„Herr Direktor, wenn Sie Ihr Theater voll haben wollen, dann müssen Sie mich engagieren!" — So schreibt natürlich nur ein Komiker, dieser aus Berlin. — „Ich gehe an wie eine Tüte wild gewordener Mücken. Bei mir wird geklatscht, daß Sie vergessen, wo oben oder unten ist. Wenn ich meine Couplets zum Besten gebe, ist Stimmung da. Da singt alles mit. Wenn Sie wollen, komme ich heute abend und lege eine Sohle aufs Parkett, daß Sie denken, Weihnachten und Pfingsten fällt auf einen Tag". —

Die Souffleuse / Von Hanns A. Ulfes

Die „Leute vom Bau" haben für die Souffleuse allerlei Namen: „Kastengeist des Gedächtnistempels" oder, wenn sie ein tiefes Organ hat, „Flüsterbariton", „Zusprecherin" oder „Einhelferin" und noch viele andere private Namen.

Meistens sind Souffleusen Schauspielerinnen, die sich auf der Bühne nicht durchzusetzen vermochten und sich ins „Schneckenhaus" zurückgezogen haben. Als weise Nornen sind sie mit dem Aberglauben behaftet, Sie sind die Wesen, die alles über sich ergehen lassen müssen, was sich auf den Brettern, die nach Schiller die Welt bedeuten, Abend für Abend abspielt. Sie sind frei von der Theaterkrankheit vieler Frauen: der Eitelkeit. Ein boshafter Regisseur hatte bei passender Gelegenheit stets einen Spruch auf der Zunge: „Die Eitelkeit ist die Blüte der Minderwertigkeit". Das kann man von der Souffleuse nicht behaupten.

Bei den Darstellern steht sie in Ansehen; wehe dem, der es mit ihr verdorben hat; es könnte sein, daß sie bei ihm zu leise oder zu spät „anschlägt", wenn der Schauspieler nicht textsicher ist, was man auf der Bühne „schwimmen" nennt und was doch vorkommen kann. Es gibt bekanntlich Mimen, die nie eine Rolle richtig lernen; viele lernen sie erst bei der Generalprobe. Alte Heldenväter oder Komiker, die gern einen ausgedehnten Dämmerschoppen machen, verlassen sich häufig auf ihr Glück und auf die Souffleuse. Wenn sie wirklich stecken bleiben, dann steuern sie zum Souffleurkasten hin; deshalb sind sie auch meistens vorn an der Rampe, wo sie gar nicht sein sollen. Manchmal extemporieren sie auch, je nach Laune und Können, und leisten sich dabei einen Scherz, über den selbst die Souffleuse lachen muß.

Sie beherscht die Kulissenluft und ist die Betreuerin des Theater-Aberglaubens: „Einer vom Bau ohne Aberglaube ist wie ein Seemann ohne Priem!" Wehe dem Schauspieler, der bei der Probe den Hut auf dem Kopf hat; dem läßt sie aus ihrer Versenkung den Hut „hochgehen", denn die Bretter sind ihr Heiligtum. Pfeifen und Singen ist ihr ebenso verpönt wie Lachen bei den Proben. Krach bei der Generalprobe gehört nach ihrer Ansicht wie der Blitz zum Gewitter, wenn das Stück einschlagen soll. Bei der Premiere müssen Autor und Regisseur händeringend hinter der Kulissengasse stehen; auf keinen Fall dürfen sie über ihren eigenen Zimmt lachen, wenn auch das Publikum vor Lachen wiehert. Das sind ihre ungeschriebenen Gesetze.

Was eine betagte Souffleuse hat erleben müssen, kann nur der verstehen, der selbst hinter dem Vorhang und hinter der Rampe gestanden hat. Der Schauspieler verkörpert nur eine Rolle; sie spielt alle Rollen! Sie flüstert sie — und wenn jemand flüstert, ist es immer etwas Wichtiges, was er zu sagen hat. Sie ist die Seele der Sprache auf dem Theater! In der Pause steigt sie aus ihrem Gehäuse und begibt sich in die Kantine und — schweigt sich aus. Sie raucht eine Zigarette und legt Patiencen für sich oder andere. Ich kannte eine bejahrte, gediegene Theaterbesessene — „Allerweltsdame" vom Bau, wie wir sie immer nannten . . . Wehe dem Debütanten oder der Debütantin, die vergaßen, ihr durch ein Wort oder eine Geste oder eine Aufmerksamkeit ihre Aufwartung zu machen. Sie pflegte an jeden an unserer Bühne die „Frage des Lebens" zu stellen. So fragte sie das Theaterfaktotum: „Max, kannst du eigentlich ohne das Theater leben?" — „Ohne Theater schon; aber nicht ohne — Vorschuß!" —

Ein junger Schauspieler aus der Provinz kam zu uns; sie sagte nur, als sie ihn sah: „Wer nichts kann, wird comédian (Komödiant)". Auch ihm legte sie die „Lebensfrage" vor: „Junger Mann, können Sie ohne Theater leben?" — „Ohne Theater leben? Was heißt das! Ohne Rolle kann ich nicht leben! Ich will eine Bombenrolle, möglichst Titelrolle, drei Akte auf der Bühne stehen und noch sämtliche Aktschlüsse für mich!" — „Dann gehen Sie lieber wieder in die Provinz zurück. Seien Sie hier froh, daß Sie ein Engagement haben und eine kleine Chargenrolle spielen dürfen!" gab sie ihm zur Antwort; sie fügte dann auch hinzu, was aus dem Maulhelden geworden sei: „Nun, er ist in der Provinz nachher zweiter Inspizient geworden!"

So fragte sie den Autor, der ohne Theater, aber nicht ohne Ruhm leben konnte; den Thaterdirektor, der ohne Kassenstücke nicht leben und sterben konnte. Sie setzte darunter den Schlußstein: „Nicht darauf kommt es an, daß man nicht ohne „Vorschuß", nicht ohne Bombenrolle, nicht ohne Ruhm und Applaus leben kann, sondern, daß man ohne Theater nicht leben kann. Man muß vom Theaterteufel besessen sein, sonst holt einen eines Tages selber der Teufel!"

Sie sagte voraus, wenn ein Stück Erfolg haben würde oder nicht. Nicht umsonst schwor sie auf ihre alte Weisheit: „Der Glaube ans Theater ist Aberglaube: man weiß nie, wie's kommt!"

Geflügelte Theaterworte

Bis auf die Zeiten des fahrenden Volkes gehen manche der merkwürdigen Fachausdrücke zurück, die am Theater auch heute noch von den „Leuten vom Bau" gerne gebraucht werden.

Dunkel ist die Herkunft des Wortes „Schmiere", womit die niederste Gattung des Thespiskarrens bezeichnet wird; so ist also „Schmierant" ein böses theatralisches Schimpfwort geworden.

Der Herr Direktor, der „Alte", engagiert seine Künstler entweder „vom Halme weg" — das sind die vom Theaterteufel besessenen Anfänger aus der Theaterschule; sie werden dann die sogenannten „Bühnenbabys", „Kulissenküken" oder „Junges Kalbfleisch", beim Ballet „Frösche" oder „Ratten" — oder er verpflichtet lieber „alte Theaterhasen", die aber nicht immer „alte Schule" spielen müssen. Das „Fach" des Intriganten bewitzelt man als den „Brunnenvergifter", und „Süßholzraspler" und „Herzensbrecher" nennt man den jugendlichen Liebhaber. Gastspieler, die als „Zugstars" längere Zeit bald da, bald dort ausverkaufte Häuser machen, heißen „Mauerweilen". In der Oper wird ein mehr oder minder einträglicher Vertrag unter Zustimmung des „Stabakrobaten", des Dirigenten, abgeschlossen. Fleißig probt dann der Korrepetitor, der „Einpauker" der „Klaviertiger", der „Akkordarbeiter", die Arien in „Mies-Moll" mit den Sängern vom kostbaren Tenor bis zum „heruntergerutschten Feuer", dem Bassisten. Und in jedem Ensemble gibt es „Bratenbarden", die sich von begüterten Musikliebhabern gerne zu gutem Essen einladen lassen.

Da man vor der Direktion fast immer lange auf Bescheid und Entschlüsse warten muß, so ernennt sie die Theatersprache zur „Wartburg", und da dort viel versprochen wird, heißt sie auch — „Versprecherkeller". Die Regiesitzungen, die in diesen Räumen abgehalten werden, hat ein Spaßvogel „Geniesitzungen" getauft.

Die Bezeichnung „Rolle" stammt wohl aus jenen fernen Theatertagen, an denen der Text den Darstellern auf gerollten Pergamenten in säuberlicher Abschrift übergeben wurde. Bis vor wenigen Jahren hat man noch die Länge einer Rolle nach den gefalteten „Bogen", je vier Quartseiten, taxiert; das gedruckte Buch, die Schreibmaschinenabschrift hat auch diese romantische Normierung verdrängt. Aber noch heute schreibt die Kritik im übertragenen Sinn: „Er hat die Rolle kreiert", „die Rolle ist ihr auf den Leib geschrieben", „die Rolle liegt ihm nicht" und so weiter.

Die „Titelrolle" ist nicht immer die „tragende, die Hauptrolle", meistens aber ist die Hauptrolle eine „Bombenrolle" mit der man zu einem „Bombenerfolg" kommen kann. Ist aber eine Rolle recht klein und unbedeutend, so spricht man von „Gesträuch" oder „Gestrüpp". Bei Sängern aber spricht man nicht von einer Rolle, sondern von der „Partie" oder „Stimme". Wie Volksgemurmel klingt ein chorisches „Rhabarba, Rharbarba, Rharbarba", weshalb die Komparsen „Rharbarbisten" gerufen werden. Diese Bezeichnung „Rharbarber" soll Ende des vorigen Jahrhunderts der Schauspieler Ferdinand Cracher in Wien geprägt haben, was Huge Thimig in einem Aufsatz gegen andere Versionen verteidigte.

Das aufzuführende Stück ist entweder ein „alter Schinken" oder ein „moderner Reißer" und zeigt sich dann als „Niete" oder als „Schlager". Die Titel werden im Kulissenkauderwelsch oft zu pietätlosen Spitznamen verbalhornt: Aus dem „Fliegenden Holländer" wird ein „Liegender Flohhändler", aus dem „Freischütz" ein „Schreifritz", aus der „Cavalleria" eine „Kravalleria" und Richard Strauß „Frau ohne Schatten" muß sich die einfache Abkürzung „Frosch" gefallen lassen.

Hebt der „Vorhangfritze" zur Vorstellung die Gardine, den „Lappen", den „Fetzen", so zeigt sich die „Bretterwelt", die, wenn sie sehr klein ist, auch als „Nudelbrett" bezeichnet wird. Was als gutes, als „geheiztes" Theater gelten will, hat für den Abend einen eigenen Regisseur, der den „Musenstall" überwacht; er hält „Stallwache", „Stalldienst".

Wer seinen „Auftritt" oder „Abgang" derart mit grober Effekthascherei überlädt, daß er fast die Kulisse mitfegt ist ein „Kulissenreißer". Kann er seine Rolle nicht, so muß er jedes Wort aus der „Kiste", dem Souffleurkasten, ziehen, in dem der „Kastengeist", der „Flüsterleis", der „Einsager" beim „Hängenbleiben" kräftig aushilft, während er sonst nur das „Stichwort" zu geben, die Sätze „anzuschlagen" braucht. Wenn der Darsteller lange so „schwimmt", fürchtet man, daß er „ersäuft" und damit die „Szene schmeißt", sie „fallen läßt". Alte „Nüancenjäger" ziehen die Szene, Komiker nehmen, durch Lachen angespornt, leicht „einen Sommersitz auf jeden Witz".

Nicht nur Anfänger haben „Lampenfieber", „Rampenfieber", selbst alte Routiniers kranken am „Premierenfieber". Dann aber „knien sie sich in die Rolle", lassen „Wolterschreie" los, die nach dem Aufschrei der berühmten Tragödin an die Nachwelt gegeben werden.

Das Haus ist „bumvoll" oder, „es ist kein besetzter Platz zu bekommen", vielleicht ist es „ausverschenkt", „wattiert", „gestopft", „gepolstert" durch „Freiberger" das heißt Empfänger von Freikarten. In einem solchen Fall wurde einmal ein Direktor gefragt, ob denn das Haus voll sei, „Ja", antwortete er, „jammervoll!!"

Wird gleich beim Auftritt applaudiert, so empfängt der Künstler „Vorschußlorbeeren". Wenn die „Parkettaner" und „Olympier", die Parkett- und Galeriebesucher, „auf den Händen sitzenbleiben", d. h. nicht applaudieren, so kann man durch bekannte Tricks noch den „Beifall herauskitzeln", so daß „Ruhmesgemüse", Blumen, überreicht werden können, sonst ist die Komödie „durchgefallen".

Am nächsten Morgen schreibt die Kritik vielleicht nur „lauwarm" oder „pflaumenweich", oder es gibt einen ausgewachsenen „Verriß", den die „Auguren" die Dramaturgen nicht ahnen konnten. Am Monatsende holt sich der Künstler den „Mammon", die Gage, sofern er sie nicht als „Pumpist" schon rausgeholt hatte.

Landesbibliothek Oldenburg

Premieren

Von Kurt Haferkorn.

Bei Ausbruch der französischen Revolution kam es in den Theatern von Paris oft zu wüsten Auftritten. Bei der Premiere von Glucks „Iphigenie" warfen die Parterrebesucher faule Aepfel in die Logen, in denen sie Aristokraten vermuteten. Die Herzogin von Biron schickte am nächsten Morgen einen dieser Aepfel an Lafayette mit den Zeilen: „Erlauben Sie, mein Herr, daß ich Ihnen die erste Frucht der Revolution anbiete, die ich erhalten habe."

*

Bei einer Pariser Premiere — es ist schon viele Jahrzehnte her — gab es heftigen Tumult. In der Erregung warf ein Zuhörer seinen Stock und Hut auf die Bühne. Ein Schauspieler hob den Hut auf und steckte ihn unter den Arm.

„Mein Herr", rief er ins Parkett hinunter, „Sie haben anscheinend den Kopf verloren — wozu brauchen Sie noch einen Hut?" sprachs und verließ die Bühne.

*

Im Königstädtischen Theater in Berlin wurde die Posse „Gebrüder Fidibus" zum ersten Male aufgeführt. Die Schauspieler Grobecker und Hänsel standen auf der Bühne als der Lärm so groß wurde, daß sie nicht weitersprechen konnten. Ein Teil des Publikums schrie „Weiterspielen!", der andere „Aufhören!"

Einen Moment der Ruhe benutzte Grobecker, um sich an seinen Kollegen mit den Worten zu wenden: „Um allen Teilen zu genügen, bin ich dafür, daß Du weiterspielst und ich aufhöre!" Damit wandte er sich zum Gehen. Ein tosender Beifallssturm begleitete ihn.

*

„Himmel, ist das aber ein Blödsinn", ereiferte sich ein Zuseher bei einer Premiere in einem italienischen Theater. „Ich gehe zur Kasse und werde das Geld zurückverlangen!"

„Einen Moment", hielt ihn sein Sitznachbar, der bekannte Humorist Pitigrilli, auf. „Zwischen dem ersten und zweiten Akt ist ein Zeitraum von zehn Jahren . . . wenn Sie also ein wenig warten, bekommen Sie auch die Zinsen!"

*

Mit besonderer Vorliebe spielte Adalbert Matkowski als Gast in Wiener Vorstadttheatern. Einmal hatte er vor einer Premiere in Grinzing zu fleißig den Heurigen probiert, die Vorstellung mußte unterbrochen werden, der Vorhang fiel. Entrüstung und Toben im ganzen Saal. Da erschien Matkowski vor dem Vorhang und hielt diese Rede: „Wenn ein Matkowski in Grinzing spielt, muß er entweder verrückt sein oder besoffen. Ich habe das letztere vorgezogen.

Die Krähe und der Golfball

London, 19. August

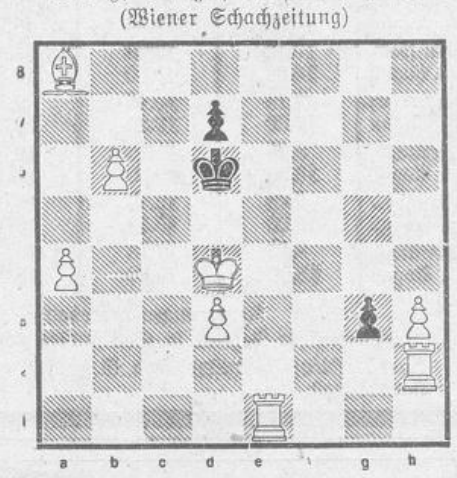
Die Golfspieler in Südwales zerbrechen sich den Kopf, was eigentlich mit den Golfbällen geschieht. Diese verschwinden spurlos, und zwar in solchen Mengen, daß man nicht mehr von Normalverlusten sprechen kann. Nun scheint man dem Geheimnis auf die Spur gekommen zu sein. Es wurden nämlich Krähen beobachtet, die sich mit einer wilden Gier auf einsame Golfbälle stürzten und diese dann in Sicherheit brachten.

Man hat auf Krähen und auf Golfbälle jetzt Prämien ausgesetzt. Die Caddies werden gewaltige Nebengeschäfte machen und Krähen, Eier und Bälle heranbringen. Aber offen ist noch die Frage, was die Krähen mit den Bällen eigentlich anfingen.

Schachecke

Aufgabe Nr. 140.

Von H. Voigt, Bielstedt i. Oldb.
(Wiener Schachzeitung)



Matt in 3 Zügen!
Weiß: Kd4, Te1, h2, La8, Ba4, b6, d3, h3 (8).
Schwarz: Kd6, Bd7, g3.

Lösungen.

Aufgabe Nr. 138. M. Segers. 1. Dg4—g8.
Aufgabe Nr. 139. K. W. Kettner. 1. Se3—b5.

Partie Nr. 142.

Turnier Meisterschaft von Deutschland 1939.
Weiß: Lokvenc-Wien.
Schwarz: Gilg-Mährisch-Ostrau.

1. Sg1—f3, Sg8—f6. 2. c2—c4, e7—e6. 3. b2—b3, d7—d5. 4. Lc1—b2, Lf8—d6. 5. g2—g3, 0—0. 6. Lf1—g2, Sb8—d7. 7. 0—0, Dd8—e7. 8. Db1—c2, c7—c6. 9. Sf3—h4.

Oeffnet die Läuferschräge und will auf 9.... e5 mit 10. Sf5 den Läufer d6 abtauschen.

9. . . , b7—b6. 10. d2—d4, Lc8—b7. 11. Sb1—d2, c6—c5. 12. c4×d5, Sf6×d5. 13. Sd2—e4, Sd5—b4. 14. Dc2—d1, c5×d4?

Ein Fehler, statt dessen Tf8—d8 geschehen sollte. Unbefriedigend wäre 14.... Lc7 oder Lb8 wegen 15. d×c5, und nun muß Schwarz mit b×c5 zurückschlagen, da er auf S×c5 nach Db4 den Spr. b4 verlöre.

15. Se4×d6, Lb7×g2. 16. Dd1×d4!

Diesen Zwischenzug, der Matt droht, hatte Schwarz übersehen.

16. . . . e6—e5. 17. Dd4×b4, Lg2×f1. 18. Ta1×f1, Tf8—d8. 19. Sh4—f5, De7—e6. 20. Db4—g4, De6—f6 21. Sd6—e4.

Schwarz gab auf, da Matt oder Damenverlust unabwendbar ist.

Fernpartien gegen Heidenau.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind folgende Züge geschehen:

Partie I: 21. e4×f5, d6—d5. 22. f5—f6, Le7—c5. 23. Db4—h4, d5—d4. 24. Te1—d1, d4×c3. 25. Le3×c5, Lb7—d5. 26. g5—g6, f7×g6. 27. Lc5×f8.

Partie II: 21. Dc2—b2, Tf8—d8. 22. Db2—e2, Lb7—a6. 23. De2—g4, a5—a4. 24. c4×d5, e6×d5. 25. Lg2—h3, Td8—d6. 26. Td1×d5, Td6×d5.

Eine Großveranstaltung in München bereitet der Großdeutsche Schachbund vor. Hundert Schachmeister aus aller Welt werden in einem Turnier vereinigt. Ferner soll noch in diesem Jahre in Frankfurt a. M. ein stark besetztes internationales Meisterturnier stattfinden.



Körperlich und seelisch viel wohler
„Mit Richter-Tee hat meine etwas zu starke Frau sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie befindet sich nach dem Gebrauch des Tees körperlich und damit auch seelisch viel wohler." So schreibt Schriftsteller A. Krapf, Zeuthen b. Berlin am 27. 8. 35 über
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
Auch als Drixtabletten un. Drix-Extra Dragees in Apotheken und Drogerien



Wer mit
Sonnenschein-Batterien
fährt, ist gut beraten!
Carl H. Becker
Fabriklager und Gen.-Vertretung
Bremen, Breitenweg 50 / Fernruf 24781

Akku-Ladestation
Reparatur — Verkauf
Heino Gerdes Kasernenstr. 1 Fernruf 2629

Für empfindliche Füße
schöne, bequeme Schuhe
im Schuhhaus Lübben
Marktstr. 8b

AUTOMAT
Bediene dich selbst

Tabakwaren

Zimniok — Die bekannte Zigarren- und Spirituosen-Ecke Gökerstraße und Mühlenweg.

Zigarren-Spezialhaus Riemann — bürgt seit 75 Jahren für Qualität. Marktstr., gegenüber Capitol.

Paul Pfülz — W'havener Str. 96 (Schauburg) und Ulmenstraße 24.

Zigarren-Maubach — Ecke Kieler- und Hollmannstraße.

Münkwitz — Ecke Peter- und Grenzstraße.

Erbstorf — Gökerstraße 39, gegenüb. Deutsch. Lichtsp., Ruf 1457.

Jans Voß — Mutscherlichstr. 8 u. Ecke Bismarck-Neue Straße.

Wilhelm Heinen — Das fachmännisch geleitete Zigarrenhaus.

Rosen Zigarrenhaus — Bismarckstr. 198 Ecke Werftstraße.

Pidolog — Zigarrenhaus im Hindenburgtor.

Blinken — Prinz-Heinr.-Str. 7 Ecke Börsenstr.

„Außenjade" Zigarren-Maubach — Gökerstraße 27.

Nintrup — Zigarrenhaus Flensburger Str. 34 u. Bismarckstr. 168

Rollfilme

Photo-Magnus — Roonstraße 19.

Kreuz-Drogerie — W'havener Str. 52, sämtl. Fotoarbeit.

Nach Geschäftsschluß bediene dich des Film-Automaten.

Drogerie Lönon — gegenüber Adler-Lichtspiele.

Wir entwickeln, kopieren, vergrößern.

Drogerie Hollmann — Bismarckstr. 150 Ecke Grenzstraße

Ploitstadt — Gökerstr. 29, W'havener Str. 28.

Drogerie-Magnus — Foto — Kino — Projektion. Marktstraße 18.

Verschiedenes

Webb Eiscafé — Schokoladen-Konfitür.-Autom. Marktstr., Ecke Prinz-Heinr.-Str.

Schwarz-Zentrale — Marktstraße 36.

Ahr. Kail — W'havener Str. 67 b. Haus d. D. Arbeit

Steinsen Drogerie — G. Johannes W'havener Str. 39.

Bediene dich selbst!

Kundendienst Tag und Nacht!

von Gerh. **MÖBEL Schlömer**
Bismarckstraße 137
immer gediegen und preiswert

ZenfRa-Uhren
Trauringe
Schmuck
Bestecke
Friedo Frier Marktstr.

Familien- Vereins- Geschäfts- **Drucksachen**
liefert schnell und preiswert
Albert Maas Gökerstr. 34 1 Min vom Kurier

Färberei Cassens
färbt — reinigt — unübertroffen!
Gökerstraße 51 — Marktstraße 16 —
Wilhelmshavener Straße 66 — — — Ruf 205

Anzeigenschluß vormittags 9 Uhr
Annahmestellen: 8.30 Uhr

Elektro-Kühlschränke



sofort lieferbar
AEG 90 l . . 435.-
Bosch 120 l 520.-
Für das Gewerbe
Bosch 400 l 1350.-
Bosch 660 l 1460.-
B.B.C. 600 l 1525.-
Joh. Börgmann
Radio und elektr. Anlagen
Gökerstraße 51 Telefon 45

Wo tanken wir?
B. V. ARAL — SHELL
hochwertigste Kraftstoffe und Autoöle
K. Braun, Moderne Tankanlage. Tel. 1150 Krumme Str. 1, beim Bismarckplatz

Foelsch & Voigt, Bismarckstr. 243
Klopffestes Autobenzin. **Niedrigste** Preise.

Efasit-Wettbewerb



40 Mark in bar für 40 Worte!

Heute wenden wir uns an Sie alle! Wir wollen ein kurzes Urteil der Efasit-Verbraucher über ihre Erfahrungen mit den Efasit-Fußpflege-Präparaten, sei es mit Fußbad, Fußpuder, einem der beiden anderen Präparate oder mit allen zusammen. Sagen Sie uns dies in 40 Worten! Einfache, überzeugende Worte sind oft wirksamer als eine gesuchte Ausdrucksweise. Wir wünschen keine Übertreibungen, sondern sachliche Urteile. Es kann und soll sich also jeder beteiligen! Wer aber Efasit nur dem Namen nach kennt, soll an diesem Wettbewerb nicht teilnehmen. Wir wollen Berichte von denen, die Efasit ausprobiert haben u. anwenden!

Wir zahlen jeden Tag 40 Mark

für die beste eingehende Lösung, und zwar bis 16. Oktober 1939, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Die 40 Mark gehören Ihnen, wenn Ihre Einsendung — es dürfen weder mehr noch weniger als 40 Worte sein — die beste des Tages ist, an dem sie eingeht. Jeder Preisträger wird binnen 3 Tagen telegrafisch verständigt, der Gewinn wird sofort in bar ausbezahlt. Name und Lösung werden im Völk. Beobachter veröffentlicht. Einzel-Anfragen können nicht beantwortet werden.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren:
Dr. Max Reschreiter, Rechtsanwalt, München
Hanns Lechner, Gaufachschaftsleiter NSRDW. München
Kurt Hoffendahl, Drei-Kronen-Drogerie, München
Dr. F. A. Schmitt, Direktor, München
Dipl.-Kaufmann Anton Ott, München
Vertr.: Paul Offinger, Insertionschef, München

Die Preisrichter sind in ihrer Entscheidung unabhängig, diese ist endgültig und unanfechtbar. Die Einsendungen sind zu richten an:
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27/ 942 Postfach Nr. 6

Die Efasit-Präparate: Efasit-Fußbad, Efasit-Fußcreme, Efasit-Fußpuder und Efasit-Hühneraugentinktur, finden überall begeisterten Anklang. Mit Efasit erhält man die Füße gesund und leistungsfähig und geht erfolgreich an gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwellungen, Fußschweiß, Blasen, wunde Stellen — kurz, gegen die vielfachen Beschwerden empfindlicher oder stark beanspruchter Füße. Allen, die viel gehen oder stehen müssen, ist Efasit wegen seiner erfrischenden, anregenden Wirkung hochwillkommen. Vielerorts klärt unser Riesenfuß an Plakattafeln und Litfaßsäulen über die Efasit-Fußpflege auf.

Efasit-Fußbad (8 Bäder) . . . M. -.90 | Efasit-Fußcreme . . . . . M. -.55
Efasit-Fußpuder . . . . . M. -.75 | Efasit-Hühneraugentinktur M. -.75

Efasit ist zu haben in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften.

Efasit Fusspflege

Landesbibliothek Oldenburg



Elektrisch-automatische Ate-Kühlschränke ab 160 l Rauminhalt bis zu den großen Modellen für Wirtschaft und Gewerbe / Moderne verglaste Ate-Kühltheken u. Schaukühlanlagen. Ate-Kühlmaschinen für Groß- u. Kleinbetriebe

Nahrungsmittel im Schutze der

Ate KÜHLUNG

werden besser frischgehalten und gekühlt, zweckmäßiger aufbewahrt, hygienischer und pfleglicher behandelt.

Im Kampf dem Verderb erprobt und bewährt

ALFRED TEVES
G. M. B. H.
FRANKFURT AM MAIN

ATE überall vertreten!

ATE - Montagedienststelle Wilhelmshaven
Karl Noven, Werftstraße 50

Fahrplan-Änderung

Infolge ungünstiger Fahrwasser-Verhältnisse müssen die Fahrtzeiten wie folgt geändert werden:

Mit Dampfer „Stadt Rüstringen" nach Wangerooge

	W'haven ab	Wangerooge Bhf. an	Wangerooge Bhf. ab	W'haven an
Sonntag, 20. August	8.45 15.00	11.15 18.00	11.30 17.30	14.30 21.00
Montag, 21. August	10.45 16.30	13.30 19.30	13.00 18.30	16.00 21.30
Dienstag, 22. August	10.45 16.30	13.30 19.30	13.00 18.30	16.00 21.30
Mittwoch, 23. August	10.45 16.30	13.30 19.30	13.30 18.30	16.30 21.30
Donnerstag, 24. August	7.15 16.30	10.15 19.30	9.30 18.30	12.30 21.30
Freitag, 25. August	8.15 16.30	11.15 19.30	10.30 18.30	13.30 21.30
Sonnbd., 26. August	9.45 16.30	12.45 19.30	13.00 18.30	16.00 21.30
Sonntag, 27. August	8.15 15.00	11.15 19.30	10.30 18.30	13.30 21.30

Aenderungen vorbehalten!
Abfahrten für Fahrten in See ändern sich entsprechend.
Seebäderdienst Wilhelmshaven G. m. b. H., Wilhelmshaven
Bahnhofplatz Fernruf 28



Kennen Sie ihn schon?

Sonst probieren Sie ihn bitte bei der nächsten Wäsche. Sie werden über diese vorteilhafte Waschform begeistert sein.

In 3—5 Tagen

Großwäscherei HAYUNGS
Die Hilfe der Hausfrau

Bedarfsdeckungsscheine für

Ehestands-Darlehen Kinder-Beihilfen

werden bei uns in Zahlung genommen!



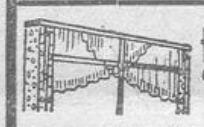
Adolf Bendt
Möbelhaus
Zedeliusstraße 1



Ed. Gosch Nachf.
Erstklass. Betten-Spezialgeschäft
Gökerstr. 27, Tel. 2138



Hermann Onken
Betten — Wäsche
Roon-, Ecke Luisenstr.



Arthur Junge
Gardinen, Betten, Wäsche
Werftstraße 7



Gebr. Leffers
Betten-Ausstattungen, Teppiche, Gardinen W'havener Str.



G. Schlömer
Möbelhaus
Bismarckstraße 137



Radio-Backhaus
Das große Spezialhaus
Wilhelmshav. Str. 19

Möbel-Remmers Ihr Möbeltachmann W'havener Str. 80 gegenüber dem Haus der D. Arbeit



Radio Wilh. Höfken
Große Auswahl
Wilhelmshavener Str. 57



Ernst Buttfanger
Uhrmacher
W'havener Str. 29 Fernr. 2492



Phoenix-Nähmaschinen Mennebäck
W'havener Str. 53 Fernruf 874

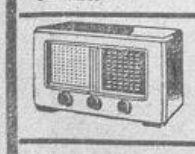
AUGUST Petersen AM BANTER MARKT



Radio-Freese
Marktstraße 46



Fahrrad-Zentrale
Marktstr. 36
Neueste Modelle Korbwagen, Kinderwagen, Wochenendwagen



Radio-Börgmann
Prompte und reelle Bedienung
Gökerstraße 51 Telefon 45



Bartsch & v. d. Brelie
Teppiche und Gardinen
Viktoria- Ecke Hindenburgstr.



Jeden Sonntag
im
Parkhaus
bunter Ball

Dienstag, den 22. August 1939
Billiger Tagesausflug
nach **Helgoland** 6,-
mit D. „Glückauf", Fahrpreis hin u. zurück RM.
Abfahrt i. Hafeneinfahrt 8.30 Uhr, Rückkunft 20.30 Uhr
Auskunft u. Fahrkarten in den Vorverkaufsstellen und an Bord
NORDDEUTSCHER LLOYD
SEEBÄDERDIENST, BREMEN

Aepfel u. Birnen
verarbeiten wir Ihnen zu erfrischendem
Süßmost
Annahme für Mosterei Ehnts
Montag nachm.
Kirchreihe Nr. 18
Ruf Nr. 947.



9.60 RM Anzahlung und 24 Monatsraten für eine Privileg

Isenberg Büromaschinen
Marktstraße 42
Ruf 275

Gold u. Silber
zu kaufen gesucht.
W. Ramien
Marktstr. 10
Gen.-Nr. A 25 321



In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: O. Cremer, Roonstr. 30; E. Hansmann, Roonstraße 168; K. Jahn, Wilhelmshavener Str. 30; P. Jenniches, Gökerstr. 71; A. Lehmann, Bismarckstraße 65, Filiale Marktstr. 31; M. Löwe, Wilhelmshavener Str. 1; Fr. Meyer, Marktstraße 18; O. Zoch, Bismarckstr. 77; G. Johannes, Wilhelmsh. Str. 30; Gebr. Keil, Wilhelmsh. Straße 67

Puppen-Klinik
Krüger, Marktstraße 38
Fernruf 1440.

Sie wohnen sehr gut im
Hotel Kaiserhof, Hamburg-Alfona
direkt am Alfonaer Hauptbahnhof
Endstation fast aller in Hamburg ankommenden Fernzüge
Nähe Elbufer — Zimmerpreis von 3.50 an
Anerkannt gute Küche
Restaurant und Kaffeehaus



Wir erwarten auch Sie im Alten Fritz
der beliebten Gaststätte Wilhelmshavens am Bismarckplatz.
Täglich Konzert und Tanz
Sonntags nachmittags 4 Uhr
Tanz-Tee

Café Meier
Das gemütliche Tanz-Cafe am gr. Exer
Jeden Sonnabend und Sonntag **Konzert u. Tanz**

Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen

Verbreitet den „Kurier"

Auch Sie können Kurzschrift durch Fernunterricht erlernen. Die Fernschule Berlin hilft Ihnen. Ausk. durch die Studiengemeinschaft Wilhelmshaven, Tom-Brook-Str. 78

Graue Haare
erh. Naturfarbe! Keine Haarfarbe! Unschädlich Dauer-Wirkung kann erzielt werden! Hazinol-Ziegler-Nürnberg-W Schweinauerstr. 71

Herren- u. Damen-**Stoffe**
Teppiche usw.
Günst. Zahl.-Beding. Röhl & Co., Bremen 23.

Kaufe
Gold und Silber
zur Verarb. in eig. Werkstatt.
J. Stauß Goldschmiedemeister, Roonstraße 90
Gen. II/8355.



Telefonische Aufgabe von Kleinanzeigen bringt eine wesentliche Zeitersparnis für Sie. Bei umfangreicheren Anzeigen wird Manuskript auf telefonischen Anruf abgeholt. Sie erreichen die „Kurier"-Anzeigenabteilung unter 1841 und 1842.

Varel

Torhegenhaus
Schönster Ausflugspark am Vareler Wald
Saal — großer Spielplatz
Ruf 584 Varel

Barkel

Zum Kaffeehaus Barkel
Fernruf Jever 700

Ihre **Frachtfahrten** durch **Eilboten-Blitz**
Dienstmann 4, Ruf 2328
H. Bömack, Prinz-Heinrich-Str. 7.

Kaufe altes Silbergeld und altes Gold
Friedo Frier, Marktstr.
Nr. GB. II./37370.

Couchs, Sofas Chaiselongues
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnek
Gökerstr. 94
Ruf 916.

Herren-Kleidung Gebr. Thesing Knaben-Kleidung
Wilhelmshavenerstr. 73 gegenüber der Schauburg

Landesbibliothek Oldenburg

Kinderbeilage zum Wilhelmshavener Kurier

Das Nest

Sonnabend, den 19. August 1939

Micki wird Artist / Von Erich A. Zwirner

Einst war John Barry ein reicher Farmer in den Vereinigten Staaten. Als es dann Ernten gab, wurde er arm, und er zog in die große Stadt New York, um dort sein Glück zu suchen. Nun war aber John Barry nicht der einzige Glückssucher in der Millionenstadt, und so ließ das Glück auf sich warten. Er wurde einer von den vielen Arbeitslosen, die den Tag über mit leerem Magen nutzlos auf den Plätzen und am Kai lungerten.

Damals war es, daß John Barry die Bekanntschaft mit Micki machte. Mickis Leben war von Anfang an ein prüfendes Schicksal gewesen. Als kleiner, hilfloser Foxterrier kam Micki zur Welt. Da nun Mickis Mutter einer gesegneten Anzahl von Foxterriern das Leben geschenkt hatte, war es dem Eigentümer der Micki-Familie zuviel geworden, und er beschloß, Micki zu ersäufen. Da war es nun John Barry gewesen, der Micki vom Ertrinken gerettet war und den kleinen, winselnden Foxterrier aus den Fluten zog. Seitdem waren sie unzertrennliche Freunde geworden. Sie teilten die trüben Stunden und auch die wenigen freudigen, die ihrem Leben begegneten. Da John nun keiner Arbeit nachging, lagen sie den Tag über in der Sonne und spielten, des Nachts krochen sie zusammen unter Bänken und Brücken. Dabei ergab es sich, daß Micki ein äußerst gelehriges Hündchen war. Aus kleinen Spielereien entwickelte Micki bald richtige Kunststückchen. Und wieder hatte den Vorteil, daß alle diese Spielgefährten sich im großen Kreise um John Barry und Micki scharten, freudig den lustigen Kapriolen Mickis zusahen, in die Hände klatschten und zum Schluß von ihrem Wenigen etwas in John Barrys Hut wandern ließen. Dann gab es ein wurmes Essen für den leeren Magen und ein zarten Knochen für Micki. Dann waren sie recht froh, der John Barry und Micki, und John Barry kraulte Micki zufrieden das struppige Fell.

In dieser Zeit zog ein Wanderzirkus vom Osten her durch die Staaten. Es gab hier keine Dampfmaschine und keinen Trecker. Die Ausrüstung war primitiv; aber sie genügte für die Städte der Elendsviertel. So lernte John Barry den Zirkus kennen und er beschloß, dem Direktor Mickis Kunststücke vorführen zu lassen. Micki hatte Glück. Freudig überzeugt von Mickis Können unterschrieb der Direktor den Vertrag. Micki war Artist geworden! Er konnte Salto springen, auf einem winzigen Fahrrad fahren, auf einem mächtigen Affen reiten und — — auf einer riesigen Kugel spazieren gehen. Millionen Menschen in den Vorstädten der riesigen Städte Amerikas hatte Micki mit seiner Kunst erfreut. Tausend Kinder haben Micki zugejubelt. Männer und Frauen haben Micki stürmisch Beifall dargebracht. Und hinter den Kulissen hat John Barry gestanden, eine Träne im Auge und die Gedanken hingen der Stunde nach, als Micki nutzlos in die Fluten geworfen wurde.

Zwei Jahre währte Mickis Zirkusleben unter der Obhut seines Retters und treuen Freundes John Barry. Dann sollte ein neues Schicksal ihr Leben wenden. Anfangs schien es, als wenn eine große Prüfung über sie kommen sollte. In einem Hagelwetter brannte der Zirkus bis auf die letzte Erde nieder, und John Barry gelang es mit vieler Mühe, sein und Mickis Leben zu retten. Aber das Schicksal hatte etwas Besseres für ihnen vor. An einem Augusttage saß John Barry im Parkett eines großen Varietés in Philadelphia und Micki führte vor den kritischen Augen der hohen Direktion seine Kunststücke vor. Wie heftig schlug da John Barrys Herz. Aber die hohe Direktion nickte wohlwollend mit den Köpfen, als sie Micki in gelassener Ruhe das Programm abwickeln sahen. Und sogar der erste Direktor hatte laut und vernehmlich „Bravo" gerufen. Eine Stunde später hatte John Barry den Vertrag in der Tasche und Micki war eine große Nummer in einem erlesenen Varieté-Programm geworden.

Wie reich war nun das Leben zweier Kameraden geworden, die einst nutzlos am Kai in New York in der Sonne spielten. Wie rauschte das Leben an ihnen vorüber. Die größten Städte Amerikas wechselten mit den Städten Europas. Und kein Hunger quälte mehr das Leben, das in Kameradschaft zwischen Mensch und Tier aufgebaut worden war.

Was kann ich euch noch weiter von dem Glück John Barrys und seines Foxterriers berichten, wenn mir nicht noch dies eine bekannt geworden wäre, was wohl die größte Treue der Tiere zu uns Menschen begründen mag: Einst lag John Barry todkrank darnieder und Micki mußte von fremder Hand zum Varieté gebracht werden. Er erledigte wie immer sein Programm; aber wenn es zu Ende war, dann drang alles in ihm zu seinem kranken Freunde. Kein gütiges Wort hielt ihn zurück. Dann lag er die Nächte lang wach vor John Barrys Krankenbett. Und wie froh war der Tag, an dem sie wieder gesund in das Leben schreiten durften.

Dies ist die Geschichte von John Barry und seinem treuen Hunde Micki, die einst ihr Leben nutzlos begannen am Kai zu New York. Ihre Kameradschaft verlieh ihnen den Sieg über ihr Leben und die Freude über die Welt.



Spielgefährten

Aufgenommen am Sonntag, dem 13. August 1939, nachmittags, am Schützenhof. (Aufn. Lüttgens.)

Wer erkennt seinen Sprößling?

Die reizvolle und beliebte Preisfragenreihe des „Wilhelmshavener Kurier"

Auch heute wieder: Wer erkennt seinen Sprößling? Die Mutter, die im Laufe der kommenden Woche unsere Geschäftsstelle, Gökerstraße 24, aufsucht und uns sagen kann: Hier, das ist mein Kind, das Sie im „Kurier" abgebildet haben — erhält wiederum zur Erinnerung das betreffende Foto, vergrößert auf 13×18 Zentimeter, aufgezogen auf einem geschmackvollen Karton in der Größe 24×29 Zentimeter, als Geschenk!

Eine hübsche, dauernde Erinnerung!

Mein Entchen Philipp

Drei Tage war das Entchen alt, als ich es von einer Bekannten geschenkt bekam. Es hatte goldgelbe Flaumfederchen und war überhaupt ein allerliebstes, kleines Ding. Ich setzte das Tierchen in einen Kasten, stellte ihn in die Sonne, tat ein gekochtes, feingehacktes Ei und einen Napf mit Wasser hinein. Man sah ihm ordentlich an, wie behaglich es sich in der warmen Sonne fühlte. Von Tag zu Tag wurde es größer und bekam nach und nach bunte Federn. Seine Flügel schimmerten blauschwarz, sein Hals grün. Dort, wo sein Kopf aufhörte, hatte es einen weißen Federring um den Hals, der wie eine Halskrause aussah. Seine Aeuglein schauten munter in die Welt hinein. Ich gab ihm den Namen Philipp. Wenn ich es so rief, antwortete es mir mit: „Quak, Quak", und kam angewatschelt. Es wurde immer anhänglicher. Oft begleitete es mich durchs Dorf. Ging ich dann in ein Haus hinein, so wartete es vor der Haustür, und wenn es ihm zu lange dauerte, fing es ein lautes Geschnatter an, kam ich dann immer noch nicht, trat es den Heimweg allein an. Dumm war das Entchen nicht! Vor unserem Hund hatte Philipp nicht die geringste Angst. Wenn Lux ganz ahnungslos dalag, kam es plötzlich auf ihn zu und zwickte ihn ziemlich heftig ins Ohr. Im allgemeinen vertrugen Hund und Ente sich gut zusammen. Manchmal kam Philipp zu ihm in die Hütte und legte sich ganz friedlich zu ihm. Dagegen verstand es sich mit unserem achtjährigen Huhn, dem guten Gluckchen, gar nicht. Aus Futterneid gerieten sie manchmal hart aneinander. Dann flogen aber die Federn! Der Kampf blieb solange unentschieden, bis unser Zwerghähnchen kam und dem Huhn beistand. Dann mußte ich mich aber eilen, die drei zu trennen, sonst wäre die Ente, die auch nicht nachgab, entschieden unterlegen. Im Winter nahm ich sogar einmal die Ente, die damals knapp ein Jahr alt war, zum großen Gelächter der Kinder, mit zum Schlittenfahren. Sie biß sich in meinem Mantel fest, um sich bei der raschen Fahrt an mir festzuhalten. Als meine Eltern in den Sommerferien mit mir verreisten, übergab ich die Ente der Fürsorge einer Freundin, die sie auch gut betreute. Kurz vor Ablauf der Ferien bekam ich die traurige Nachricht, daß mein liebes Entchen spurlos verschwunden wäre. Nach meiner Rückkehr suchte ich selbst noch einmal überall nach, aber es war und blieb verschwunden. Ob es einem Raubtier zum Opfer gefallen ist, oder ob es sich auf der Suche nach mir zu weit vom Dorf entfernt hat, wer weiß?

E. L.



„Mutti! Mutti! — — Ich habe meinen Kuchen in Waldi fallen lassen!" (Politiken)

Nun ist des Sommers höchste Zeit

Nun ist des Sommers höchste Zeit,
hell ist die Welt, der Himmel weit.
Die blauen Tage eilen —,
o möchten sie verweilen!

Des Sommers rote Rose glüht,
es geht durch jedes kleine Lied
geheimnisvolles Leben:
Wir leben, o wir leben!

Beladen steht im grünen Raum,
mit süßer Frucht der kleinste Baum.
Es lacht uns bunt entgegen —,
o Tage voller Segen!

Da klirrt es in der Mittagsglut —
o Sichelklang, ich kenn' dich gut! —
Und mit der Schnitter Lieder
rauscht gelb das Korn hernieder.

O ewige Vergänglichkeit!
Nun ist des Sommers höchste Zeit!
Schon steht das Korn in Stiegen —,
ach, wie die Tage fliegen!

G. K.

Geographische Merkwürdigkeiten

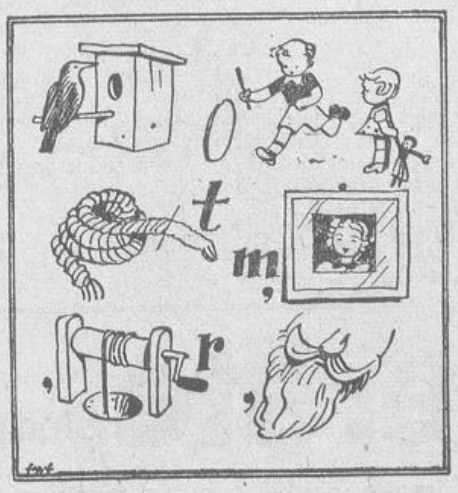
Könnt ihr euch so ungefähr Europa vorstellen? Wenn ja, dann beantwortet einmal folgende Fragen und seht erst später nach, ob die Antworten stimmen; ich glaube, ihr werdet sehr erstaunte Gesichter machen. 1. Was liegt südlicher, Berlin oder die Südspitze von Irland? — 2. Was liegt südlicher, Konstantinopel oder Madrid? — 3. Würde eine Brücke, die von Berlin bis Schweden reicht, ausreichen, von Berlin nach München eine Brücke zu schlagen? — 4. Was liegt nördlicher, das Nordkap von Spanien oder Venedig? — 5. Was liegt südlicher, Wien oder München? — Hier habt ihr gleich die gewiß staunenerregenden Antworten: 1. Die Südspitze von Irland liegt südlicher. — 2. Madrid liegt südlicher. — 3. Sie würde nicht ausreichen. — 4. Venedig liegt nördlicher — 5. München liegt südlicher.

S. Gr.



Wenn der Zaun nicht wäre, könnten wir uns viel besser unterhalten Photo Meisenbach

Rätselecke



Bilderrätsel

Silbenrätsel

Von Kurierkind Elfriede Bach

Aus den Silben im, i, ker, lis, po ring, sar, sig, po, tri, tee, zei sind sieben Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines Schlachtschiffes nennen.

Die Wörter bedeuten: 1. Stadt in Lybien, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Schmuckstück, 4. Fluß in Italien, 5. Bienenzüchter, 6. Getränk, 7. Vogel.

Silbenrätsel

Von Kurierkind Gisela Brunner

Aus den Silben an, be, dam, da, deln, e, est, ed, ei, fe, fen, ge, har, ha, heim, il, im, kuk, ker, ke, kuck, land, land, lip, lun, ma, mer, mut, nau, ne, pe, rei, rie, ro, re, se, sei, ter, ter, tis, uh, va, wal sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein zum Feierabend gehöriges Ding nennen.

Die Wörter bedeuten: 1. männlicher Vorname, 2. Tier, 3. Körperorgan, 4. Ankerplatz, 5. Stadt in Holland, 6. Teil des Mundes, 7. Familienmitglied, 8. Waschmittel, 9. Gartengerät, 10. weiblicher Vorname, 11. römischer Feldherr, 12. europäischer Staat, 13. Kurort, 14. weiblicher Vorname, 15. Teil des Weinstocks, 16. Vogel, 17. deutscher Dichter, 18. Wintersport, 19. Bienenzüchter, 20. Behälter, 21. Erlebnis.

*

Rätsellösungen

Silbenrätsel von Kurierkind Helga Scholl-meier. 1. Ruder, 2. Edelmut, 3. Ida, 4. Mosaik, 5. Ulrike, 6. Niere, 7. Diadem, 8. Epoche. „Reimunde".

Silbenrätsel von Kurierkind Werner Pack. 1. Dezember, 2. Ulrich, 3. Biene, 4. Ilse, 5. Sengwarden, 6. Teig, 7. Nebel, 8. Igel, 9. Celle, 10. Hase, 11. Telegramm, 12. Sense, 13. Dolch, 14. Ewald, 15. Italien, 16. Neger, 17. Vetter, 18. Oldenburg, 19. Lebertran, 20. Karlsbad, 21. Iglau, 22. Saargebiet, 23. Thüringerwald, 24. Augsburg, 25. Löffel, 26. Leipzig, 27. Elbe, 28. Sudeten. „Du bist nichts, dein Volk ist alles."

Meine lieben Kurierkinder!

Einer von mehreren fast gleichen Briefen:

Lieber Kurieronkel!

Nun sind die Ferien wieder zu Ende und wir müssen zur Schule. Es hat die letzte Zeit noch so geregnet, vielleicht kommen noch schönere Tage, denn der Sommer ist ja noch nicht vorüber. Weil es heute auch den ganzen Tag regnet, habe ich dir ein Silbenrätsel gemacht. Viele Grüße sendet dein Kurierkind

Gisela Brunner.

Regen, Regen! Immer wieder klang der Seufzer aus den Briefchen, die mich in letzter Zeit erreichten. Aber beim Sonnenschein der letzten Tage haben wir die trübe Zeit schon wieder vergessen, nicht wahr? Und vorgenommen haben wir uns, die noch kommenden schönen Tage nun nach besten Kräften zu nutzen, ehe sich der Sommer seinem Ende zuneigt. Ich dank dir schön für dein brauchbares Rätsel, Gisela, und herzliche Grüße nach Cäciliengroden!

Zwei Zeichnungen schickte mir Franziska Winter. Auch dir meinen Dank, Franziska!

Wolfgang Gerth, von dem ich kürzlich eine Schilderung auf dieser Seite brachte, sandte mir eine weitere kleine Geschichte. Sie ist zwar recht tragisch, aber immerhin gibt es solche sonderbare Zufälle im Leben, wie dort geschildert. Ich werde sie deshalb bringen.

Nun, liebe Jungen und Mädel, da ihr alle von euren Fahrten und Reisen wiedergekehrt seid, grüße ich euch alle recht herzlich in der Hoffnung auf baldiges Wiederhören!

Eurer Kurieronkel.

Landesbibliothek Oldenburg

Winzsu Iown mit Lilf

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München 1938

19. Fortsetzung.

Mrs. Bennigs sah ihn aus alten, müden hellblauen Augen an. „Sie haben sich nicht im geringsten verändert, Michael", flüsterte sie. „William hatte recht, Sie sind derselbe geblieben. Aber so setzen wir uns doch."

William erschien und servierte auf einem kleinen silbernen Tablett Cocktails und Zigaretten. Seinem zögernden Schritt merkte man an, wie ungern er sich entfernte.

„Sehen Sie, Mrs. Bennigs", sagte Rauter und blickte sie beschwörend an, „es war nur eine von Lombards oder meiner Stiefmutter Machenschaften, daß man mich in eine Anstalt brachte. Sie wollten keinen Prozeß, wie die Haustüre ins Schloß fiel, und Wilder klaren Tisch schuf und alles aufdeckte . . . und sie taten großzügig und versuchten, mich für lebenslänglich unschädlich zu machen."

„Mein armer Junge!" Mrs. Bennigs streckte ihm jetzt ihre Hände von selbst entgegen. „Mein armer Michael!"

Rauter beugte sich vor und Mrs. Bennigs begann, vielleicht ohne es zu wissen oder auch nur zu wollen, rein aus ihrem mütterlichen Herzen heraus, sanft über sein Haar zu streichen. Rauter wurde plötzlich wieder zu dem kleinen Jungen, der er vor vielen, vielen Jahren gewesen, als er als fünfjähriges Bübchen nach Klondike marschiert war. Die Tränen stiegen ihm auf. Er riß sich zusammen.

„Wie geht es Mister Bennigs?" fragte er. „Ich hoffe, er . . ."

„Er starb voriges Jahr an einer Lungenentzündung."

Rauter antwortete mit ein paar von Herzen kommenden Worten des Beileids. Dann ertrug er die Spannung nicht länger.

„Wo ist Carol?" fragte er.

Er fühlte den schmerzhaften Schlag seines Herzens und wie alles Blut aus seinem Kopf wich und zum Herzen strömte. Seine Augen hingen an den Lippen der Mutter. Vielleicht war auch Carol gestorben . . . wahrscheinlich war sie verheiratet, die glückliche Frau eines anderen Mannes, vielleicht schon Mutter eines Kindes, das nicht Michael heißen würde.

‚Sie muß jeden Augenblick kommen", sagte Mrs. Bennigs, und gleich darauf hörte er, liams Stimme.

Mrs. Bennigs erhob sich rasch. „Es ist vielleicht besser", sagte sie zögernd, „wenn ich Carol auf Ihren . . . unerwarteten Besuch ein bißchen vorbereite."

Aber in diesem Augenblick trat Carol ein. „William sagte mir, daß Besuch da sei . . ." Sie blieb wie erstarrt stehen.

Michael war aufgesprungen und sah sie an. Mrs. Bennigs verließ geräuschlos das Zimmer.

‚Carol", sagte Michael und wußte nicht, daß er flüsterte.

„Michael", sagte Carol und auch ihre Stimme war ohne Klang. Zwei Menschen standen sich gegenüber und wußten nicht mehr zu sagen als ihre Namen. Michael wollte auf sie zulaufen, sie in seine Arme reißen, an sein Herz ziehen, ihr helles schönes Gesicht mit Küssen bedecken. Er machte eine Bewegung, blieb dann aber stehen, irgend etwas lähmte ihn. Vielleicht war es der Blick ihrer Augen. Dieser erstaunte und erschrockene Ausdruck ihres Mundes. Ihre Lippen zitterten. Er konnte es deutlich sehen. Sie ist erschrocken, dachte er. Es kommt zu plötzlich. Sie konnte mich ja nicht erwartet haben, sie war ja ganz und gar nicht auf mein Erscheinen vorbereitet.

„Es ist lange her", begann sie mühsam, „daß wir . ."

Sie kam jetzt auf ihn zu und blieb dicht vor ihm stehen. Er spürte den Duft ihres Haares, das in tausend lustigen kastanienbraunen Löckchen das liebliche Profil ihres Gesichtes umrahmte.

„. . . daß wir Abschied nahmen", vollendete sie ihren begonnenen Satz. Und obwohl er genau dasselbe hatte sagen wollen, berührte ihn diese Worte aus ihrem Munde wie ein eiskalter Strahl.

„Ich habe viel an dich gedacht", flüsterte Carol.

„Ich habe nichts anderes getan, als an dich gedacht", sagte Michael. Plötzlich waren sie zwei Fremde, die einander höfliche Komplimente über einst gefühlte Gefühle machten.

„Carol", sagte er, „hast du jemals wirklich gedacht, daß ich verrückt sei?"

„Michael", rief sie plötzlich, „ich konnte es nicht fassen, wollte es nicht glauben. Ich habe mich gegen diese Idee gewehrt, ich . . . ich habe jahrelang gehofft, daß . . . und . . ."

Diesmal führte Michael ihren Satz aus: „. . . und schließlich habe ich jede Hoffnung aufgegeben und mich damit abgefunden."

Carol senkte den Kopf. Sie wagte es nicht, ihn anzusehen. „Ich hatte dich so sehr geliebt."

Hatte — hörte er; hatte — fühlte er; hatte!

„Carol", sagte er, „jetzt wird alles gut, jetzt wird alles anders. Ich bin zurückgekommen, ich werde den Kampf aufnehmen. Ich werde einen Prozeß anstrengen, ich . . . ach, Carol, Carol!"

Er konnte sich nicht länger beherrschen. Es trieb ihn allzu mächtig, die schmale, zarte Gestalt an sich zu ziehen. Er legte die Arme um sie. Und obwohl sie es geschehen ließ, daß seine Lippen ihre Augen trafen, fühlte er das unwillkürliche Zurückzucken ihres Körpers. Es war, als hörte sein Herz zu schlagen auf, sein Blick erstarrte, aber seine Gedanken arbeiteten. Ich bin für sie mit einem ewigen Makel bedeckt, dachte er, gerade so, als ob ich aussätzig wäre. Vielleicht liebt sie mich noch, aber sie fürchtet mit dem Instinkt der Gesundheit, sich anzustecken. Ein Mann, der fünf Jahre im Irrenhaus gesessen hat, ist für ihre einfache und kindliche Vorstellung von den Werten der Menschheit allzu grauenhaft, um sie zu überwinden.

„Carol", sagte er und ließ sie sanft aus seinen Armen gleiten. „Du liebst einen anderen."

Es war nicht als Frage gemeint, es war einfach eine Feststellung. Sie jedoch, von ihm fortflüchtend und nach einer Zigarette gr fend, schüttelte den Kopf.

„Nein, Michael, vielleicht werde ich e Tages . . . ich weiß nicht, wie soll ich es klären, du wirst mich nicht verstehen. glaube, meine Gefühle sind damals ganz fach gestorben, als man dich mir nahm."

Zu seinem eigenen Erstaunen hörte Rauter sagen: „Vielleicht. Ist es zu spät, rol, um noch einmal anzufangen, mit ei neuen Leben zu beginnen?"

„Vielleicht", sagte Carol, „vielleicht i nicht zu spät." Ihr Gesicht aber war Gegensatz zu ihren Worten völlig und dringlich, ja ganz leblos.

Michael starrte sie an, als versuche er, Gedanken zu ergründen. Er hörte ihre wort, die ein halbes Ja war und alle nung offenließ, aber er wußte plötzlich, diese Hoffnung ihm nichts mehr galt. wußte plötzlich, daß Carol Bennigs nicht Frau war, die er in seinen Träumen ge deren Persönlichkeit er wie mit einem H genschein umgeben, deren Kraft und St er überschätzt hatte, um selbst die Kraft Durchhalten zu finden. Es war nicht der gewesen, der ihn wie ein Rettungsgürtel d die dunkle Zeit getragen hatte, es war Sehnsucht nach der Erfüllung gewesen, d in Carol gesehen hatte. War alles nur bildung gewesen? Großer Gott! Mi Rauter wurde es dunkel vor den Augen. blieb ihm nun, wo er Carol verloren? blieb noch, als der Haß? Er liebte sie mehr, genau so wenig wie sie ihn noch lie Sie hatten sich geliebt, aber diese Liebe plötzlich illusorisch geworden, war vielleicht stark genug gewesen, um sie siegreich über Hindernisse des Lebens zu tragen. Ein re Mann und ein reiches Mädchen hatten kennengelernt und hatten einander beg das Leben lag licht und einfach vor ih

Tagesspruch

Ein Wort des Führers, dem das deutsche vor fünf Jahren ein überwältigendes trauensbekenntnis abgab:

Wir werden nie vergessen, daß die Gesa summe aller Tugenden und aller Kräfte dann wirksam werden kann, wenn sie Willen und einem Befehl untertan ist.



Sie hatten nichts zu befürchten brauchen, u wäre alles so gekommen, wie sie es dam hatten erwarten dürfen, so wären sie wa scheinlich zeitlebens die besten Freunde wesen, hätten geheiratet, Kinder gezeugt

„Ich habe eine dringende Verabredung sagte Rauter. „Ich muß leider sofort geh ich hätte vielleicht gar nicht herkommen so wo meine Zeit so kurz bemessen war. Aber wollte nicht versäumen, dich als allererste begrüßen. Ich bin erst gestern gelandet."

„Kannst du nicht bleiben?" fragte Car Sie bewegten sich jetzt beide auf dem ih so vertrauten Boden gesellschaftlicher Höf keiten.

„Unmöglich", sagte Rauter, „es tut mir leid, aber . . ."

„Rufe mich an", sagte Carol, „sowie Zeit hast, Michael. Wir wollen uns so oft möglich sehen."

Jetzt, wo er ging, kam sie von selber ihn zu, stellte sich auf die Zehenspitzen berührte mit ihren weichen, zartrosa geschm ten Lippen seine Wange. „Nicht wahr, werden uns oft sehen?" sagte sie noch einm

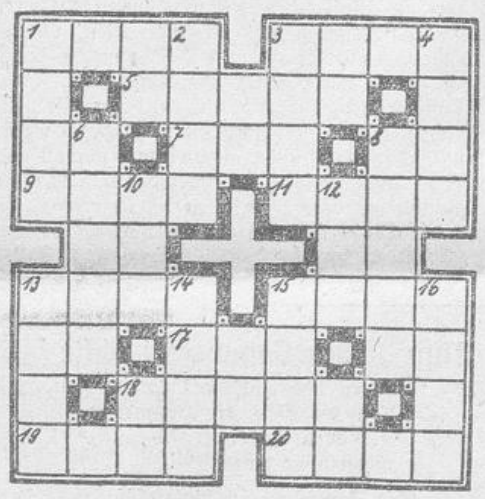
„Aber gewiß", antwortete Michael Raut „wir müssen doch versuchen, wieder Freun zu werden."

Carol begleitete ihn nicht bis an die T Sie drückte auf die Klingel und William üb reichte ihm Hut und Mantel. „Mister Micha sagte er, „das war der glücklichste Tag mei Lebens. Hoffentlich sehe ich von nun an M Michael recht häufig. Und wenn ich mir lauben darf, vergessen Sie nicht, zu Sn zu gehen und sich neue Anzüge zu bestel Er hat den besten Namen jetzt." Er trat n dichter an den Sohn seines einstigen Herr heran und senkte seine Stimme. „Wer Mister Michael einen Butler oder Die brauchen, ich bin jederzeit bereit, meine Ste lung hier aufzugeben und zu Ihnen zu kom men, Sir."

„Danke, William", sagte Rauter und such in seiner Tasche nach einem Trinkgeld. Z rechten Zeit fiel ihm ein, daß Geld den al treuen Mann nur verletzen würde, und faßte mit warmem Druck die Hand, die schneeweißen Zwirnhandschuhen steckte.

(Fortsetzung folgt)

Köpfchen! — Köpfchen!



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Behälter, 3. Hauptnahrungsmittel, 5. Nagetier, 7. Lebensbund, 9. ostdeutscher Fluß, 11. Kohlenprodukt, 13. Gestalt aus Lohengrin, 15. Stärkemehl, 17. Vorschlag, 18. südamerikanisches Gebirge, 19. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 20. Heißhunger.

Senkrecht: 1. Gewicht, 2. alkoholisches Getränk, 3. Gartenanlage, 4. nordischer Gott, 6. Gestalt aus der „Fledermaus", 8. Teil des Rades, 10. Göttin der Morgenröte, 12. griechischer Buchstabe, 13. Schwimmvogel, 14. Fluß in Italien, 15. schmale Brücke, 16. musikalisches Bühnenwerk.

*

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 4. Java, 6. Riff, 7. Studentin, 10. Monat, 11. Rubin, 12. Teich, 13. Namur, 15. Chirurgie, 17. Norm, 18. Taft. — Senkrecht: 1. Maus, 2. Polen, 3. Ofen, 5. Aluminium, 6. Rittergut, 8. Donar, 9. Natur, 14. Musik, 15. Chor, 16. Else.

Unsere Kurzgeschichte:

Der Borghesische Fechter / Von Werner Clas

Fortsetzung und Schluß.

Die beiden Damen waren auf dem Podest angelangt, die Gattermann kramte in ihrer Handtasche nach dem Schlüssel. Ein Donner rollte langsam, kann auch sein, daß mir bloß das Blut so in den Ohren sauste, denn meine Situation war recht heikel, was mir erst so richtig schaudernd bewußt ward, als sich mir im Rücken ein leichter Schritt näherte. „Schau, Tilla, der Borghesische Fechter! Den wünscht Papa sich doch so für sein Rasenrondell! Vor der Veranda, weißt Du? Und anscheinend ein prächtiger Abguß!"

Jetzt ist's aus? dachte ich, wenn sie noch einen Schritt näher kommt, ist's aus, dann sieht sie, trotz der Wetterfinsternis, was los ist.

Und das Zittern kriegte ich auch noch! Aber die Gattermann oder der Segen der Feindschaft rettete die Situation. „Kümmere Dich nicht, komm! Ich will mit dem Grobian nichts zu tun haben," zischelte sie. „Aber Tilla, das ist doch Unsinn! So kann man doch nicht mit einem so nahen Nachbarn leben, der außerdem, wie mir von mehr Seiten versichert wurde, ein tüchtiger Künstler ist. Peter Dohm ist doch kein Irgendwer mehr". — Die Gattermann hatte inzwischen ihre Tür geöffnet, ich warf einen raschen Blick über die Schulter und konnte gerade noch in der hellen Türöffnung meine Fürsprecherin sehen, die wirklich reizend war. Ehe die Tür sich schloß, hörte ich das junge Mädchen noch sagen, daß sie ihre Anwesenheit bei der Gattermann benutzen werde, um zwischen der Gattermann und mir ein freundschaftliches Verhältnis wieder herzustellen.

Noch während ich in meiner Ausfallstellung verharrte, schien es mir plötzlich nichts Wünschenswerteres zu geben, als mit seinen Nachbarn, im besonderen mit der Gattermann, in einem freundnachbarlichen Verhältnis zu leben. Dann gab ich meine Fechterstellnug auf, blieb aber auf dem Sockel. Wo wollte ich auch hin? Zudem kam von unten jetzt wieder jemand herauf, ein schwerer Tritt. Kam immer höher, hielt auch nicht in der vierten Etage. Sofort mimte ich wieder Borghesischen Fechter. Ein Blick unter dem erhobenen Arm durch ließ mich einen Chauffeur erkennen, der zwei Koffer schleppte, die er jetzt absetzte. Der Mann mußte meine Rettung sein! Um ihn nicht zu erschrecken, blieb ich in meiner Stellung und rief ihn vorsichtig an. Er glotzte Wände und Decke an, da drehte ich mich halb um und winkte ihm. „Jesses, 'Verrückter!" Ich legte den Finger auf die Lippen und erklärte ihm dann leise mit wenigen Worten meine Situation. „Teifl', Teifl," sagte er und: „dös war' ma bahd hab'n." Während ich sicherheitshalber lieber auf meinem Piedestal blieb, hatte er schnell mit einem Stück gebogenen Draht meine Tür geöffnet. Keinen Moment zu frsth war ich ins Atelier geschlüpft, denn schon wurde drüben die Tür geöffnet, und ich hörte die Fremde sagen: „Bitte, hier herein gehören die Koffer."

Durch den Spalt meiner angelehnten Tür beobachtete ich, daß das Mädchen herausgetreten war und meine Wand musterte. Plötzlich sagte sie in höchster Verwunderung: „Wo ist denn der Fechter geblieben?" Wenn man bedenkt, daß ja seitdem sie mich auf dem Sockel bewundert hatte und jetzt, nur wenige Minuten verstrichen waren, so war es in der Tat höchst verwunderlich, daß in dieser kurzen Zeit eine lebensgroße Figur, wenn auch bloß aus Gips, wegtranspotiert worden sein sollte. Zudem hätte auch das Lösen der Figur vom Sockel in dem hallenden Treppenhaus einen nicht zu unterschätzenden Lärm verursachen müssen. Das Mädchen wiederholte jetzt zur Gattermann, die auch in die Tür getreten war, das Unbegreifliche: „Das ist doch zu komisch, der Borghesische Fechter ist fort." — Der Chauffeur, der sich durch seine Rettungstat wohl wichtig vorkam oder seinen Spaß haben wollte, mischte sich ein: „I hab koan vogesischen Fechter nich gesehn." Und als die beiden Mädchen seinen Sens nicht beachteten, meinte er dumm-schlau: „Ach, moans am End' dös nackte Mannsbild, wo da gstand'n is? Dös is grad da zum Türl 'neing'hopst."

Ich hätte den Kerl erwürgen mögen! Als er drüben wieder herauskam und eben die Treppe hinunterwollte, packte ich ihn am Kragen und zog ihn ins Atelier. Während einer Atempause, die ich einschalten mußte, um Kraft von einer neuen Reihe von Injurien zu finden, die ich ihm an seinen niederträchtigen Schädel werfen konnte, sagte er pfiffig: „Regens Eahna doch nicht auf. Die Blamage haben jetzt die zwoa Weiberln, die werdens bestimmt nicht ausplauschen. Fein haben ma dös gedeichselt!" — Mit der Blamage hatte er recht und mit der Spekulation auf die Verschwiegenheit der beiden Mädchen hatte er mithin auch recht. Sein Schweigen erkaufte ich mir mit einem generösen Trinkgeld, obgleich ich ihn doch lieber geohrfeigt hätte. So, das ist die Geschichte," schloß Peter Dohm schmunzelnd, „die Geschichte, die ihnen beweisen sollte, daß ich einmal in meinem Leben der Antike Ebenbürtiges dargestellt habe. Dargestellt! Nicht geschaffen. Anders hatte ich nicht behauptet. Und der Borghesische Fechter hängt da überm Kamin, mich in meiner männlichen Eitelkeit zu bestärken und meiner Frau einen schönen Irrtum lebendig zu erhalten."

Der letzte Satz rief bei den Zuhörern ein überraschtes und zugleich befriedigtes Lächeln hervor, und als die Hausfrau jetzt mit der brodelnden Kaffeemaschine eintrat, die sie möglichst hochhielt, damit die Gäste ihre Verlegenheit nicht gewahren sollten, hoben sich ihr alle Gläser entgegen. Sie blickte mit glänzenden Augen auf ihren Peter und sagte in lieblichster Verwirrung: „Es ist ja schon 15 Jahre her."

Die neuen **Blaupunkt-Geräte** sind noch schöner und noch besser

Was die Welt funkt, hör mit Blaupunkt!

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Sonnabend, den 19. August 1939 Nr. 193

Weiße Segel mit Kurs auf Wilhelmshaven

Glänzender Start zur 9. Jade-Woche — Die ersten Yachten der Hochsee-Wettfahrt in Wilhelmshaven eingetroffen

Gestern morgen um 5 Uhr ist in Bremerhaven der erste Startschuß zur Jade-Woche 1939 gefallen. Ganz Bremerhaven lag noch im Schlaf, als wir zum Deich hinauswanderte, um an der Strandhalle die beiden ersten Wettfahrten der Jade-Woche zu starten.

Ein eigenartiges Bild: Stadt, Deich und Weser im Morgengrauen. Auf dem Strom schwammen die Yachten der Hochsee-Wettfahrt und der Seewettfahrt nach Wilhelmshaven, Ueberseedampfer kamen weseraufwärts und fuhren dem Meere zu und in der Einfahrt lag der Stationstender „Frauenlob" seeklar. Am Tage zuvor waren wir mit der „Frauenlob" von Wilhelmshaven nach Wesermünde gekommen, um die Wettfahrten zu begleiten. An Bord befand sich von der Wettfahrtleitung der Stationssportoffizier, Korvettenkapitän Betzendahl, und der Kommandeur der 2. SStA., Korvettenkapitän Glaser. Neben diesen beiden Wilhelmshavener Offizieren der Kriegsmarine hatten sich auch mehrere Offiziere aus Wesermünde am Startplatz eingefunden, von dem aus man nur schwach die Butjadinger Küste erkennen konnte.

„Nordwind" nicht am Start.

Allgemein wurde es bedauert, daß die drei Hochsee-Yachten „Nordwind" und „Walküre" aus Wilhelmshaven und der „Roland von Bremen" nicht mit zur Hochsee-Wettfahrt starten konnten. Diese drei Yachten haben am Fastnet-Rennen in England teilgenommen und kamen bei der Rückfahrt durch die Flauten nicht voran, so daß sie zur Zeit des Starts in Bremerhaven erst am Ausgang des englischen Kanals standen. Auch die nachgemeldete „Oldeoog" war nicht am Start. Sie traf erst heute morgen in Wilhelmshaven ein.

Zur Hochsee-Wettfahrt starteten „Ostwind", „Helgoland", „Asta", „Silberkondor", „Störtebeker", „Koralle", „Borkum", „Norderney", „Wappen von Bremen" und die drei 100-Quadratmeter-Seefahrtkreuzer „Robbe", „Wal" und „Pelikan". Den besten Start machte die „Borkum" unter Führung von Kaptlt. Brandes, dicht gefolgt vom „Wal", bei dem Kapitlt. Mießner die Pinne führte. Bei leichtem Ostwind Stärke 2 begannen diese Yachten ihre Hochsee-Wettfahrt.

Im Nebel weserabwärts.

Nachdem fünf Minuten nach dem ersten Start auch der weiße Stern für die Wettfahrt 2 von Bremerhaven nach Wilhelmshaven geschossen worden war, an dieser Wettfahrt waren die 50-Quadratmeter-Seefahrtkreuzer und kleineren Ausgleicher beteiligt, legte die „Frauenlob" und gleichzeitig auch die R-Boote „1" und „2" ab, um den Yachten zu folgen. Von den Yachten aber war nichts mehr zu sehen. Sie waren in der über der Weser liegenden dichten Nebelwand untergetaucht. Kurze Zeit später durchbrach die Sonne die dicken Nebelschwaden und dann tauchten bald auch die Yachten wieder auf. Ein besonderes Erlebnis war die Begegnung mit dem heimkehrenden Ozeanriesen „Bremen", der neben vielen Passagieren auch 114 Volksdeutsche, die nun in die Heimat zurückkehren, an Bord hatte. Dem Schiff wurde von den Seglern mancher Willkommensgruß zugewinkt.

Die Großen hinaus in die Nordsee.

Inzwischen nahmen die zwölf an der Hochsee-Wettfahrt beteiligten Yachten ihren Kurs nach Norden, um den ersten Wendepunkt, das Amrumbank-Feuerschiff anzusteuern. Der „Silberkondor" hatte die Spitze übernommen, ihm folgten „Ostwind", „Asta", „Helgoland", „Wal" und „Borkum", die bei Feuerschiff „Bremen" noch eine ziemlich geschlossene Spitzengruppe bildeten.

Gestern in den späten Abendstunden ging in Wilhelmshaven die Meldung ein, daß der „Ostwind" als erste Yacht um 16.04 Uhr und der „Störtebeker" als letzte Yacht um 21.59 Uhr Amrumbank-Feuerschiff passiert haben. Heute morgen lag eine Standortmeldung vom Norderney-Feuerschiff vor, das vom „Silberkondor" gestern um 22.55 Uhr und von der „Norderney" heute um 5.13 Uhr passiert wurde. Dazwischen haben auch acht andere Yachten das Norderney-Feuerschiff gerundet.

Am Wendepunkt zur Jade.

Während am Horizont die Yachten der Hochsee-Wettfahrt verschwanden, legte sich die „Frauenlob" in die Nähe der Tonne AJ 3, dem Wendepunkt der Wettfahrt 2 nach der Jade. Da der Strom zu dieser Zeit, es war morgens gegen 9 Uhr, bereits kurz vor dem Kentern stand, tauchte die große Frage auf: werden die Yachten es noch vorm Kentern schaffen? Die „Seetaube" führte das Feld an. Dichtauf gefolgt von der „Jugend" und der „Nachtigall". Innerhalb einer halben Stunde hatten alle Yachten die AJ 3 gerundet und zogen jadeaufwärts davon.



Der Mastenwald im Nassauhafen. Es ist ein schönes Bild, die vielen an der Jade-Woche beteiligten Yachten im Nassauhafen zu sehen. (Aufnahme: Behrens)

„Jugend" absolut schnellste Yacht.

Wie Enten in einer Kette, so sah das Feld der Yachten aus, die dem Ziel Wilhelmshaven zustrebten. Auf der Jade hatte die „Seetaube" Pech. Sie mußte die Tonne 13 nehmen und konnte es, da sie fast zu gleicher Zeit mit der „Jugend" diese Tonne erreichte, nicht verhindern, daß die Tonne berührt wurde. Damit schied der führende Seefahrtkreuzer aus der Wettfahrt aus. Inzwischen hatten auch der „Kuckuck" und die „Wespe" das Rennen aufgegeben.

Wenige Minuten nach zwölf Uhr erreichte die „Jugend" (Hans Freese, Weser-Yachtklub) als absolut schnellste Yacht der Wettfahrt das Ziel an der 3. Einfahrt in Wilhelmshaven. Nur eine Minute später folgte der Seefahrtkreuzer ohne Motor „Drossel". Und an 3. Stelle lag die Wilhelmshavener „Nachtigall". Zweimal noch kam es zu außerordentlich interessanten Kämpfen. „Seefalke" konnte wenige Meter vorm Ziel noch „Seepferdchen" aussegeln und dasselbe gelang kurze Zeit darauf dem „Seekobold" bei „Blinkfüer". Innerhalb von 40 Minuten trafen alle Yachten im Ziel ein, ein außerordentlich gutes Ergebnis.

Gestern haben bei der Wettfahrt 2 die Flieger das Rennen gemacht. Bei den Seefahrtkreuzern mit Motor gewann die „Nachtigall" vom Fliegerhorst Wilhelmshaven, bei den Seefahrtkreuzern ohne Motor die der Luftwaffe gehörende „Drossel" und bei den Ausgleichern der Gruppe C die Yacht „Falke" der Seglerschaft der Luftwaffe im MRV.

die gestrige Wettfahrt von Bremerhaven nach Wilhelmshaven ist eine der schönsten, die bisher im Rahmen aller Jade-Wochen durchgeführt worden sind. Und wir wollen hoffen, daß auch die Wettfahrten, die heute, am morgigen Sonntag und am Montag gesegelt werden, das gleiche gute Wetter und das gleiche gute Ergebnis haben.

Bh.

Ergebnisse der Wettfahrt 2 Bremerhaven—Wilhelmshaven = 42 Seem.

50-qm-Seefahrtkreuzer mit Motor

1. „Nachtigall", Oberltn. z. S. Hell, Fliegerhorst Wilhelmshaven 7:08:46.
2. „Seeigel", Ltn. z. S. Döring, MRV., 7:12:38.
3. „Seefalke", Freg.-Kpt. Studnitz, MRV., 7:13:28.
4. „Seepferdchen", Oberltn. z. S. Pelkner, MRV., 7:13:43.

50-qm-Seefahrtkreuzer ohne Motor

1. „Drossel", Ltn. z. S. Miehr, Luftwaffe, MRV., 7:05:17.

Ausgleicher, Gruppe C

1. „Falke", Oberltn. Schmid(t, Luftwaffe, MRV., 6:32:45.
2. „Jugend", Hans Freese, Weser-Yachtklub, 6:38:24.
3. „Sigrun", Dr. med. Timm, Weser-Yachtklub, 6:58:21.

Ausgleicher Gruppe D:

1. „Sigrun", E. Porwoll, Wassersportverein Wulsdorf.

„Asta" schnellste Yacht der Hochsee-Wettfahrt

Kurz vor Mittag hat die „Asta" als schnellste Yacht die Hochsee-Wettfahrt von Bremerhaven um Amrumbank- und Norderney-Feuerschiff nach Wilhelmshaven beendet und ist in den Hafen eingelaufen. Auch von mehreren anderen Yachten liegen bereits Meldungen vor, daß sie die Jade erreicht haben. Bedauerlich ist es, daß der „Silberkondor" das Rennen am Eingang der Jade aufgeben mußte, der an der Spitze lag.

Von der Kriegsmarine

Der Kreuzer „Emden", das Vermessungsschiff „Meteor", der Stationstender „Frauenlob" und „R 1", „R 2" und „R 6" liefen im Laufe des 18. August bzw. heute früh in den hiesigen Hafen ein.

Der Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" verließ gestern Pillau zur Fahrt nach Kiel und traf abends dort im Liegeplatz Boje A 5. — Der Zerstörer „Hans Lody" mit dem Kommando der 4. Zerstörerflottille an Bord ging gestern früh von Kiel in See und passierte mittags Cuxhaven auf dem Marsche nach Bremerhaven. Nachmittags lief der Zerstörer in Bremerhaven ein und machte im Kaiserhafen fest

Die 6. Unterseebootsflottille mit den Booten „U 37", „U 38", „U 39", „U 40" und „U 41" ist heute früh zu Uebungen in See gegangen. — Die Unterseeboote „U 32" und „U 35" liefen gestern in den hiesigen Hafen ein und machten im U-Stützpunkt fest. — Das Unterseeboot „U 4" traf gestern nachmittag in Neustadt ein. — „S 15" und „S 17" liefen gestern nachmittag in den hiesigen Hafen ein.

Die 2. Minensuchflottille mit den Booten „M 6", „M 9" und „M 10" traf gestern nachmittag von Helgoland kommend in Cuxhaven ein. — „F 9", „M 89" und „M 110" liefen am gleichen Tage von Kiel kommend in Cuxhaven ein.

Die Schulflottille des BSR. mit den Booten „Heimdall", „Beowulf", „Frithjoff", „Frey", „Sigfrid" und „Wotan" haben gestern früh Emden verlassen zum Marsche nach Wilhelmshaven. Die Flottille wird voraussichtlich heute nachmittag hier einlaufen.

Poststationen: a) Für die Schulflottille des BSR. bis 22. August Wilhelmshaven, vom 23. August bis 5. September Kiel-Wik und ab 6. September bis auf weiteres Wilhelmshaven. — b) Für den Zerstörer „Friedrich Ihn" bis einschließlich 21. August Hamburg 11, ab 22. August bis auf weiteres Swinemünde. — c) Für die 2. Schnellbootsflottille bis auf weiteres Wilhelmshaven. — d) Für die Fernlenkgruppe „Hessen" (Fernlenkzielschiff „Hessen" und Fernleitboot „Blitz") vom 21. bis 25. August Saßnitz (Hauptpostamt), vom 26. August bis 2. September Swinemünde (Hauptpostamt), vom 3. bis 8 September Kiel 1 (Hauptpostamt), vom 9. bis 15. September Saßnitz, 16. bis 26. September Kiel 1 und ab 27. September bis auf weiteres Wilhelmshaven.

Traglast?

Fuhr jüngst 'ne Frau aus Schwabenland
In ihre Heimat Wilhelmshaven,
Woselbst, weil sich das grade fand,
Verwandte froh zusammentrafen.

Besagte Frau hat auch ein Kind,
Vier Wochen alt, ganz süß und niedlich.
Sie nimmt 'nen Wäschekorb geschwind,
Drin schlief das Peterchen nun friedlich.

Man war sehr freundlich auf der Bahn
Zur jungen Mutter, für die Reise
Wies man ein Sonderabteil an.
Dann änderte sich diese Weise.

Die Fröhlichkeit im Bayernland,
Die Hilfsbereitschaft in den Zügen
War wohl im Norden unbekannt,
Hier muß der forsche Ton genügen.

Jetzt also fragt die junge Frau
Den Zugbeamten — 's war in Bremen —
„Könnt' Sonderabteil ich genau
Wie sonst für Kind und Mutter nehmen?"

Als der das Babykörbchen sah,
Wies er, denn nun begann das Hasten,
Schnurstracks auf ein Abteil — guck da! —
Für Reisende mit Tragelasten!

Ob auch Moral hat die Geschicht'?
Lernt doch im Norden von dem Süden!
Macht nicht solch grämliches Gesicht,
Seid fröhlich, herzlich und zufrieden!

Harm.



Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Sonnabend: 16.00 In bunter Folge. Ein musikalisches Perpetuum mobile. 18.00 Mit Kurzwellensender und Mikrophon über den Wolken 19.15 Kamerad, weißt du noch? Tannenberg. 19.45 Augen auf! Woran wir achtlos vorübergehen. 20.15 Abendkonzert. 22.40 Neue und alte Tanzweisen.

Sonntag: 6.00 Hafenkonzert. 8.40 Froher Klang. 9.00 Morgenfeier der HJ. 9.30 Musik. 10.35 Dürstendes Land. Im Regenschatten des Harzes. 11.20 Italienische Gesänge. 11.45 Viertelstunde der Besinnung. 12.00 Musik. 14.00 Sport und Unterhaltung. 18.00 An der See und in den Bergen. Von ernstem Tun und fröhlichem Sang in Nord und Süd. 18.50 Johannes Brahms: Streichquartett B-Dur Werk 67. 19.25 Aus meiner Tierstube: Hausdrache gefällig? Plauderei mit Karl Peter. 20.15 Soldaten — Kameraden. 22.40 Frohe Musik bis Mitternacht. 24.00 Nachtmusik.

Montag: 10.00 Die Märchenerzählerin erzählt Grimmsche Märchen. 10.30 Musik. 12.00 Schloßkonzert Hannover. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Gaetano Donizetti. (Schallplatten).

Das Wetter: Heiter, warm

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Immer noch reicht die Hochdruckbrücke von den Azoren über England bis nach Nordrußland. Die Winde haben in Deutschland auf östliche Richtung gedreht. Durch Zustrom warmer Festlandluft von Osten her stiegen die Temperaturen immer weiter an und erreichten bei fast ungehinderter Sonneneinstrahlung Höchstwerte von etwa 26 Grad. In den nächsten Tagen ist mit dem Fortbestand des schönen Wetters zu rechnen, vereinzelt mit Wärmegewittern. Die Wärme wird noch weiter zunehmen, die Mittagstemperaturen werden über 25 Grad liegen, so daß noch eine Reihe schöner Sommertage zu erwarten sind.

Aussichten für den 20. August 1939: Früh neblig, tagsüber heiter, trocken, warm.

Aussichten für den 21. August 1939: Heiter, trocken, warm.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag, 20. August: 4.53 und 17.06 Uhr
Montag, 21. August: 5.33 und 17.51 Uhr

Sonntagmorgen Frühkonzert im Parkhausgarten

Das für Sonntagmorgen geplante Frühkonzert des Städtischen Orchesters sieht folgendes Programm vor: Ouvertüre „Titus" von Mozart; Ballett-Suite von Rameau-Mottle; Musik aus „Puppenfee" von Beyer; Lustige Ouvertüre von Poot; Rosenkavalier-Walzer von Rich. Strauß. Das Konzert beginnt um 8.30 Uhr. Die Leitung liegt in Händen des Kapellmeisters Arno Radke. Der Eintritt ist frei.

Schaarmarkt am 27. und 28. August

Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre wieder in Schaar der Schaarmarkt gefeiert. In den früheren Jahren war es noch möglich, den Markt auf dem Dreieck vor dem Gasthof „Zur Post" in Schaar abzuhalten; immer mehr Volksgenossen besuchten den Schaarmarkt, und so mußte, auch wegen der Vermehrung des Straßenverkehrs, der Markt auf die Wiese gegenüber dem Straßendreieck verlegt werden. Hier war es natürlich möglich, den Schaarmarkt größer zu gestalten als es bisher geschehen war. Fahrgeschäfte aller Art für groß und klein, Schmalzkuchenbuden, Schankzelte und alles, was zu einem ordentlichen Fest gehört, sind am Platze, und so wird auch der diesjährige Markt seinen Besuchern das bringen, was sie von ihm erwarten: Einige Stunden Fröhlichkeit nach einem schönen Spaziergang durch die neuerbauten Stadtviertel unserer aufblühenden Stadt.

Jeder Volksgenosse erwirbt die Reichsparteitagsplakette!

Sommerausflug der Lindenhofbewohner

Donnerstag nachmittag unternahmen die Bewohner des städtischen Altenheimes „Lindenhof" ihren Sommerausflug. Um 14 Uhr bestiegen die rund fünfzig Teilnehmer die beiden Verkehrsautobusse und fort ging es in die heitere Sommerluft mit dem Ziele Mühlenteich bei Varel. Es wurde diesmal, eingedenk der bekannten Wahrheit, daß viele Wege nach Rom — stopp! nach dem Mühlenteich führen, ein beträchtlicher Umweg gewählt, um den Ausflüglern Gelegenheit zu bieten, sich an den mancherlei Schönheiten unserer heimischen Fluren zu erfreuen und denen, die der Gegend bereits aus früheren Tagen kundig waren, den gewaltigen Fortschritt der letzten Jahre vor Augen zu führen.

An reich gedeckter Kaffeetafel stärkte man sich zunächst zu weiterem Tun. Dann aber hinein in den herrlichen Naturdom, den schönen, grünen, deutschen Wald. Durch eine sehr geschickte Leitung wurde bei aller Ungezwungenheit bewirkt, daß sich das sehr abwechslungsreiche Programm gleichsam aus sich selbst entwickelte. Da wurden Kegelpartien gemacht, die Staunen erregten und manchem Berufskegler Ehre gemacht hätten. Sogar das Tanzbein wurde fleißig geschwungen, Wasserpartien veranstaltet und dergleichen mehr. Auch die wenigen, die wegen ihres körperlichen Zustandes oder ernsterer Veranlagung das heitere Treiben nicht voll auskosteten, hielten sich durch einen gemütlichen Plausch oder anders ihnen besser zusagende Unterhaltung schadlos.

Bei solchen körperlichen und geistigen Strapazen war es kein Wunder, daß die reichlich bemessene Abendtafel herrlich mundete. Das Heimverwalter-Ehepaar weiß seine Hausgenossen mit echter Hausgemeinschaft zu betreuen. Zu später Abendstunde waren die heimatlichen Penaten wieder erreicht.

Platzkonzert am Hafen

Das für morgen vorgesehene Platzkonzert findet nicht auf dem Adalbertplatz statt, sondern von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr auf der Seydlitzbrücke am Großen Hafen. Den Wilhelmshavenern ist dadurch nicht nur die Gelegenheit gegeben, das vom Musikkorps der 2. Schiffstamm-Abteilung unter Leitung von Musikmeister Rathmann durchgeführte Konzert zu hören, sondern auch die Segler bei ihrer Binnenwettfahrt im Rahmen der „Jade-Woche" zu beobachten.

Fähre für Wilhelmshaven lief vom Stapel

Auf der im Ortsteil Kirchhammelwarden befindlichen Schiffswerft C. Lühring lief jetzt ein Fährschiff für die Wilhelmshavener Werft vom Stapel. Es wird mit „Rüstringer Fähre" bezeichnet. Ein weiteres Fährschiff, die „Inselfähre", für denselben Auftraggeber, wird demnächst vom Stapel laufen. Ein Schoner sowie zwei größere Schiffe für Wilhelmshavener Rechnung folgen.

Mütter feiern in Voslapp

den Abschluß eines Gesundheits- und häuslichen Krankenpflegekursus

Fröhliche Menschen sind immer die Voraussetzung für eine schöne Gemeinschaft. So fanden sich emsige Hände, die in dem Haus der Siedlerfrauenberaterin der NS.-Frauenschaft den Tisch festlich schmückten. Dann scharten sich die Mütter um Schwester Rose, die ihnen in allen Stunden vorher von der Bedeutung der Gesundheitspflege gesprochen und praktisch vorgeführt hatte.

Nach der Begrüßung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Bäckermann, nach Gedicht und Lied wurde den Teilnehmerinnen die Bescheinigung über diesen Kursus ausgestellt. Ein freudiges Hoch auf zwei Mütter, die trotz ihrer fünf Kinder nicht eine einzige Stunde versäumt hatten, leitete die fröhliche Kaffeestunde ein. Und mit lustigen Liedern, Vorträgen und Gesellschaftsspielen klang der Abend aus.

Da noch viele Frauen an dem ersten Kursus nicht teilnehmen konnten, wird in Kürze ein neuer Kursus für Gesundheits- und häusliche Krankenpflege in Voslapp eingerichtet werden. Frauen und Mädchen können sich bei der Ortsfrauenschaftsleiterin dazu anmelden.

*

Der Hielscher-Vortragsabend: „Das unbekannte Spanien" des Konzert- und Vortragswesens, über dessen Winterprogramm wir Mittwoch berichteten, ist Mitte Dezember, nicht wie irrtümlich angegeben Anfang September. Am 20. Oktober beginnt das Konzert- und Vortragswesen erst mit den Veranstaltungen.

Wieder Pilzschau!

Nach vielen Mühen ist es der Naturschutzstelle wieder möglich geworden, eine Pilzausstellung durchzuführen. Die zahlreichen Pilzfreunde unserer Stadt finden also den Schaukasten am Brunnenhäuschen auf dem Bismarckplatz wieder beschickt. Besonders die vielen aus pilzreicheren Gegenden Deutschlands zugezogenen Volksgenossen werden es begrüßen, wenn ihnen auf diese Weise die Möglichkeit gegeben wird, sich auch mit der Pilzflora unserer Wälder bekannt zu machen. 22 Arten können diesmal gezeigt werden, und zwar vier verschiedene Röhrlinge, darunter als augenblicklich wichtigster und zahlreichster der wertvolle Maronenröhrling, 17 Vertreter der Blätterpilze, von denen mit dem leider giftigen Mordschwamm der Boden unserer Nadelwälder jetzt stellenweise förmlich übersät ist, und der auch giftige Kartoffelbovist.

Den Sonnabend und Sonntag über liegen die Pilze zur Besichtigung aus; da sie bei der Wärme sehr schnell verderben, muß die Ausstellung am Montag wieder entfernt werden.

H. H.

Urlaub für jugendliche Hausgehilfen

Die Urlaubsbestimmungen für Hausgehilfen und Hausangestellte sind, wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, durch eine Neuregelung geändert worden, soweit es sich um Jugendliche unter 18 Jahren handelt. Demzufolge erhalten Jugendliche unter 16 Jahren einen jährlichen Urlaub von 15 Tagen, über 16 Jahre einen jährlichen Urlaub von 12 Tagen. Jugendliche, die nachweisbar zehn Tage an einem HJ.- oder BDM.-Freizeitlager oder an einer Fahrt der Hitlerjugend teilnehmen, erhalten in allen Fällen 18 Tage Urlaub. Neben der Weiterzahlung des Barentgelts wird für Kost und Wohnung eine Geldentschädigung gewährt, die sich nach den von den jeweils zuständigen Versicherungsämtern festgesetzten Sätzen richtet. Wenn eine Hausgehilfin, die noch Urlaubsanspruch hat, ihre Beschäftigung kündigt, so ist selbstverständlich die Kündigung so rechtzeitig auszusprechen, daß der Urlaub noch während der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses genommen werden kann, das heißt also ungefähr vier Wochen vorher. Es ist nicht zulässig, den Urlaub in Bargeld abzugelten, denn er dient der Erholung und kann nur durch die Gewährung von Freizeit erfüllt werden.

*

Eine Aquarell-Ausstellung schleswig-holsteinischer Künstler ist heute in der Kunsthalle eröffnet worden. Wir kommen Montag darauf zurück.

Die Stadtkasse mahnt im Anzeigenteil an die Bezahlung der fälligen Steuern, Schulgelder usw.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP., Kreisleitung.

Fackelträger. Die Ausgabe der Marschausrüstung erfolgt am Montag, dem 21. August 1939, um 18 Uhr.

NSDAP., Ortsgruppe Rüstersiel.

Die Fahnenträger und Fackelzugteilnehmer geben am Sonnabend, dem 19. August, abends 19 Uhr, ihre Marschausrüstung im Büro ab.

NSDAP. — Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Wilhelmshaven, Hilfswerk „Mutter und Kind".

Die Arbeitsbesprechung der Ortssachbearbeiterinnen für das Hilfswerk „Mutter und Kind" findet am Dienstag, dem 22. August 1939, um 15 Uhr, statt.

NSDAP. — Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppenamtsleitung Oldeooge, Hilfswerk „Mutter und Kind".

Die Sprechstunde der Sachbearbeiterin in der Ortsgruppe Oldeooge ist ab September nicht mehr Dienstags, sondern jeden Donnerstag von 16.30 bis 18 Uhr.

SA.-Reitersturm 9/63.

Am Sonntag, dem 20. August 1939, treten die SA.-Reiter um 8.30 Uhr beim Städtischen Schlachthof an. Vortrag über Gasschutz.

NS.-Fliegerkorps, Wilhelmshaven.

Sonntag, den 20. August 1939, Flugdienst für NSFK. und Fl.-HJ. Antreten 8Uhr.

NSFK. 5/17, Trupp Wilhelmshaven.

Sonntag, 20. August, um 8 Uhr, Flugdienst Flugplatz Marienfiel. Flugbücher mitbringen.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven.

Am Montag, dem 21. August 1939, beginnt wieder das Turnen in der Mittelschule und am Mittwoch, dem 23. August 1939, in der Turnhalle Lessingstraße.

Turnen des Kreisstabes am Montag, dem 21. August 1939, in der Städtischen Mittelschule, Eingang Roonstraße.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Mellum.

Am Montag, dem 21. August, 10 Uhr, Arbeitsgemeinschaft in der Ortsgruppe. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Marinestamm 59, Spielmannszug.

Das Pullen am Sonntagmorgen fällt aus. Der nächste Dienst ist am Montag, dem 21. August 1939, um 20 Uhr, mit Instrumenten beim alten Bootshaus (Grodensähre)

HJ., Gefolgschaft 1/59.

Heute — ab 3 Uhr Schießen — Eisenbahnschießstand, 7 Uhr Gepäckmarsch KWG.

HJ., Motorgefolgschaft 4/59.

Montag, den 21. August 1939, Gefolgschaftsappell um 19.50 Uhr auf dem Hofe des Werftspeisehauses.

Lagerteilnehmerinnen Wolfgangsee.

Die Untersuchung für sämtliche zurückgekehrten Teilnehmerinnen findet am Montag, dem 21. August 1939, um 19.15 Uhr, bei der Untergauärztin Frau Dr. Toeter, Hindenburgstraße, statt.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Sport
Prüfungen für das Reichssportabzeichen.

Mittwoch, den 23. August, ab 18 Uhr, Städt. Badeanstalt an der Rüstringer Fähre: Schwimmen. Meldung beim Schwimmeister Sagelsdorf.

Zur selben Zeit beginnt auch eine Prüfung für den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Donnerstag, den 24. August, ab 18 Uhr, Fritsa-Sportplatz (Fortifikationsstraße): Leichtathletik.

Urkundenbücher sind in der Kreisdienststelle zu haben.

Verkehrsunfälle

Am Freitag gegen 11.15 Uhr stießen in der Kaiserstraße ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Um 11.25 Uhr wurde am Handelshafen ein Schüler mit seinem Fahrrad von einer Lokomotive angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Auto Versicherung bei E. Evers, Viktoriastraße 17a, Fernruf 1174

So ein Ekel! Und er wurde doch bekehrt

Es gibt Zeitgenossen, die mosern überall herum, die ekeln jeden an, die krakeelen über jeden Kleinkram. Sie sind in allen Berufen und Schichten zu finden und machen ihren Mitmenschen das Leben wahrlich schwer. Solch ein Ekel ist auch der Spediteur und Weingroßhändler Sträubler, der alles krumm nimmt, sich über alles ärgert und den z. B. die quietschende Straßenbahn — wie müßten wir Wilhelmshavener uns dann wohl ärgern! — so in Harnisch gebracht hat, daß er schon die fünfundzwanzigste Eingabe gegen diesen „Lärmangriff auf seine kaputten Nerven" verschickt hat.

Seine Freunde, die mit seinen Beschwerden bombardierten Amtsstellen, seine Familie wollen ihn noch von der heiteren Seite nehmen, aber er will ernst genommen werden, er will Streit haben, und so kommt denn alles wie es kommen muß: das Ekel verfeindet sich mit seinen besten Frenden, Frau und Kinder laufen ihm davon, und schließlich steht er wegen Beamtenbeleidigung noch vor Gericht und findet sich, wegen Ungebühr vor Gericht zu Haft verurteilt, in einer stillen Zelle wieder.

Und hier beginnt die Wandlung. Nun merkt das Ekel, daß das Leben doch etwas anderes vom Menschen fordert als kleinlichen Streit. Als er dann wieder daheim ist, sitzt da inmitten seiner Familie ein etwas veränderter Mensch, der sich über die quietschende Straßenbahn nicht mehr aufregt, sondern resigniert meint: „daß man sich daran eben gewöhnen müsse". Dieses Ekel, das Heinz Deppe vortrefflich nach dem gleichnamigen Bühnenwerk verfilmt hat, ist eine Satire mit tieferer Bedeutung, wenn nun gar Hans Moser diese Titelrolle spielt, kann man sich vorstellen, daß etwas sehr Vergnügliches dabei herauskommt. Beschreiben läßt sich gar nicht, in welchen unmöglichen Situationen Hans Moser durch seine Komik ein herzliches Lachen auslöst bei den Zuschauern, er ist eben ganz und gar dieses Ekel, mit jedem Wort, mit jeder Geste. Wenn er sich selbst, also der Hausbesitzer Sträubler dem Kegelklubvorsitzenden Sträubler die Kegelbahn aufkündigt, wenn er vor Gericht sein Götz-Zitat nur als Vorschlag, nicht als Aufforderung betrachtet wissen will, denn er hat von „kann" und nicht von „muß" gesprochen, wenn er sich die Anrede „Angeklagter" verbittet und die Verhandlung abzubrechen droht, dann muß man lachen, und wäre man noch so vermickert.

Wir wollen nicht mehr verraten von dem fröhlichen Spiel, es ist ein erheiternder Film, besetzt mit Darstellern, von denen jeder seine Rolle meisterhaft charakterisiert. Wäre höchstens für uns Norddeutsche zu sagen, daß manche Feinheiten des süddeutschen Dialektes und das Nuscheln Hans Mosers durch die Lautsprecherwiedergabe verschluckt werden. Aber auch so muß man hell auflachen, und das ist die beste Medizin für jeden.

Ein schönes Programm also in dieser warmen Sommerzeit, dazu ein sehr netter Film über segelfliegende Jugend, über Sanitätshunde und eine reiche Wochenschau. Man unterhält sich vortrefflich in den Capitol-Lichtspielen, wo das Ekel nun auch wohl manchen bekehren mag, der gewiß nicht ganz so schlimm, doch gerne meckert und krakeelt.

Hermann Ahner.

„Die Frau ohne Vergangenheit" Und mit einer Zukunft

Der Film „Die Frau ohne Vergangenheit" nach einer Novelle von C. J. Braun, der in den Deutschen Lichtspielen läuft, führt ein Erleben herauf, das erst nach und nach abklingt. Die ganze Handlung ist vom ersten bis zum letzten Augenblick mit Spannung geladen, ist erfüllt von der steigenden Anteilnahme an dem Geschick einer Frau, die durch einen Unglücksfall ihr Gedächtnis verloren hat. Ein Fall, der in der medizinischen Wissenschaft nicht ohne Vorgänger ist. Für die Frau im Film ist es ein Glück, daß sie ihre Vergangenheit vergessen hat, die ohne ihr Verschulden einen dunklen, ungeklärten Fleck aufweist. Wie er zustande kam und wie er getilgt wird, das mögen recht viele Volksgenossen erleben. Wir wollen es nicht verraten.

Der Ort der Haupthandlung ist die Arbeitsstätte eines praktischen Arztes, der in seinem Laboratorium wissenschaftliche Studien betreibt. Seine Gehilfin wird die Frau ohne Vergangenheit, was wiederum Anlaß zu einem Konflikt ist. Wer unter ihm leidet, auch das soll nicht ausgeplaudert werden. Nebenher läuft eine erträgliche kriminalistische Behandlung des rätselhaften Falles, die mit der Festnahme eines Schurken endet, der, ohne es zu wollen, die Frau ohne Vergangenheit einer glücklichen Zukunft entgegenführt.

Darsteller zweiten Grades würden in diesem Film glatt versagen und seinen Wert herabmindern. Zwei Namen verbürgen von vornherein eine packende Gestaltung der Hauptrollen: Sybille Schmitz und Albrecht Schoenhals. Dieser ist ein praktischer Arzt, jene die Frau ohne Vergangenheit. Beide lösen ihre Aufgaben in einer Art, die menschlich unendlich tief berührt. Beide vermitteln ein Erleben, das durch Mitwirkung von Künstlern gleichen Formats eine glückliche Steigerung erfährt. Dieser Film wird gewiß der Vergangenheit sobald nicht anheimfallen.

Hans Wienandt.

„Skandal um den Hahn"

Wer herzlich lachen will, sehe sich den augenblicklich in den Kammer-Lichtspielen wiederholten Film „Skandal um den Hahn" an, der eine köstliche Milieu-Schilderung bringt. Im Beiprogramm läuft der Westwallfilm, den jeder gesehen haben muß.

„Der Vierte kommt nicht"

Im „Adler" dürfte in den nächsten Tagen Hochbetrieb sein. Erstens wegen des Filmstreifens „Der Westwall", den alle Volksgenossen sehen müssen, zweitens wegen des Hauptfilms, der erneut einen empfehlenden Hinweis verdient.

Faust und Mephisto

Zu unsern Bildern in der „Feierabend"-Beilage seien über die Darsteller der beiden Hauptrollen noch folgende Angaben gemacht:

Hans Rathmann ist der neue Charakterheld des Stadttheaters. In seiner Vaterstadt Berlin durchlief er die Marie-Seebach-Schule des Staatstheaters. Eisenach, Osnabrück, Magdeburg, Heidelberg, Münster, Nürnberg und Dresden sind die Stationen seiner künstlerischen Laufbahn, in der er vom jugendlichen Helden der klassischen Dramen und Bonvivant des Konversationsstückes bis zum schweren Helden heranreifte. Hans Rathmann stellt sich in Wilhelmshaven mit der Titelrolle des „Faust" vor.

Hans Krüger wurde als Charakterspieler an unser Stadttheater verpflichtet. Als erste Fachrolle spielt er bei uns den Mephisto im „Faust". Nach der Absolvierung der berühmten Schauspielschule von Dumont-Lindemann in Düsseldorf kam er 1934 in sein erstes Engagement nach Koblenz, wo er bis 1937 die ersten großen Rollen und in ihnen die ersten Erfolge hatte. Auf seine Tätigkeit am Landestheater Neustrelitz und Stadttheater Heilbronn folgt nun sein Wirken in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermietungen u. Mietgesuche + Zimmer u. Wohnungen

Zu vermieten

9 Schaufenster, ca. 4 und 12 qm groß, in guter Geschäftsgegend, für Ausstellungszwecke zu vermieten. Angebote unter J. 631 an Kurier.

Zimmer

Stube u. Küche, teilweise möbl., an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter J. 614 an Kurier erbeten.

Freundliches Zimmer an zwei solide Herren auf sofort zu vermieten. Werftstraße 64a, Erdg. rechts.

Junger solider Werfthandwerker sucht Mitbewohnen gesucht. Oldenburgerstraße 17, 1. rechts.

Möbliertes Zimmer frei, Hamburger Straße 5, Erdgeschoß links.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen Janssen, Reichsweg 1.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten an 1 oder 2 solide Herren zu vermiet. Börsenstraße 106, I lks.

Gut möbliertes Zimmer mit Zentralheizung ab 1. frei. Zu erfragen Bismarckstr. im Klepperhaus.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort frei. Neue Straße 2 II.

Zimmer mit 2 Betten sofort frei. Genossenschaftsstraße 17, rechts.

Möbliertes Zimmer für saubere Angestellten zu vermieten. Bettenstr. 29, I.

Zimmer für sauberen Herrn frei. Zu erfragen im „Kurier".

Frdl. Zimmer mit voller Verpflegung für 2 Herren frei. Dampfheizung und Bad im Hause. Gerichtsstraße 19, Erdg.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten in Heidmühle zu vermieten. Nur Wochenendfahrer. Zu erfragen im „Kurier".

Angestellter kann gut möbliertes Zimmer mitbewohnen. Roboterweg 6, I, lks.

Gut möbliertes Zimmer in Voslapp an soliden Herrn zu vermieten. Feddermorder Str. 24.

Mietgesuche

Zimmer

Möbliertes Zimmer von junger Frau (Dauermieterin) zum 1. oder 15. 9. gesucht. Angebote unter J. 890 an „Kurier".

Polier sucht möbliertes Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter J. 911 an „Kurier".

Erstklassiges Spezialgeschäft sucht in bester Lage von Wilhelmshaven, Marktstraße, geräumigen

Laden

möglichst mit zwei Schaufenstern und genügenden Lagerräumen baldigst anzumieten. Beteiligung an einem eventuell notwendigen Umbau nicht ausgeschlossen. Angebote mit Preis- u. Größenangaben erbitten wir unter J. 862 an die Geschäftsstelle des Kurier.

Laden

mit oder ohne Wohnung sofort oder später gesucht. Angebote unter J. 683 an den „Kurier" erbeten.

Wir suchen für unseren Angestellten ein gut möbliertes

Zimmer

für sofort.

Philipp Holzmann AG.

1—2 leere Zimmer, eventl. mit Kochgelegenheit, zum 1. 9. gesucht. Angebote J. 958 „Kurier".

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht zum 15. 9. ein oder zwei möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter J. 899 an „Kurier".

Dauermieter sucht gut möbl. Zimmer. Angebote mit Preis unter J. 995 an „Kurier".

Solider, ruhiger Werftangestellter sucht sauberes möbliertes Zimmer. Preisangebote unter J. 960 „Kurier".

Junges, solides Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter J. 999 „Kurier".

Junge Frau mit Kind sucht möglichst sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit auf ca. 8 Wochen. Angebote unter J. 625 „Kurier".

Möbliertes Zimmer von jungem Herrn gesucht (Nähe Werft). Angebote J. 634 „Kurier".

Angestellter sucht gut möbliertes Zimmer zum 1. 9., eventl. zum Mitbewohnen. Angebote unter J. 616 an Kurier

Ein möbliertes Zimmer zum 1. 9. 1939 gesucht. Angebote unter J. 611 an Kurier

Werftingenieur sucht ein oder zwei möblierte Zimmer zum 1. 9. oder später. Angebote unter J. 610 an Kurier

Berufstätiges Fräulein sucht ab sofort möbliertes Zimmer (nicht zum Mitbewohnen). Angebote J. 609 „Kurier".

Ruhiger, solider Mieter sucht ab 1. 9. gemütlich möbliertes Zimmer. Zuschriften mit Preisangebot unter J. 706 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, eventl. auch z. Mitbewohnen, wenn möglich Mittagstisch, Nähe Nordwerft. Angebote unter J. 604 an Kurier

Ehepaar sucht möglichst auf sofort möbliertes Zimmer. Angebote J. 607 „Kurier".

Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 702 an „Kurier".

Werfttechniker sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 698 an „Kurier".

Werftbüroangestellter, Sachse, solid, sauber, sucht baldigst einfach möbliertes Zimmer, Dauermieter. Angebote unter J. 643 an Kurier.

Junger Mann (Dauermieter) sucht gut möbl. Zimmer für sofort. Angebote mit Preis unter J. 684 an „Kurier".

Für junge Dame aus meinem Geschäft gut möbl. **Zimmer** gesucht. Spezial-Putzsalon Brunhilde Oberbeck, Bismarckstr. 77.

Junge Dame sucht möbliertes Zimmer. Angebote J. 686 „Kurier".

Junger Beamter sucht für sofort ein möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Bahnhof. Angebote J. 637 Kurier.

Junges Ehepaar sucht zum 15. 9. möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter J. 628 an Kurier.

Junges Ehepaar, Angest., sucht z. 1. 9. oder später 1—2 möblierte Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter J. 653 an Kurier.

Berufstätiges Ehepaar sucht zum 1. 9. oder 10. 9. möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 652 an Kurier.

Werfttechniker sucht sauberes freundlich möbl. Zimmer. Angebote unter J. 648 an Kurier.

Ruhiges junges Ehepaar, Werftangestellter, sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 649 an Kurier.

Ehepaar, Werftangehörige, sucht möbliertes Zimmer. Angebote J. 690 Kurier.

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer, Nähe Bismarckplatz/Gesellschaftshaus auf sofort. Angebote unter J. 645 an Kurier.

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit, möglichst Nähe Werft. Angebote J. 696 „Kurier".

Möbliertes Zimmer von Beamten (Wochenendfahrer) auf sofort oder später gesucht. Angebote J. 694 Kurier.

Behaglich möbliertes Zimmer in gutem Hause zum 1. 9. oder später gesucht. Angebote unter J. 689 an Kurier

Ein Mädchen sucht ein leeres Zimmer, sofort oder bis 1. September, spätestens 15. September. Angebote unter J. 567 an Kurier

Möbliertes Zimmer, Nähe Rathaus, sofort gesucht. Angebote unter J. 688 an „Kurier".

Junger Angestellter sucht zum 1. Septbr. Zimmer mit voller Verpflegung. Angeb. mit Preis unter J. 566 an die Geschäftsstelle des „Kurier" erbeten.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 9. möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 682 an „Kurier".

2 Handwerker suchen einfach möbliertes Zimmer, am liebsten Kolonie Siebethsburg. Heider, Mühlenweg 75a, Erdg. rechts.

Wohnungen

Werftangestellter sucht 4- bis 6-Zimmer-Wohnung mit Bad und Heizung, jedoch nicht Bedingung, in guter Wohnlage, sofort oder später. Angebote unter J. 817 an „Kurier".

Suche zu bald 4- bis 5-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Bad, in ruhiger Lage Wilhelmshavens. Angebote unter J. 68 an Kurier.

3räumige Wohnung gesucht, sofort oder später. Angebote unter J. 657 an „Kurier".

Ingenieur sucht 4-Zimmer-Wohnung mit Bad auf sofort oder später. Angebote J. 691 Kurier.

Kaufmann sucht für sofort oder 1. Oktober 2- bis 3-Zimmer-Wohnung in Wilhelmshaven oder Umgebung. Dauermieter. Angebote J. 687 „Kurier".

Angestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung Angebote unter J. 630 an „Kurier".

Diplomingenieur sucht sofort oder später 5räumige Wohnung. Angebote unter G. 654 an Kurier.

Gesucht eine 3- bis 4räumige

Wohnung

in Sande—Mariensiel. Anton Oetken, Sande, Straße der SA. 42.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung

auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote an

Verlagsleiter Werner Freese „Wilhelmshavener Kurier".

4- bis 5räumige

Wohnung

mit Bad u. evtl. Garten für bald oder zum 1. 10. von Dipl.-Ing. der Werft gesucht. Angebote unter 644 an „Kurier".

Angestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter J. 955 an „Kurier".

Wohnung gesucht, 2 Zimmer, Küche, Bad. Angebote unter J. 954 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter J. 953 an „Kurier".

Vier- bis Fünf-Zimmer-Wohnung mit Nebenräumen dringend zu mieten gesucht. Angebote J. 949 „Kurier".

3-Raum-Wohnung, Bad, Platz für Beiwagen-Krad, von Werftangestellten sofort gesucht. Angebote unter J. 912 an den „Kurier" erbeten.

4räumige Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter J. 996 an „Kurier".

Kleine 2räumige Wohnung gesucht. Angebote J. 997 Kurier.

Junges Ehepaar sucht zum 1. oder 15. September 3-räum. Wohnung. Angebote unter J. 700 an Kurier erbeten.

Suche 4- bis 5-räum. Wohnung. Angebote unter J. 640 an Kurier

Junges, solides Ehepaar sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote J. 638 „Kurier".

Sofort oder später 4räum. Wohnung gesucht. Angebote unter J. 615 an Kurier

Drei-Zimmer-Wohnung mit Stall, Nähe Mariensiel, gesucht. Angebote unter J. 621 an Kurier

2 Zimmer mit Küche zum 1. 10. gesucht. Angebote unter J. 631 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Tausche 3räumige Altbau-Wohnung, Abstellraum, Stall, 19.77, gegen gleiche Neubauwohnung. Angebote unter J 613 an „Kurier".

Junges Ehepaar, Handwerker, sucht zum 1. 10. oder später 2- bis 3-räum. Wohnung. Hausmartstelle auch angenehm. Angebote unter J. 624 an Kurier

Tauschgesuche

Welcher Bangenosse der Wilhelmshavener Bau- und Spargesellschaft tauscht Privatwohnung gegen Genossenschaftswohnung? Angebote K. 549 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Wohnungstausch! Suche 5- bis 7-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Garten und Garage. Biete erstklassige 5½-Zimmer-Wohnung mit Garten, Zwei-Familienhaus im Norden Kiels. Angebote unter J. 569 an „Kurier".

Wer tauscht 3- bis 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven gegen Einfamilienhaus mit sehr großem Garten in Wittmund. Schön gelegen, monatliche Miete 35 RM. Näheres zu erfragen im „Kurier".

Unter den gut 17 000 Lesern des Kuriers werden sicher mehrere sein die den von Ihnen gewünschten Gegenstand zu verkaufen haben. Sie müssen nur einmal durch die „Kurier"-Gelegenheits-Kleinanzeige bei ihnen anfragen. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben

Siedlung in Cäciliengroden gegen 3- bis 4räumige Stadtwohnung zu tauschen gesucht, auch Stadtrand. Miete bis 60.— RM. Angebote unter J. 608 an Kurier

5räumige Wohnung, 43 RM., gegen 4räumige Neubauwohnung. Angeb. mit Preis unter J. 623 „Kurier".

Siebethsburg. Tausche 3räumige Wohnung, Miete 19.10 RM., gegen 3½- bis 4räumige. Angebote J. 617 „Kurier".

Schöne 3½räumige Wohnung mit Bad (Rüstring. Bauverein) gegen 4räumige Wohnung zu tauschen, nur mit Marine- oder Werftangehörig. Angebote unter J. 701 an Kurier

4räumige Siedlerwohnung in Voslapp, Abschn. I, gegen gleiche Stadtwohnung, Alt- oder Neubau zu tauschen gesucht. Angebote unter J. 650 an „Kurier".

Tausche

zwei Zimmer in Sande gegen gleiche oder größere in Wilhelmshaven. **Adels, Sande, alte Post.**

Auto-Scheiben
-- Bauglaserei --
Spiegel Neuanfertigung und Aufarbeiten
Glasaufsätze für Tresen
- Wilhelmshavener Spiegelfabrik
L. Kraesse Theilenstr. 3

Reisekoffer
Akten- und Schulmappen, Besuchs- u. Einkaufstaschen, Geldbörsen, Brieftaschen, alle Arten Riemen
gut und preiswert bei
Ocker & Neveling
Bismarckstr. 64 Ecke Gökerstr.

Konfirmation 1940 und 1941

Alle Kinder, die Ostern 1940 und 1941 konfirmiert werden sollen, versammeln sich erstmalig:

im **Pfarrbezirk Neuende** am Sonntag, dem 20. August 1939, vorm. 9 Uhr, in der Neuender Kirche;

im **Pfarrbezirk Heppens** II (westlich der Göker- und Fritz-Reuter-Straße) am Sonntag, dem 20. August 1939, vorm. 11.30 Uhr, in der Heppenser Kirche.

Die Eltern der Kinder werden gebeten, aus wichtigen Gründen sich zu dieser Besprechung ebenfalls einzufinden.

Der Kirchenrat
der evgl.-luth. Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven.



Nicht quetschen

wenn Sie Pickel und Blütchen haben! Wirken Sie ihnen ungefährlicher und sicherer entgegen, indem Sie sich regelmäßig mit der porenreinigenden

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

waschen. Dann werden Sie die Quälgeister bald los sein!
Zu hab. in Fachgeschäften, bestimmt bei

Adler-Apotheke G. Bolz
Neuender Apotheke
Drogerie Otto Cremer
Germania-Drogerie E. Hansmann
Stern-Drogerie Paul Herms
Zentraldrogerie H. Bruchhausen
Inh. K. Jahn
Fach-Drogerie P. Jenniches
Friesen-Drogerie G. Johannes
Drogerie Rich. Lehmann
Löwen-Drogerie M. Löwe
Drogen-Meyer
Drog. u. Photoh. Schmidt-Homann.
Bismarck-Drogerie O. Zoch.



der wendet sich durch die „Kurier"-Kleinanzeige an den größten Teil der Einwohnerschaft. Wer „Kurier"-Kleinanzeigen auf die Suche schickt, der hat bei kleinsten Kosten die beste Chance, schnell zum Ziel zu kommen!

„Kurier"-Kleinanzeigen werden vom größten Teil der Einwohnerschaft tagtäglich gelesen.

Schöck-Einkoch-Dauerdose
mit der Hand verschließbar, kein Abschneiden, kein Kauf teurer Ersatzdeckel
Gebrüder Meyer

Unterricht

Gründlichen Klavier- u. Akkordeonunterricht
erteilt **Emmi Brinkmann**
Kieler Straße 3



P.: „Freut mich, Herr Seiffert, Sie mal wieder selber hier zu sehen. Wie geht es Ihnen?"

S.: „Gut und schlecht zugleich."

P.: „Wieso? Ich habe doch gehört, daß Sie den großen Auftrag bekommen sollen. Das ist doch ein Erfolg für Sie."

S.: „Das mit dem Auftrag stimmt. Aber ich werde ihn leider gar nicht übernehmen können. Mir fehlt das Betriebskapital zu einer solchen Sache."

P.: „Na, da wird doch ein Weg zu finden sein. Sie arbeiten ja seit Jahren mit unserer Bank, und wir wissen doch aus Ihren Umsätzen, daß Sie gut sind. Da kann man schon über einen Kredit reden. Schließlich haben die Banken doch die Aufgabe, gesunden Unternehmungen mit Kredit zu helfen."

S.: „Sie wollen mir helfen?"

P.: „Warum nicht? Wenn Sie als gesundes Unternehmen mit einer Bank zusammenarbeiten, dann steht sie Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite."

*

Die Bank gibt Deinem gesunden Unternehmen Kredit.

•

Die Bank steht Dir in allen Fragen des Wirtschaftslebens zur Seite.

•

Die Bank gewährleistet die schnelle Abwicklung aller Geldgeschäfte.

•

Die Bank berät Dich bei der Anlage Deines Kapitals

•

Die Bank verbürgt die Sicherheit Deines Eigentums.

•

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier

DIE BANK IST DEIN FREUND

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Oeffentliche Mahnung!

Es sind fällig geworden:

1. **Die Grundabgaben und die Hauszinssteuer** für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1939 (Juli, August, September), bzw. für den Monat August 1939, soweit monatliche Zahlung genehmigt ist.
2. **Das Wassergeld** für Juli 1939.
3. **Das Schulgeld** für August 1939 für die Mittelschuleinrichtung an der Volksschule, die Mittelschule, die Oberschulen, die Handelslehranstalten, die städtische Haushaltungsschule, die freiwilligen Kurse der Berufsschule.
4. **Gewerbesteuer-Vorauszahlung** für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1939 (Juli, August, September).
5. Die 3. Rate der durch Bescheid angeforderten **Bürgersteuer** für 1939.
6. Die durch den Arbeitgeber von den Arbeitnehmern bis einschl. Juli 1939 **nach den Steuerkarten einbehaltene Bürgersteuer.**

Rückstände, die innerhalb 3 Tagen nach dieser Mahnung nicht bezahlt oder gestundet sind, werden zwangsweise beigetrieben.

Wilhelmshaven, den 18. 8. 1939.

Stadtkasse.

Oeffentliche Mahnung für Kirchensteuerzahlung.

Die am 22. Juli 1939 fällig gewesene erste Rate der Kirchensteuer 1939/40 (April/September 1939) **für Lohnsteuerpflichtige** der evang.-luth. Kirchengemeinde Rüstringen ist nunmehr bis zum

3. September 1939

zu entrichten. Die bis dahin nicht gezahlten, bzw. gestundeten Rückstände, werden im Verwaltungswege eingezogen.

Steuerpflichtige, welche schnell abgefertigt werden wollen, zahlen am günstigsten am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Kassenstunden für Steuerzahlung im Rechnungsamt, Bismarckstraße 155, täglich von 8½—1 Uhr, und Freitag nachmittags von 3—6 Uhr.

Bei Reklamationen sind für die Begründung entsprechende Belege vorzulegen.

Der Kirchensteuerbescheid ist bei jeder Zahlung vorzulegen.

Wilhelmshaven, 19. Aug. 1939.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Rüstringen.
Rechnungsamt.

Verkauf

Die Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven beabsichtigt zu verkaufen:

10 To. Korkabfälle, 20 To. Linoleumabfälle, 8 cbm neue Rammpfahlabschnitte bis 1 m lang, alte Marmorschalttafeln, 10 To. verschmutzte Oele und Fette, 1 Posten gebr. Gartentische, Bänke u. Stühle, 6 Stück Beton-Zaunpfähle, 1 Posten Spiralschläuche, 1 Personen-Eisenbahnwagen (als Gartenhäuschen geeignet).

Verkauf am 5. 9. 39. Verkaufsunterlagen erhältlich d. d. Polizei bei Tor I oder durch die

Verkaufsabteilung der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven.
Verwaltungsressort, Abtlg. B 5.

Kirchliche Nachrichten

Kath. Marinegemeinde, Lilienburgstraße (zwischen Gökerstr. und Mühlenweg). 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

St.-Willehad-Kirche, Hollmannstr. Sonntag, 20. Aug., 6, 7.30 u. 9 Uhr: Hl. Messen. 10 Uhr: Hochamt. 20 Uhr: Andacht. — In Voslapp: 7.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen.

Kath. Marienkirche, Ansgaristraße. Festfeier Mariä Himmelfahrt. Kirchendienst 6, 7.30 und 10 Uhr. 18 Uhr Marienfeier.

Voslapp. 10 Uhr: Kirchendienst in der Kirche. zu Sengwarden 9.30 Uhr fährt ein Auto von Voslapp nach Sengwarden. Rückfahrt 11 Uhr. Benutzung kostenlos. **Das Auto hält nach Bedarf.**

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Stellenangebote und -gesuche

Das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Männlich

Malergehilfen

für Dauerstellung stellt ein

Karl Bremer, Bismarckstr. 138

Leistungsfähige Wirkwaren-Fabrik
sucht eingeführten u. arbeitsfreudigen
Vertreter (in)
zum Verkauf für bedruckte und buntgewebte Künstlertischdecken an Private. Die Decken sind sofort ab Lager lieferbar. Bei Verkaufserfolgen wird später der Verkauf für kunstseidene Damenwäsche und Herren-Oberhemden mit ermöglicht. Hohe Provision zugesichert. Wandergewerbeschein od. Legitimationskarte Bedingung.
Bewerbungen mit Ref. befördert unter **C 978** Elbe-Werbedienst Chemnitz.

Ich suche einen jungen

Manufakturisten

der Lust hat, sich in alle Geschäftsvorgänge einzuarbeiten, so daß er mich entlasten und vertreten kann.

M. Redecker, Varel.

Erfahrenen Fahrer

für Diesel-Lastzug zum baldigen Antritt gesucht. Bewerber mit Motoren- und Fahrzeugkenntnissen bevorzugt.

Bauunternehmung
Hermann Möller,
Hindenburgstraße 8.

Wir suchen für unsere Wilhelmshavener Abteilung einen

tüchtigen Lagermeister

mit Führerschein. Kenntnisse in der Zollabfertigung erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Paulsen & Hochfeld
Schiffsausrüstung
Wilhelmshavener Straße 72

Leistungsfähige Spezialfabrik, führend in der Branche, sucht zur Erweiterung ihres Verkaufsnetzes verkaufstüchtigen

Mitarbeiter

Geeignete Herren, die sich eine aussichtsreiche Dauerexistenz mit hohem Provisionseinkommen erarbeiten wollen, werden um schriftliche Bewerbung gebeten. Fachfremde Herren mit Verkaufsbegabung werden gründlich eingearbeitet. Angebote unter Hbg. 488 an **Allgem. Propaganda-Zentrale, Hamburg 36.**

P.C stellt ein

junge, fachkundige

Verkäufer

für die Abt. **Herren-Fertigkleidung** und **Knaben-Kleidung**

die Aussicht haben, bei Bewährung in gutbezahlte Dauerstellung aufzurücken.

Wer sich eine interessante und ausbaufähige Stellung wünscht, reiche handschriftliche Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Kenn-Nummer **A 3** an die Personalabteilung ein.

Peek & Cloppenburg

Berlin C 2. Roß-Straße 1.

Tüchtiger Kraftfahrer

für Personenwagen sofort gesucht.

Schriftliche Angebote oder persönlich vorzustellen

Niedersächsische Bauträger-Gesellschaft m. b. H.
Bauleitung Breddewarden.

Tüchtiger

Herrenfriseur

für sofort oder später gesucht.

Hans Stemmler,
2. Schiffsstammabteilung, Kaserne Mühlenweg.

Lagerarbeiter

möglichst mit Führerschein, auf sofort gesucht.

Götterts, Börsenstraße 32.

Hauswart gesucht (möglichst Klempner), eine 3räumige Wohnung muß mit inTausch gegeben werden. Angebote unter J. 680 an Kurier.

Fixer, ordentl.
Laufjunge
nach der Schulzeit auf sofort gesucht. **Eisen-Moritz,** Roonstraße 62.

Bügler, möglichst gelernter Schneider, gesucht. Cassens, Gökerstraße 51.

Laufjunge

für die Nachmittagsstunden auf sofort gesucht, möglichst letztes Schuljahr.

Hermann Sieckmann
Schuhwarenhaus
Marktstr. 27.

Wer (Mann oder Frau) möchte kl. Nebenbeschäftigung? Auskunft bei Göcker, Fritz-Reuter-Str. 13.

Ein Mann für Gartenarbeit gesucht. Mariensiel 53.

Kräftiger

Laufjunge

für halben oder ganzen Tag gesucht.

R. Sonnek
Gökerstr. 94.

Hausgehilfin

zum baldigen Antritt gesucht.

Zaage, Neuender Hof

Wir suchen eine fanbere, ordentliche

Putzfrau
Stoffhaus

Klauke & Peine

Gökerstraße 22, neben dem Kurier

Hausgehilfin

für ganz oder ¾-Tag zum 1. 9. oder später gesucht.

M. Titz, W'havener Str. 114.

Hiesige Baustoffgroßhandlung sucht weibliche

erfahrene Kraft

für das Büro, sowie für Stenographie und Schreibmaschine. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter J. 704 an „Kurier".

Erfahrene

Hausangestellte

für guten Haushalt nach Berlin gesucht. Zu erfragen nach 7 Uhr Bismarckstraße 104, II.

Hausgehilfin

mit guten Zeugnissen gesucht zum 15. 9. oder 1. 10.

Frau v. Lilienhoff, Montsstr. 10.

Suche für den 1. Sept. 1939 tüchtiges, älteres

Hausmädchen

in angenehme Stellung (ohne Waschen). Zu erfragen im Kurier.

Suche auf sofort zuverlässige

Pflegerin

zu einem alten, kranken Herrn.

Ruprecht,
Eckwarder-altendeich,
Post Tossens.

Ordentliche Näherin, auch für Kindersachen und Flickarbeit, wöchentlich einmal gesucht. Siepmann, Fichtestr. 2.

Junge **Stütze** für Geschäft und Haushalt auf sofort. Bäckerei Schipper, Nordseestraße 17.

In nordd. gepflegten 4-Personen-Haushalt (2 Kinder) tüchtige, kinderliebe **Hausgehilfin** od. **Pflichtjahrmädchen** (nicht unter 18 Jahren) nach Jena i. Thür. zum 15. 9. oder 1. Oktober gesucht. Waschfrau vorhand. Reisevergütung. **Frau H. Mußmann,** z. Z. W'haven, Müllerstr. 9 bei Voges.

Junges Mädchen oder Frau, die kochen und den Haushalt selbständig führen kann, für die Vormittagsstunden, eventl. auch für Geschäft, nachmittags, wenn Interesse. Zu melden Bismarckstr. 56, im Klepperladen.

Kurier-Fernruf
1841 - 1842

Schul-Mädel

zur Betreuung eines Kleinkindes für nachmittags gesucht. Nachzufragen nach 6.00 Uhr bei Bohne, Bismarckstr. 112.

Stellengesuche

Männlich

Angestellter, 35 Jahre alt, in sämtlichen Büroarbeiten bewandert, guter Maschinenschreiber, guter Rechner, sucht für die Abendstunden ab 5 Uhr Nebenbeschäftigung, auch als Kassierer o. ä. Angebote unter J. 988 an den „Kurier".

Kraftfahrer mit Führerschein II, im 8. Berufsjahr, sucht Dauerstellung. Angebote J. 693 Kurier.

Kraftfahrer
möchte sich verändern, tüchtig, erfahren, Führerschein Kl. II u. III. Angebote unter J. 984 an „Kurier".

Junger Bäckermeister, 27 Jahre, mit sehr guten Konditoreikenntnissen, sucht Anfang September Stellung. Angebote mit Lohnangabe an Franz Rottinghaus, Oldenburg, Hauptstraße 17.

Kaufmann (Buchhalter) sucht Beschäftigung, auch aushilfsweise. Angebote unter J. 636 an Kurier

---

Zwei junge Leute suchen Nebenbeschäftigung für halbe Tage. Angebote unter J. 627 an „Kurier".

Zwei junge Leute suchen Nebenbeschäftigung, evtl. Aushilfskellner. Angebote unter J. 697 an Kurier

---

Angestellter sucht Nebenbeschäftigung nach 17.00 Uhr, gleich, welcher Art. Angebote unter J. 642 an „Kurier".

Bilanzsicherer Buchhalter sucht Nebenbeschäftigung nach 17.00. Angebote unter J. 923 an Kurier

---

Kraftfahrer

27 Jahre, sucht sofort Stellung, evtl. vorläufig als Beifahrer. Angebote unter J. 565 an „Kurier" erbeten.

Bauingenieure

fertigen sowohl Entwürfe, Kostenaufstellungen und Abrechnungen für Hochbauten an, als auch **statische Berechnungen** für Eisenbeton- und Holzkonstruktionen. Angeb. von Architekten u. Bauunternehmungen an **Wilhelm Gebhard, W'haven,** Strandhaus Seestern, Südstrand.

Junger Kaufmann

gute Allgemeinbildung, erfahren in selbständiger Leitung größerer Büros und Verwaltungen, wünscht Veränderung. Eigener Kraftwagen. Militärdienst ist abgeleistet. Angebote unter J. 994 an „Kurier" erbeten.

Junger kaufm. Angestellter

wünscht sich beruflich zu verändern. Gesucht wird Stellung als Lagerist bzw. als Versandleiter im Waren-großhandel, aber auch andere Branche. Angebote unter J. 60[illegible] an „Kurier".

Volkaufmann

50er, sucht sich zu verändern. Gewünscht wird private oder behördl. Dauerstellung, die erfahrenen Fachmann mit abgeschl. theor. und prakt. Wissen auf allen kaufm. Sachgebieten verlangt. Angebote unter J. 603 an den „Kurier".

Wer Familien-Anzeigen lesen will, greift zum „Kurier"

Weiblich

Junge

Buchhändlerin

sucht, evtl. sofort, Stellung. Angebote unter J. 985 an „Kurier".

Suche für meine Tochter Stelle als

Verkäuferin

(Hilfe) ab 1. Sept. Angebote unter J. 629 an „Kurier".

Der einfachste und sicherste Weg

Familienereignisse Ihren Freunden und Bekannten zu übermitteln, ist die beliebte Familienanzeige in dem führenden Heimatblatt, dem „Wilhelmshavener Kurier", mit seiner hohen Auflage.

Weiblich

Erfahrene Hausgehilfin zum 1. 9. gesucht. Ab 1. 10. Umzug nach Kiel. Bülowstraße 1 II.

½- oder ¾-Tag-Mädchen für kleineren Haushalt ab 1. 9. gesucht. Hoffbauer, Bismarckstraße 114

Plötterinnen auch Aushilfen, sofort gesucht. Cassens, Gökerstraße 51.

Erfahrene Hausangestellte zum 1. 9. gesucht. Frau G. Bohemann, Zedeliusstraße 5.

Wegen Verheiratung mein Hausangestellten suche ich eine im Kochen und Hausarbeit erfahrene, selbständig arbeitende Hilfe mit gut. Empfehlungen. Dr. Meyer, Baudissinweg 2, bei der Bismarckstraße (Park).

Selbständiges Hausmädchen sofort oder für den 1. 9. gesucht. Frau Rudolf, Marktstraße 29.

Jüngeres Vormittagsmädchen gesucht. Strobel, Holtermannstr. 28

Für mein. Haushalt ein junges Mädchen für ¾- oder ganzen Tag sofort oder später gesucht. Frau Altewein, Jever.

Haushälterin, ohne Anhang, 45 bis 55 Jahre, für frauenlos. Haushalt gesucht. Angebote unter J. 641 an „Kurier" erbeten.

---

1 sauberes Tagmädchen zum 1. September gesucht. Frau Janßen, Grenzstr. 81

Vormittagsstundenhilfe gesucht, zweimal wöchentlich. Vorzustellen zwischen 7—9 Uhr abds. Börner, Viktoriastraße 36.

Tüchtige

Stenotypistin

und einige

Kontoristinnen

per sofort oder später gesucht.

Schriftliche Angebote an die

Niedersächsische Bauträger-Gesellschaft m. b. H.
Bauleitung Breddewarden.

Perfekte

Verkäuferin

für Lebensmittel-Filialbetrieb gesucht. Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten an

Oskar Beck

Berlin SW. 68, Dresdner Straße 50/51.

Zum baldmöglichen Dienstantritt

mehrere Büro-gehilfinnen

gesucht..

Kenntnisse in Stenographie und Maschineschreiben erwünscht. Bezahlung erfolgt nach TO.A. Deutschblütige Abstammung, polizeiliche und politische Unbedenklichkeit Bedingung.

Meldung: Zimmer 60, Personalamt.

Hafenneubaudirektion
Wilhelmshaven
Kaiserstraße 78

Junges Mädel, 23 Jahre, sucht Stellung zum 1. Oktober als Serviermädchen im Café oder Wirtschaftsbetrieb. Angebote an Luise Kleine-Weischede, Bahnhof und Strandhalle Nordseebad Eckwarderhörne, Nordenham-Ld.

Junge Frau sucht schriftliche Heimarbeit Angebote unter J. 998 an „Kurier".

20jähriges geb. junges Mädchen sucht zum 1. Oktober Stellung als Kinderpflegerin im guten Haushalt. Gehalt und Familienanschluß. Angebote unter J. 655 an „Kurier".

Thüringerin sucht Stellung als Büfett-, Serviermädchen, Verkäuferin. Eintritt sofort. Werte Angebote unter J. 646 an „Kurier" erbeten.

Zwei flotte Maschineschreiberinnen suchen Nebenbeschäftigung (gleich welcher Art). Angebote unter J. 6[illegible] an „Kurier".

Stenotypistin, 20 Jahre (Anfängerin) sucht Stellung auf sofort. Angebote J. 6[illegible] „Kurier".

Intelligente Frau mit guter Handschrift, Anfängerin im Maschineschreiben, sucht für etliche Tages- oder Abendstunden Beschäftigung, evtl. Heimarbeit. Angebote unter J. 685 an „Kurier".

20jähriges Mädchen aus dem Harz sucht für 1. 9. Stellung. Kochkenntnisse vorhanden. Hedw. Brüdenhagen, Bremen, Brandstraße 8.

Eine genial Erfindung!

Der Rundfunk ist wohl die erstaunlichste Erfindung unserer Generation, die unsern Vorfahren für alles Geld der Welt nicht zur Verfügung stand. Nutzen wir diese Errungenschaft, freuen uns an dem Klang eines wirklich guten Gerätes. Die bequemen Zahlungsbedingungen von Radio-Tiemann ermöglichen heute jedem die Anschaffung eines schönen leistungsfähigen Rundfunkgerätes.

Radio-Tiemann
Das Haus Ihres Vertrauens
Gökerstr. 49, Fernsprecher 2525
Sechs sehenswerte Schaufenster

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversche Rundschau

Sonnabend, den 19. August 1939

Stadt-Chronik

20 km Radfahren, erste Hilfe bei Unglücksfällen

Die Männer vom NSKK. waren wieder recht aktiv, um die weiteren Bedingungen für das SA.-Wehrabzeichen zu erfüllen. Diesmal wurde die 20-Kilometer-Strecke auf dem Stahlroß bewältigt. Als weitere Prüfung wurde die Kenntnis der Männer über „erste Hilfe bei Unglücksfällen" abgenommen.

Jevers Marktplatz

erhält durch den Anstrich der Fassade am „Schwarzen Adler" ein geschlossenes Gesamtbild. Die hellere Vorderfront harmoniert jetzt recht gut mit dem gegenüberliegenden „Schütting". Es wäre zu begrüßen, wenn auch die übrigen Häuser bei beabsichtigten Erneuerungen des Außenanstriches diesen Gesamteindruck noch verstärkten.

Jeversche Schüler bei Ausgrabungen in Südoldenburg

Die Klassen 7 und 8 der Oberschule für Jungen in Jever fahren am Montag für längere Zeit nach Damme, um dort an geschichtlichen Ausgrabungen teilzunehmen.

Wer will mit nach Helgoland?

Zu der KdF.-Fahrt nach Helgoland am 31. August haben sich bereits über 20 Jeversche Volksgenossen gemeldet. Da noch genügend Plätze zur Verfügung stehen, werden weitere Meldungen auf der Ortsdienststelle Jever der DAF. entgegengenommen.

Aus dem Jeverland

Bürgermeistertagung in Dangast

Landrat Ott hatte die Bürgermeister des Kreises Friesland zu einer Tagung im Nordseebad Dangast eingeladen. Der Tagung ging eine Besichtigung des Nordseebades mit seinem Badestrand voran. Es konnte allgemein festgestellt werden, daß der Dangaster Badestrand seit Uebernahme durch die Landgemeinde Varel große Fortschritte in Ausbau und Einrichtung verschiedener neuer Anlagen zu verzeichnen hat. Besondere Beachtung fand der ungewöhnlich lebhafte Badebetrieb am Strande, es waren über 4000 Badegäste herausgekommen, um die günstige Hochwasserzeit auszunutzen! Das Zeltlager der mittelrheinischen HJ. wurde eingehend besichtigt und fand alle Bewunderung mit seinem vorzüglichen Aufbau.

*

Ollenstede. Aus dem RLB. Neue Blocks sind in der Luftschutzuntergruppe notwendig geworden. Infolge der guten Werbeergebnisse und der notwendigen Betreuung aller Volksgenossen durch die Blockwarte des RLB. sind einige Blocks zu groß geworden, um von einem Blockwart richtig bearbeitet werden zu können. Darum soll der Mitarbeiterkreis um vier Blockwarte erweitert werden. — Volkskartei. Die Verkartung der Volksgenossen ist in diesen Tagen in unserem Ort vorgenommen worden. Die ehrenamtlichen Zähler sind sofort an die Arbeit gegangen, die ihnen insofern erleichtert wurde, als alle Einwohner mit großem Verständnis für eine schnelle Abwicklung der Ausschreibung eingetreten sind. Teilweise sind die Karten bereits der Gemeinde wieder zurückgegeben.

Hooksiel. Einkochtag der NS.-Frauenschaft. Am Dienstag werden, wie aus der heutigen Hoheitsadler-Meldung ersichtlich, unsere Frauen fürs Winterhilfswerk einkochen.

Der größte Findling Nordwestdeutschlands

In jüngster Zeit hat man in den meisten nordwestdeutschen Landschaften die größten Findlinge, die doch als hervorragende Naturdenkmäler anzusehen sind, unter Schutz gestellt. Im Gebiet des Oldenburgischen Münsterlandes sind seit Jahrzehnten ungezählte Findlinge für Straßenbauten und auch zu anderen Zwecken verwendet worden. Dadurch ist die münsterländische Landschaft um viele Schönheiten ärmer geworden. In Steinfeld hat man den Gefallenen des Weltkrieges einen gewaltigen Findling als Ehrenmal gesetzt. Er wird aber noch um Gewaltiges übertroffen von dem größten Findling Nordwestdeutschlands, durch den „Großen Stein" bei Schmertheim-Ambühren im Oldenburger Münsterland, der das Gewicht von über 100 Tonnen hat. Der Riesenfindling ist 4 Meter lang und 3,50 Meter hoch. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entdeckte ein Bauer diesen Stein bei Neukulturen, als er mit dem Spaten daran stieß, an der Niederung der Soeste. Der Findling lag nur 0,5 Meter unter der Erdoberfläche. Vier Jahrzehnte später wurde er dann aus seiner Lage herausgenommen und auf einer wundervollen Anhöhe an der Soesteniederung als Ehrenmal aufgestellt.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Hooksiel.

Am Dienstag, dem 22. August 1939, Einkochtag für das WHW. Anlieferung der Bohnen am Montag und am Dienstag noch bis 10 Uhr vormittags bei Frau Bertha Siegel, Zollhaus, Langestraße.

Das Explosionsunglück des Dampfers „Berlin" vor dem Seeamt

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über die Kesselhavarie an Bord des Dampfers „Berlin" des Norddeutschen Lloyd und verkündete in Uebereinstimmung mit der Auffassung der drei Gutachter und des Reichskommissars Konteradmiral z. V. Kehrhahn den folgenden Spruch:

„Am 17. Juli 1939 hat sich gegen 14.20 Uhr auf dem auf der Reise von Bremerhaven nach Swinemünde befindlichen Bremer Fracht- und Personendampfer „Berlin" in der Swinemünder Bucht eine Kesselhaverie ereignet. Infolge starker Spülwasserverschmutzung durch Heizöleinbruch ist es im vorderen Mittelfeuer des Backbord und im vorderen Doppelenderkessel zu einer starken Einbeulung mit nachfolgendem Einreißen und Niederbruch des vorderen Flachrohrs gekommen. Die durch die Bruchstelle ausströmenden Wasser- und Dampfmassen haben auf beiden Seiten des Kessels die Feuergeschränke und Rauchfangklappen herausgeschleudert. Infolge dieser Umstände sind im vorderen Heizraum beschäftigt gewesene Personen zu Tode gekommen.

Die Dampfmassen sind auch in andere Teile des Schiffes, insbesondere dem Backbord-Betriebsgang und mit ihm in Verbindung stehende Räume gedrungen. In diesen Teilen des Schiffes haben noch weitere Besatzungsmitglieder durch den Dampf Verbrühungen erlitten.

Der Heizöleinbruch in das Kesselinnere ist darauf zurückzuführen, daß eine Heizschlange des Steuerbord-Oelbunkers 7 ein durch Korrosion entstandenes Loch aufgewiesen hat, durch das infolge des Umstandes Heizöl in den Abdampf und danach in den Spülwasserkreislauf gelangen konnte, daß die Abdampfventile der Heizung der nicht gebrauchten Oelbunker unnötiger Weise offengeblieben waren. Die Verschmutzung des Kessels durch Heizöl ist indes von der Maschinenleitung so rechtzeitig erkannt worden, daß, wenn es erforderlich gewesen wäre, jeder Gefahr durch Einschränkung oder Abstellung des Betriebes hätte vorgebeugt werden können. Daß der 1. Ingenieur sich trotz mehrfachem entsprechenden Verlangen des Wachingenieurs zu solchen Maßnahmen nicht hat entschließen können, muß als schuldhafte Ursache der Havarie betrachtet werden. Eine entsprechende Verschuldenfeststellung gegen den 1. Ingenieur muß jedoch entfallen, weil er bei der Kesselhavarie den Tod gefunden hat. Aus der Havarie ist die Lehre zu ziehen, daß den Beobachtungstanks in den Rücklaufleitungen der Heizölvorwärmung größere Beachtung geschenkt werden muß und daß nicht unnötiger Weise die Abdampfventile der Heizölvorwärmung offen bleiben dürfen.

Die Maßnahmen der Schiffs- und Maschinenleitung nach dem Unfall sind nicht zu beanstanden. Vielmehr ist das insoweit von allen Seiten gezeigte umsichtigte und tatkräftige Verhalten anzu erkennen.

Sinkendes Land an der Nordsee

Ein Volksbuch Dr. Schüttes über die Entstehung der Nordseeküste

Der Deutsche Naturkunde-Verein hat als Buchbeigabe seiner naturwissenschaftlichen Monatsschrift „Aus der Heimat" das Werk „Sinkendes Land an der Nordsee" im Verlag der Hohenloheschen Buchhandlung F. Rau, Oehringen, herausgegeben, dessen Verfasser das Ehrenmitglied des Vereins und unser Heimatforscher Dr. h. c. Heinrich Schütte ist. Der Verfasser bemerkt in dem Vorwort, daß die Entstehung des Buches dem steten Drängen des Professors Dr. Georg Wagner zu verdanken ist, der immer wieder betonte, daß das zusammenhängende Werk „Das Alluvium des Jade-Wasser-Gebietes", das 1935 im Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg, erschienen und sich mit seinem Text, seinen Tabellen und Karten hauptsächlich an Fachleute und wissenschaftliche Kreise wandte, in erweiterter, allgemein verständlicher Form mit vielen Bildern in die Hände aller Mitglieder des Deutschen Naturkunde-Vereins kommen müsse, damit die Ergebnisse der Studien wegen ihrer Wichtigkeit zum geistigen Gemeingut des Volkes werde, zumal es sich bei diesem Wissensgebiet um Dinge handelt, die zu den Lebensfragen der Küstenbevölkerung gehören. Das Werk ist mit einer reichen Bildausstattung, hauptsächlich durch Aufnahmen von Professor Georg Wagner, versehen, so daß jeder Leser einen tiefen Einblick in die Forschungen des Verfassers gewinnen kann.

Nach einer kurzen Einführung in die geologische Gestaltung und Entwicklung der Erde im allgemeinen führt uns Dr. h. c. Heinrich Schütte in die Zeit der Entstehung der Marsch und in die Erscheinungen an der Meeresküste, wie Ebbe und Flut und der damit verbundenen Aushöhlungen und Anlagerungen. In eingehender Weise schildert er dann die Entstehungsgeschichte des Alluviums der südlichen Nordseeküste auf Grund eigener Studien auf der Geestinsel Arngast und den Oberahneschen Feldern sowie bei den Untersuchungen hinsichtlich der Errichtung des Wilhelmshavener Marineobservatoriums. Er führt hier den Leser zu seiner bekannten Küstensenkungstheorie, wonach die Nordseeküste im Laufe der letzten 10 000 Jahre vier Senkungen und drei Hebungen durchzumachen hatte. Nachdem Dr. h. c. Schütte dann noch die Struktur der Randmoore der Geest und die Moore auf und in der Marsch behandelt hat, geht er des näheren auf die hydrographischen Veränderungen als Folge der Krustenschwankungen ein, wobei er eingehend die Verschiebung des Weserbettes, die Veränderungen im Landschaftsbild der Jade, der Harlebucht und des jetzigen Jadebusens schildert. Im Verfolg dieser Studien gibt der Verfasser ein anschauliches Bild vom hervorragenden Deich- und Sielbau im Oldenburger Lande und damit im Zusammenhang über die Zerstörung und teilweise Ueberschlickung des Moores im inneren Jadebusen. Ein besonderes Kapitel widmet Dr. h. c. Schütte den vor- und frühgeschichtlichen Zusammenhängen mit der Küstengeschichte sowie den Wurtengrabungen und den Bodenarten der Marsch und ihre Nutzung, deren Ergebnisse seine Küstensenkungslehre wesentlich unterstützen. Am Schluß seines hochinteressanten Werkes behandelt der Verfasser noch das „Kleischießen" unter dem Hochmoor und die Siedlungen auf dem Hochmoor.

Das Werk, das mit 164 Karten, Schnitten und Bildern versehen ist, dürfte bei allen, die sich mit Heimatkunde und Heimatforschung beschäftigen, auf größtes Interesse stoßen, vermittelt es doch in tiefgründigen Ausführungen das Werden unserer heutigen Nordseeküste. Auch für die Schulen dürfte dieses Werk eine große Bereicherung für die Bücherei sein.

Gau und Provinz

Auto fuhr in einen Siel

Großensiel. In Großensiel ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein am Siel stehender unbesetzter Personenkraftwagen, dessen Bremsen nicht angezogen waren oder sich gelockert hatten, kam ins Rollen und fuhr in den Sielhafen. Dabei stieß er gegen einen schweren Rollwagen, der ebenfalls in Fahrt kam und schließlich im „Siel" landete. Beide Fahrzeuge überschlugen sich einmal, so daß die Räder nach oben standen.

Von durchgehendem Gespann tödlich überfahren

Bersenbrück. In dem Orte Thiene bei Alfhausen war der Bauer Sudendey mit dem Einfahren von Roggen beschäftigt. Als man den Bindebaum auflegte, scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Die beiden auf dem Wagen befindlichen Mädchen wurden heruntergeschleudert, wobei das eine erhebliche Beinverletzungen erlitt. Das Gespann raste indessen mit dem vollbeladenen Wagen in Richtung Alfhausen davon. Der Landwirt Dierseng aus Thiene, der in der Nähe mit Hafermähen beschäftigt war, versuchte das durchgehende Gespann aufzuhalten, kam aber zu Fall und wurde von dem Wagen überfahren. Der Landwirt erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb.

Tödlicher Unfall eines Schülers

Lingen. Auf der Meppener Straße wurde ein zwölfjähriger Junge, der mit seinem Fahrrad vom Mühlenberg kam, beim Anblick eines entgegenkommenden Lastzuges unsicher, kam mit seinem Fahrrad zu Fall und geriet unter die Räder des zweiten Anhängers. Der Junge wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer des Lastzuges hatte seinen Wagen in kurzer Zeit zum Stehen gebracht, jedoch konnte man den Jungen nur noch als Leiche unter dem Anhänger wegholen.

Unbekannter Toter angetrieben.

Bremerhaven. In der Höhe von Brinkamahof wurde eine unbekannte männliche Leiche aus der Weser geborgen. Sie war bereits stark verwest und hat schon einige Zeit im Wasser gelegen. Es ist anzunehmen, daß der Tote Seemann war. Der Tote ist gegen 50 bis 60 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat kurzes graues Kopfhaar und grauen Schnurrbart. Bekleidet war er mit einem grauen Oberhemd, brauner gestrickter Unterhose und grauen Wollsocken.

Vorsicht beim Pilze essen

Delmenhorst. Starke Vergiftungserscheinungen machten sich bei einer Delmenhorsterin bemerkbar, die eine Mahlzeit Pilze zubereitet und davon gegessen hatte. Es mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. In den nahe der Stadt gelegenen Wäldern und Waldwiesen sieht man tagtäglich viele Pilzsammler, und von diesen hört man, daß es in diesem Jahre recht viele Pilze gibt. Immerhin kann aber nur empfohlen werden, nur dann Pilze zu genießen, wenn man sich ganz sicher darüber ist, daß es sich um eßbare Pilze handelt.

Zeigt eure Verbundenheit mit den großen Tagen von Nürnberg —

högemann

ist groß geworden durch zufriedene Kunden!



Die Umbau-Arbeiten in meinem Zweiggeschäft sind abgeschlossen.

Helle übersichtliche Abteilungen für Herrenartikel und Berufskleidung sind mit einem Spezial-Eingang neu geschaffen worden.

Selbstverständlich sind diese neuen Abteilungen mit meinem Eckgeschäft, in welchem jetzt nur noch Herren-Anzüge und -Mäntel untergebracht sind, verbunden.

Alle dürfen versichert sein, daß wir auch in diesem Zweiggeschäft große Anstrengungen machen werde, um unter allen Umständen unsere Kunden zufriedenzustellen.

högemann



Der „högemann" kennt keinen Stillstand. Unaufhaltsam schreitet er durch höchstleistungen erfolgreich vorwärts.

Landesbibliothek Oldenburg

AlfredLent:

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisberichte eines Spanienfreiwilligen

34. Fortsetzung.

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

Wir müssen unsere spanischen Bastsandalen, die wir oft in der Stellung trugen, abschaffen. Die Erleichterung, mit entblößtem Oberkörper umherzulaufen, wird jetzt zur Qual.

Skorpione gibt es hier auch.

Sie werden bis zu zehn Zentimeter lang und sind gelblich-braun. Mit Vorliebe sitzen sie unter großen flachen Steinen — mitunter auch unter der Matratze. Wenn man an einem schönen Morgen feststellen muß, daß man die lange Nacht hindurch ahnungslos über einer ganzen Brut dieser krebsähnlichen Tierchen gesessen hat, nimmt man diese Entdeckung zum Anlaß, heftig zu fluchen und strengt seine Phantasie an, dieses Gewürm möglichst gründlich zu vernichten.

Schieferfarbene Wolken hängen über der Gebirgsbarriere, die zwischen uns und dem Mittelmeer liegt. Dunkel und drohend sieht der Himmel aus, als wollte er daran erinnern, daß auch er zum Schlachtfeld geworden ist. Noch einmal bricht aus einer Wolkenschlucht blutigrot die Sonne hervor und malt den Boden in ihrer Farbe, während schwefeliges Wetterleuchten über den schwarzverschatteten Berghängen aufgrellt, über den Bergen, in denen bald ein wildes Feuergefecht sein allabendliches Krachen und Knattern ertönen lassen wird.

Auf dem Feldweg neben dem Bahndamm von Alcala aber schreiten schon wieder Frauen — zurückgekehrte Zivilbevölkerung — zu ihren Heimstätten. Dunkle Tücher umflattern ihre Gestalten in dem heißen stoßweißen Wind, der von Afrika kommt. Und auf ihren Köpfen tragen sie, anmutig und leicht, große Tonkrüge mit Wasser, so wie es schon vor zweitausend Jahren die Frauen der karthagischen Seefahrer taten.

Sie beschleunigen ihre Schritte. Staubwolken fegen hoch aufgewirbelt über das Campo. Dicke schwere Regentropfen klatschen vereinzelt gegen Windschutzscheiben und Zeltwände. Ein fahles Licht liegt über dem Land. Es ist eine unfreundliche Begrüßung, die du uns bereitet hast, ganz anders als wir sie erträumten, du goldenes Land am blauen Mittelmeer.

Die „spanische Mattscheibe"

Die Mattscheibe, auf der man im Photoapparat alle Dinge verkehrt herum und verschwommen sieht, ist als technisch-optisches Gerät sicher jedem bekannt, der einmal etwas mit der Lichtbildnerei zu tun gehabt hat. Den deutschen Spanienkämpfern bedeutet sie allerdings noch etwas anderes — und sie hat trotz ihrer abstrakten Existenz nicht selten konkrete Folgeerscheinungen.

Von „Mattscheibe" sprechen wir, wenn uns Woche um Woche eine glühende Sonne auf den Schädel gebrannt hat, wenn das Fieber schon mal dagewesen oder die erste Rebellion des Magens oder Darmes erfolgt ist, wenn die Modekrankheit des Sommers, die ständigen Kopfschmerzen, zum Ausbruch kommt, wenn die Augen das tägliche Beobachten des blendenden Himmels nicht mehr ertragen können, wenn man von Fliegenstichen geplagt ist, wenn in einer Etappenstellung das Heimweh und eine tödliche Langeweile kommen . . . ja, überhaupt immer, wenn gelegentlich der eigene Adam nicht mehr so recht den spanischen Krieg mitmachen will.

Die „Mattscheibe" ist eine Verallgemeinerung des Berliner Ausdrucks von der „weichen Birne". Wir haben mehr oder weniger alle eine.

Am besten erklären wohl ein paar Beispiele die „Mattscheibe".

Wenn abends einer im Zelt haargenau beweist, daß der Krieg nunmehr bestimmt in sechs, spätestens acht Wochen zu Ende sei . . . Der hat eine „Mattscheibe".

Wenn einer nachts im Schlaf anfängt, laut zu sprechen, seinem Nebenmann mit unsicheren Händen über das bärtige Gesicht tastet und laut „Ingeborg!" oder „Ursula!" ruft . . . Der hat eine „Mattscheibe"!

Wenn einer zum hundertsten Male anfängt, gute Vorsätze wahrzumachen, indem er ausgerechnet auf dem Lastwagen die Grammatik oder den „Spanischen Sprachführer" zwecks Aufbesserung seiner Kenntnisse herauszieht und den Kameraden stundenlang auf die Nerven fällt mit: „Kellner, bringen Sie mir eine Geflügelleberpastete und sagen Sie mir, wann der nächste Zug nach Madrid geht . . ." Bei dem ist die „Mattscheibe" zumindest im Anfangsstadium.

Wenn einer Fliegeralarm gegeben hat, weil ihm ein Moskito vor dem Glas herumschwirrt . . .

Wenn einer die Hände vor dem Bauch gefaltet hält, leicht zusammengekrümmt auf der Zeltbahn hockt, geistesabwesend vor sich hinstarrt und auf Fragen nicht mehr reagiert, es sei denn durch saftige Flüche . . .

Wenn einer ständig die ältesten Schlager zum besten gibt, angefangen mit „Valenciaaaaaa . . .!", zu dem er sich noch mit „vino blanco, vino tinto" einen wenig salonfähigen Text dichtet . . . Auch der hat sie — und wenn es gar einen geben sollte, der behauptete, keine „Mattscheibe" zu haben, der hat bestimmt zwei.

„Du hast woll 'ne Mattscheibe!" ist bei der Legion ein geflügeltes Wort geworden.

Die „Mattscheibe", das ist der kleine Tick, den jeder von uns bekommt, nach langen Fahrten durch das heiße Land, unter den Strapazen des Feldzuges. Es ist die Erbschaft Don Quichottes, des Mannes mit der klassischen „Mattscheibe".

Muchacha campesina

Endloser Regen rieselt von einem grauverhangenen Himmel.

In dem feuchten Zelt blinkt im flackernden Kerzenschein die Schalldose des Koffergrammophons. Zum hundertsten, ach, tausendsten Male näselt die Platte, die noch aus San Sebastian stammt, eine Allerweltsschlagermelodie: Kleine Senorita, Senori . . . Senori . . . Senori . . .

„Heb doch mal das Ding aus der Rille, das tötet einem ja den Nerv!" brummt Hans, und er hat nicht ganz unrecht, denn erstens hat die Platte gerade an der gefühlvollen Stelle von der kleinen Senorita einen Sprung und außerdem ist es verflucht lange her, daß wir das letztemal Senoritas gesehen haben.

Gesprochen wird wenig. Es ist die Stunde, da die Legionäre Briefe schreiben — vielleicht gerade an die „Senorita" in der fernen Heimat. Senorita . . . zu dumm, die Melodie dieser albernen Platte will mir nicht mehr aus dem Kopf, und immer wieder muß ich an die kleine Maria denken.

Maria, muchacha campesina.

Ueber die durch Kunst und Literatur so oft wiedergegebene Carmenromantik ist der Sturm des Krieges weggefegt. Ein Sturm, der Altes zerschlug und zu Neuem umformte. Maria war eine junge Spanierin, ein Bauernmädchen, und ich fand, sie verkörperte ein kleines Stück vom Schicksal ihres Landes.

Als ich sie das erstemal sah, in ihrer bunten Tracht, taufte ich sie „muchacha campesina" (ländliches Mädchen), denn wunderbar wurde ich durch sie an das berühmte Werk des großen spanischen Malers Murillo erinnert. Ein solches Mädchen muß diesem Künstler als Modell gedient haben, als er dieses Bild schuf. Sie ist das Urbild eines unsterblichen Werkes, ein Symbol des ewigen Spanien.

Lange ist es her.

Unsere Batterie lag in Ruhestellung in einer Gegend, die jetzt längst nationales Hinterland geworden ist, als Objektschutz eingesetzt — konnte das, was harte Frontwochen zerschrammt hatten, wieder „auf Vordermann bringen" und genoß auch viele dienstfreie Stunden. Im Städtchen war einmal in der Woche abends Tanz. Ja, fröhlicher Tanz der Jugend, durch keinen Ernst des Krieges getrübt. Das spanische Volk räumt schnell der Fröhlichkeit ihre Rechte wieder ein, wenn es auch in tiefstem Schmerz zu trauern fähig ist. So hatte sich hier der Tanz wieder eingebürgert, genau so wie es drüben in der großen Stadt an vielen Sonntagen schon wieder Stiergefechte gab.

Es war kein Tanz wie bei uns in Runxendorf auf der Kirchweih. Nur eine Tenne aus gestampftem Zement gab es, und die Musikkapelle bestand aus einem einzigen Ziehharmonikaspieler. Er war sein ganzes Leben hindurch nichts anderes gewesen als Bauernknecht und hatte, solange die Jugend hier denken konnte, an den Abenden der „fiestas" (Feste) Musik zum Tanz gemacht.

Nur wenige Burschen des Dorfes waren da. So mischten sich schnell die derben Zweckenstiefel der deutschen Freiwilligen unter die weißen Stoffschuhe mit den Strohsohlen, die die dörfliche Weiblichkeit hier ausnahmslos trug, und alles drehte sich nach dem fröhlichen Gemisch von Tango, Walzer und Paso doble.

Nur eine tanzte nicht: Maria, muchacha campesina.

Als zum Schluß der Alte ein spanisches Heimatlied spielte, sehnsuchtsvoll und getragen, wandte sich das Mädchen ab, um nicht zu zeigen, daß es weinte. Was hatte sie?

Ich verstand ihr Spanisch sehr gut — überhaupt die Frauen meist besser zu verstehen sind, weil sie sorgfältiger und klarer sprechen als die Männer. Als vom Kirchturm ein blechernes Läuten tönte und die Zeit zum Gehen heranrückte, brachte ich sie heim — inmitten des „Paséo", des abendlichen Dorfspazierganges. Sie sprach sehr wenig, und ich wagte nicht, zu fragen. Vor dem Haus, hinter dessen netzverhangenen Türen man Menschen beim Scheine ihrer Lampe schwatzen sehen konnte, verabschiedete sie sich schnell mit einem scheuen Händedruck.

„Hasta luego!" (Bis auf bald!)

Ja, bald, wenn nicht ein Stellungswechsel dazwischenkommt, kleine Maria.

Aber die Batterie blieb.

Und Maria sah ich wieder, als sie auf dem Felde an der Grenze des Flugplatzes mit ihrem Mulo und dem Pflug Furche um Furche durch die harte Erde zog. Erst als die Sonne wie ein purpurroter Ball auf die Spitzen der Kiefern herabtauchte, spannte sie aus.

Wir gingen nebeneinander. Ich fragte sie, ob sie denn keine Angehörigen habe. Traurig blickte sie zu mir empor.

„No hay!" (Es sind keine mehr da!) Und langsam und stockend begann sie ihre Geschichte zu erzählen, manchmal stehenbleibend, dann wieder mit lebhaften Gesten weitersprechend, manchmal so jäh abbrechend, daß man meinte, sie würde kein Wort mehr sagen.

Ihr Vater war Lehrer. Zwei Generationen waren bei ihm in die Schule gegangen. Und eines Tages brach die Revolution aus. Die Kommunisten des Dorfes wagten nicht, ihm etwas zuleide zu tun, so groß war der Respekt, den er genoß. Aber eines Tages waren Fremde da, und ihr Vater wurde seines Amtes enthoben. Der alte Mann grämte sich so, daß er kränkelte und das Haus kaum noch verließ.

(Fortsetzung folgt.)

17jähriger überflog den Schwarzwald

Im Segelflugzeug von Baden-Baden zum Bodensee

Konstanz, 19. August (Eig. Meldung.)

Bei Rudolfzell am Bodensee landete ein Segelflugzeug, Typ Mü 13, mit einem 17jährigen Karlsruher Hitlerjungen als Piloten. Der mutige junge Segelflieger war mit Flugzeugschlepp von Baden-Baden gestartet und hatte in einer Höhe von 700 m zum Alleinflug ausgeklinkt. Mit günstigem Aufwind steuerte er die Hornisgrinde an und bezwang in ausgezeichnetem Flug den Schwarzwald. Stellenweise erreichte er Höhen über 2000 m. Angesichts des Rheinfalls bei Schaffhausen mußte der tapfere Junge abdrehen und in Rudolfzell zur Landung niedergehen.

Reisen und Wandern

Brockenfahrt

Für den Bewohner der norddeutschen Tiefebene ist der Harz das Gebirge und der Brocken das Hochgebirge. Und nicht mit Unrecht. Halberstadt und Quedlinburg, die Städte nördlich, unweit des Harzes, liegen nur 125 Meter hoch, der Brocken hingegen ist 1142 Meter hoch. Er erhebt sich also um mehr als 1000 Meter über der ihm vorgelagerten Ebene. Vom Westen und Norden her ist er dem Ansturm der Witterung derartig ausgesetzt, daß in Höhe von tausend Meter der Baumwuchs aufhört und die kahle Kuppe des Berges den Eindruck von Hochgebirge macht. Dazu kommen atmosphäre Erscheinungen, wie sie dem Hochgebirge eigen sind: das Wirbeln der Wolken um den Gipfel, der alles ins Geheimnisvolle verwandelnde Nebel.

Die schönste Wanderung auf den Brocken ist für mein Gefühl die von Harzburg aus. Sie gewährt viel Abwechslung und eine fast dramatische Steigerung der Eindrücke. Gleich zu Beginn der eigentlichen Bergfahrt, jenseits der Dreiherrenbrücke, wo der Weg zum Forsthaus Scharfenstein ziemlich stark ansteigt, eröffnet sich, einem Vorspiel gleich, ein sehr schöner Blick auf das obere Eckertal und den darüber sich auftürmenden Brocken. Wer das Forsthaus Scharfenstein erreicht hat, sollte es nicht unterlassen, auch zu den hinter dem Forsthaus liegenden Scharfensteinklippen hinaufzusteigen. Wenn man vom Scharfenstein weiter dem Brocken zuwandert, wird man bald gewahr, daß die Landschaft einen anderen Charakter gewinnt. Die großen und kleinen Granitblöcke, mit denen der ganze Brocken übersät ist, bestimmen immer mehr das Bild. Die Fichten wachsen vielfach aus den Felsen, die sie mit ihren Wurzeln umklammern. Bei der Bismarckklippe zeigt sich zum ersten Male ein Blick in die Tiefe und Weite. Die Häuser des Forsthauses Scharfenstein sieht man winzig klein tief unter sich daliegen, darüber erhebt sich fern der Burgberg bei Harzburg, und dahinter erscheint die weite Ebene.

Von der Bismarckklippe steigt der Weg noch eine Zeitlang weiter steil an bis zur Schutzhütte am kleinen Brocken. Hier zweigt von ihm der etwas weniger gepflegte und darum urwüchsiger wirkende „Hirtensteig" ab. Er ist wie der Hauptweg bis zum Gipfel in regelmäßigen Abständen durch lange Stangen bezeichnet, damit der Weg auch bei Nebel sicher gefunden werden kann.

Der „kleine" Brocken, ein Vorgipfel, 1019 Meter hoch, ist bereits völlig kahl; auch an geschützteren Stellen kommen von da an die Fichten und Kiefern nur noch in verkrüppelter, buschartiger Form weiter. Man sieht von hier aus auf Torfhaus und Wolfswarte. Mit einem Gefühl der Verwunderung überschreitet man, nachdem man lange durch Zauberwald und abenteuerliche Klippen gewandert ist, die Schienen der Brockenbahn. Gleich darauf kommt man auf dem Brocken an.

Einsame und poetische Winkel gibt es auf dem Berg natürlich viele; sie sind aber zum Teil nicht leicht zu finden und werden vielfach gemieden aus Scheu vor den Hochmooren, die bei Nebel in der Tat eine Gefahr darstellen.

R. G.

Strenge Bestrafung zweier Wirtschaftsparasiten

Berlin, 19. August

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat am 15. August 1939 gegen zwei Personen in Saarbrücken, die sich in unzulässiger Weise in den Handel mit fabrikneuen Kraftfahrzeugen eingeschaltet haben, eine Ordnungsstrafe von je 200 000 Reichsmark verhängt und ihnen zugleich für dauernd jede Tätigkeit auf dem Gebiete des Handels untersagt. Die Bestraften haben unter Ausnutzung der außergewöhnlichen Nachfrage nach Kraftfahrzeugen im Zusammenhang mit den Arbeiten am Westwall die Preise unter Verletzung der Preisvorschriften fortgesetzt wesentlich erhöht.

Volksgenosse, auch du nimmst teil am Reichsparteitag 1939, indem du die Plakette trägst.







Darmkranke
Bad Hersfeld
Das Bad für Magen-, Gallen-, Leber- und Zuckerleiden. Diätverpflegung.
Prosp. durch d. Kurverwaltung u. alle Reisebüros

Bad Suderode
Harz
Calcium-Solbad
Adern-Blut-Rheuma
Luft- und Harnwege-Erkrankungen

GESUNDUNG – ERHOLUNG
Schierke
AM BROCKEN
DER HEILKLIMATISCHE KURORT U. WINTERSPORTPLATZ

Heilklimatischer Kurort im Südharz
BAD SACHSA
Besuchen Sie
Bad Sachsa
den heilklim. Kurort in den geschützten Südhängen des Harzes. Pauschalaufenthalt.
75 Jahre Kurort!
Erholung, Ruhe und Freude.
Auskunft durch die Kurverwaltung und sämtliche Reisebüros.

Heilbad 300 m ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort
Bad Harzburg
Modernste Sportanlagen
Bergbahn zum Burgberg

Bodes Hotel, Pens. ab 8.50 RM., 120 Betten, Autoboxen, Tel. 64 ...
Hotel Rheinischer Hof, beste Lage, Pens. ab 7.— RM., Garage ...
Haus Richthofen, nahe Kurhaus, Pens. ab ...— RM., Tel. 64 ...
Hotel Der Parkhof, bevorzgt. Kurl., 70 B., Ia Verpfl., P. 5-6 RM.

Landesbibliothek Oldenburg